

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassentel.: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 9631.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassentel.: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 30 R. Pfg., in den Ausgabezeiten: 30 R. Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 30 R. Pfg., 1. — für eine Belegzeit von 4 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postämter. — In allen höheren Gerichten, Verwaltungsstellen oder Stellen haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R. Pfg., auswärts: Anzeigen 30 R. Pfg., Zeit. Anzeigen 30 R. Pfg., auswärts: Anzeigen 30 R. Pfg., 1. — für die einseitige Anzeigenzeit oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 230.

Montag, 3. Oktober 1927.

75. Jahrgang.

Das Mittelmeer.

Die französische Presse verbirgt gar nicht ihre Beunruhigung über die Zusammenkunft, die zwischen dem französischen Außenminister und dem spanischen Außenminister in Barcelona stattgefunden hat. „Deuxième“ spricht ganz offen von einer Nervosität, die deshalb in Paris herrscht und appelliert mit lehrigen Worten an die Anständigkeit des britischen Außenministers, der unmöglich die Vereinbarungen über die Tangerfrage preisgeben könne. Daß diese Besorgnis nicht ganz unbegründet ist, geht aus dem Verhalten der spanischen Diktatur hervor. Es ist zwar üblich, daß man die öffentliche Meinung nach Möglichkeit ausschaltet, aber eigentlich doch nur, wenn es um innerpolitische Angelegenheiten oder den Kampf in Marokko geht. Daß man diese Fürsorge auch auf diplomatische Verhandlungen ausdehnt und selbst die fremden Korrespondenten an der Berichterstattung hindert, zeigt, daß es sich in der Hauptstadt Kataloniens nicht um Belanglosigkeiten oder den üblichen Austausch internationaler Höflichkeiten gehandelt haben kann. Dazu ist der Aufwand zu groß. Auch die Furcht, daß Primo de Rivera oder Chamberlain in dieser allerdings ewig unruhigen Stadt, der politisch lebendigsten der ganzen Halbinsel, persönlich etwas hätte zustiften können, kann für das Schalten der Zensur kaum maßgebend gewesen sein, denn sonst hätte man die Nachricht von dieser Begegnung nicht vorher veröffentlicht lassen.

Es liegt nahe, die Tangerfrage als den Kern der Unterhaltung anzusehen, zumal König Alfonso in diesen Tagen selbst nach Marokko hinüberfahren wird. Da uns ein amtliches Kommuniqué über den Inhalt der Besprechung fehlt, sind wir auf Mutmaßungen angewiesen. Die französischen Auslassungen würden dafür nicht richtunggebend sein. Dort ist man immer nervös, wenn irgendwas in der Welt vorgeht, woran man keinen Anteil hat und argwöhnt dann Maßnahmen, die sich gegen Frankreich selbst richten. Aber in England spricht man offener über diese Begegnung. Man will — ob es gelungen ist, werden wir ja erst später erfahren — ein Bündnis der Mittelmeermächte unter Ausschluß Frankreichs zustandebringen. Italien, Spanien und Griechenland in engem Einverständnis mit London könnte allerdings eine völlige Veränderung der politischen Lage bedeuten. Unwahrscheinlich klingt es nicht, denn daß zwischen Rom, Madrid und London seit langem eine enge Fühlung besteht, ist niemals bestritten worden, und auch in Athen hat man stets Neigung gezeigt, sich an die stärkste Seemacht anzulehnen, da man selbst ziemlich wehrlos auf dem Balkan isoliert ist. Wenn man in Rom auf diesen kleinen Verbündeten Wert legt, so wohl in der Absicht, einen Gegenspieler gegen Südlawien zu haben, das mit Italien wegen des Besitzes Albaniens in einer nur mühsam überlängten Feindschaft lebt und als Bundesgenosse Frankreichs dort eine Vormachtrolle erstrebt.

Ein solches Mittelmeerabkommen, das nach gewissen Andeutungen von Mussolini angeregt worden sein soll, und an der Themse sofort lebhaften Beifall fand, würde allerdings für die französische Politik außerordentlich bedrohlich erscheinen. Einmal ist Frankreich selbst stark im Orient engagiert. Wir brauchen ja nur an die Konflikt zu erinnern, die unter der ersten Ministerpräsidentenschaft Poincaré nach dem Weltkriege mit England ausgefochten wurden, und zeitweilig einen sehr ersten diplomatischen Charakter annahmen. Franklin Bouillon, dessen Nationalismus seinen radikal-sozialistischen Parteifreunden jetzt Anlaß gegeben hat, seinen Ausschluß zu beantragen, stand damals im Mittelpunkt. Ferner ist Frankreich durch Südlawien und Rumänien an der Entwicklung der Dinge im Osten interessiert. Sein gespanntes Verhältnis zu Italien hat es gezwungen, hier sehr stark für die Zukunft vorzulegen, um sich vor unliebsamen Überraschungen zu schützen. Aber eines wird man sich auch in Paris nicht mehr verhehlen. Ein solches Mittelmeerabkommen würde einen Druck auf Frankreich und seine Vasallen ausüben, dem man kaum etwas Ähnliches entgegenzusetzen hätte.

Man braucht die Bedeutung eines solchen Vertrages, mag er schriftlich fixiert sein oder nur auf mündlicher Abprade beruhen, nicht zu überschätzen. Kriegerische Entwicklungen kommen kaum in Frage. Die Erfahrungen vergangener Jahre warnen dringend davor, strittige Angelegenheiten mit dem Schwert zur Entscheidung zu bringen. Aber ganz von der Hand weisen soll man etwas derartiges nie. Man weiß kaum mit Sicherheit, ob nicht eines Tages Staaten gezwungen werden, innerpolitische Gefahren durch außenpolitische Abenteuer zu bannen. Trotzdem ist dieses Bündnis, seine Existenz vorausgesetzt, in erster Linie als diplomatisches Werkzeug gedacht. Man versteht jetzt, warum Chamberlain in seiner großen Rede in Gené Abkommen zwischen einzelnen Völkern im Stille von Locarno ausdrücklich erwähnte. Offenbar waren die Vorführer zwischen den beiden lateinischen Staaten und

Großbritannien bereits erfolgreich gewesen. Deshalb wehrte sich der englische Außenminister gegen jede Bindung, die ihm diesen Weg versperren konnte. Sachlich wird sich auch schwer etwas dagegen einwenden lassen. Jeder derartige Vertrag ist an sich gar keine Bedrohung des Weltfriedens, auch wenn man ihn in den meisten Fällen natürlich dazu machen kann. Soweit ist die diplomatische Sprachkunst schon entwickelt, daß sie Verträge schließen kann, in denen nichts zu Argwohn Veranlassung gibt. Allerdings ist auch deshalb jeder ausgetastete Staat von Anfang an argwöhnisch. Kommt es zu einer schriftlichen Vereinbarung, so wird man sie ohne Zweifel auch dem Völkerbundsekretariat zur Kenntnis unterbreiten. Sie wandert dann in den großen Aktenschränken, aus dem sie zu Studienzwecken gelegentlich hervorgeholt wird, wenn das Thema gerade zur Erörterung steht.

Wir selbst sind selbstverständlich desinteressiert. Im Mittelmeer haben wir nur wirtschaftliche Belange, die man durch Handelsverträge schützt. Politisch haben wir dort nichts zu suchen. Das erleichtert uns unsere Haltung, wie es ja meistens für die Staaten ein Glück ist, wenn sie nicht zu viel Berührungspunkte mit anderen haben. Für uns kommt lediglich das Gegenstück zwischen den beiden Mächtegruppen in Frage. Mit dem Herzen sind wir wieder auf der einen, noch auf der anderen Seite, und es wäre töricht, wenn die öffentliche Meinung Deutschlands irgendwie Stellung nehmen wollte. Es mag sein, daß eines Tages daraus auch für uns rein zwangsläufig gewisse Schwierigkeiten erwachsen. Sie für sie vorzubereiten aber hat keinen Sinn, denn niemand kann wissen, unter welchen Umständen die Frage einmal akut wird. Bei sehr vorsichtiger Betrachtung kann man vielleicht sogar sagen, daß uns eine solche Gruppierung gar nicht ungünstig ist. Unser Wert steigt dadurch, namentlich wenn wir es verstehen, uns durch vorsichtige Zurückhaltung zu schützen, statt uns irgendwie aufzudrängen.

Welche Macht hinter einem solchen neuen Abkommen steht, läßt sich mir Sicherheit nicht bestimmen. An sich ist sie groß, denn England hat nun neben seiner gewaltigen, meerbeherrschenden Flotte auch Landheere zur Verfügung. Ob sie Frankreich und seinen Bundes-

genossen gewachsen sind, mühte sich erst praktisch zeigen. Die Antwort auf die Frage nach dem Wert hängt von der inneren Konsolidierung Spaniens und Italiens ab. Ist man der Überzeugung, daß es ihnen gelingt, aus dem jetzigen Zustande der Diktatur, der nichts Besseres sein kann, ohne nennenswerte Erschütterungen in eine Art konstitutionelle Regierungsform überzugehen, so sind beide Faktoren der Weltpolitik. Mißlingt das jedoch — und in der letzten Zeit häuften sich die Meldungen über Gefahren —, so wird Frankreich sehr gelassen diese Bündnispolitik beobachten dürfen. Die alte Anschauung, daß die Macht eines Staates von der Zahl seiner Einwohner und seiner militärischen Rüstungen abhängt, ist heute überwunden. Selbst die besten Bundesgenossenschaften reichen nicht aus, die eigenen Kräfte zu sichern. Die Hauptsache bleibt die innere Konsolidierung. Man wird sie für beide Länder erst abwarten müssen, denn vorläufig ist sie nicht vorhanden. Das Schicksal Mussolinis wie Primo de Riveras wird bestimmt von ihrer innerpolitischen Geschäftsführung, wobei wir die Gefahren für den Duce höher einschätzen, als für Primo, da die Spanier nicht in gleichem Maße politisch sind wie die Italiener.

So wird man diese neue politische Stellungnahme zunächst nur zur Kenntnis zu nehmen haben. Sie ist kein fester Begriff, sondern wandelbar, hat aber sofortige Auswirkungen, die allerdings weder in London noch in Rom, sondern in Paris zu verspüren sein werden. Die französische Politik bringt die Entscheidung.

Primo de Rivera in Madrid.

Madrid, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Ministerpräsident Primo de Rivera ist wieder in Madrid eingetroffen. Er hatte zunächst eine Unterredung mit dem Direktor des Departements für nationale Wohlfahrt. Nachher begab er sich zum König, den er über seine Besprechungen mit dem englischen Außenminister unterrichtete.

Primo de Rivera hat außerdem die Erklärung abgegeben, daß ihm der Besuch Chamberlains ganz besonderes Vergnügen bereitet habe. Die hohe Stellung, die Sir Austen Chamberlain in der Welt infolge seines vermittelnden Charakters und seiner großen Autorität bezieht, erhöhten noch die Befriedigung und den Stolz, den er darüber empfinde ihm die Hand gedrückt zu haben.

Hindenburgs Ehrentag.

Die Ueberreichung der Ehrengaben.

Berlin, 1. Okt. Bei der heutigen Ueberreichung der Urkunde über die Hindenburg-Spende an den Reichspräsidenten saßen Reichskanzler Dr. Marx:

Am Vorabend Ihres 80. Geburtstages beehrt sich die Reichsregierung, Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, das Verleihungsrecht über die bisher eingegangenen und die noch weiter zur Hindenburg-Spende eingehenden Beiträge zu überbringen. Sie gibt dabei Ihrer besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es dank der nahezu einmütigen Unterstützung des gesamten deutschen Volkes daheim und draußen gelungen ist, Ihnen, Herr Reichspräsident, entsprechend Ihrem Wunsche die Möglichkeit zu geben, stärker als bisher in Ergänzung der amtlichen Fürsorge Not und Elend in den Kreisen der Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu lindern.

Reichsminister Dr. Brauns berichtete anschließend, daß einem Wunsche des Herrn Reichspräsidenten entsprechend, am heutigen Tage 1500 in besonders dringender Notlage befindliche Kriegesbeschädigte und Kriegshinterbliebenen vorübergehend aus Mitteln der Hindenburg-Spende mit Beihilfen von je 200 Mark, also im Gesamtbetrage von 300 000 Mark, bedacht worden sind.

Der Reichspräsident erwiderte mit Worten herzlichen Dankes für die Männer, die die Hindenburg-Spende ins Leben gerufen und durchgeführt haben, und versicherte allen, die durch ihre Gabe und Beteiligung das erfreuliche Ergebnis erzielt haben, seiner besonderen Dankbarkeit. Zum Schluß erbat der Herr Reichspräsident von dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Reichsarbeitsminister Vorschläge über die Bildung und Zusammenfassung eines Beirats, mit dem zusammen er selbst über die Verwendung der Mittel der Hindenburg-Spende im einzelnen Entscheidung treffen wolle, sobald die Sammlung abgeschlossen sein wird; er nehme an, daß dies Anfang November geschehen könne.

Der Reichspräsident empfing ferner heute vormittags den Reichskanzler und den Reichsjustizminister in Begleitung des Staatssekretärs in der Reichskanzlei, die ihm das Geschenk der Reichsregierung zu seinem 80. Geburtstag überreichten. Das im Auftrage der Reichsregierung von der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin angefertigte Geburtstagsgeschenk besteht aus einer für 36 Personen bestimmten Neuherstellung des Tafelservices, das erstmals vor 100 Jahren von der Manufaktur für seinen Gründer, Friedrich den Großen, zu dessen persönlichen Gebrauch ausgeführt worden ist. Das historische Service wurde erst jetzt wieder in seiner ganzen Umfang mit zahlreichen

Tafelleuchtern, Terrinen, Schüsseln, Tassen usw. angefertigt. Es zeigt eine schöne Ausgeglichenheit zwischen dem schnittigen Schwung der Form und der wunderbaren Handmalerei, wie sie sich gerade in der Berliner Manufaktur vom 18. Jahrhundert bis heute erhalten hat.

Der Reichspräsident sprach den Herren mit Worten des herzlichsten Dankes seine Freude über die schöne Gabe aus, und bat, seinen Dank auch den übrigen Herren der Reichsregierung sowie der Staatlichen Porzellanmanufaktur, der Herstellerin des prächtigen Kunstwerks zu übermitteln.

Im Laufe des Vormittags empfing der Reichspräsident ferner ein aus führenden Männern der deutschen Wirtschaft, nämlich Geheimrat Duisberg, Geheimrat Ravens, Geheimrat Kieker, Graf Rüdern, Herr von Plate, Schaffer, sowie als Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Herr von Oldenburg-Januschau bestehendes Komitee, das dem Herrn Reichspräsidenten als „Hindenburg-Dank“ des deutschen Volkes die Eigentumsurkunde über das Stammbaum der Familie von Hindenburg, Neudeck in Ostpreußen übergab, welches dieses Komitee aus freiwilligen Beiträgen aller Gruppen der deutschen Wirtschaft erworben und nun dem Reichspräsidenten zum persönlichen Geschenk übertrug.

Ferner empfing der Reichspräsident am heutigen Tage zur Entgegennahme persönlicher Glückwünsche den Vorstand des deutschen Offiziersbundes unter Führung des Generals der Infanterie a. D. von Hutier, die Bundesleitung des Stahlhelms unter Führung von Selbe, den von Dr. Löwenstein geführten Vorstand des Bundes deutscher Frontsoldaten sowie eine von Herrn Dr. Unger (Breslau) und Professor Dr. Schneider (Breslau) geleitete Abordnung des Reichsverbandes akademischer Kriegsteilnehmer, die dem Reichspräsidenten als Ehrengabe eine Sammlung von Werken der im Kriege gefallenen deutschen Dichter überreichte.

Neben einer Reihe privater Empfänge nahm der Reichspräsident auch den Besuch des Vorstandes des Allgemeinen Jagdschützenvereins unter Führung des Prinzen Alfons von Hohenburg entgegen, der namens der deutschen Jäger ihre herzlichsten Glückwünsche ausdrückte und den Ehrenschild des Allgemeinen deutschen Jagdschützenvereins überreichte.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die preussische Staatsregierung aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten in der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin Porzellangemälde ausführen lassen. Die Bilder zeigen in feinsten Porzellanmalerei nach historischen Vorlagen gemalte Denkwürdigkeiten Altkönigs: das Brandenburgische Tor, die Alte Wache, das Preussische Tor und Schloss Sanssouci. Jedes der Kunstwerke trägt die Widmung der preussischen Staatsregierung.

Der Kirchgang.

Berlin, 2. Okt. Die heutigen Feierlichkeiten anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten nahmen mit dem Kirchgang des Reichspräsidenten um 10 Uhr ihren Anfang. Schon vorher brachten drei Kapellen des Infanterie-Regiments 9 dem Reichspräsidenten ein Morgenständchen. Viele Tausende hatten sich bereits von 8 Uhr morgens ab versammelt, die den Reichspräsidenten, als er zur Dreifaltigkeitskirche fuhr, mit brausendem Jubel begrüßten. Der Kerdon der Polizei wurde fast überall von der Menge durchbrochen, so daß der Kraftwagen des Reichspräsidenten sich nur langsam durch die Menschenmasse hindurchwinden konnte. Die Dreifaltigkeitskirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Wenige Minuten nach zehn Uhr betrat der Reichspräsident in Begleitung seines Sohnes und seiner Schwiegermutter die Kirche und nahm in der Loge des Gotteshauses Platz. Superintendent Giehl hielt die Festpredigt über das Wort des Apostels Paulus an die Korinther: „Wer da lebet mit Segen, der wird ernten mit Segen.“ Bei der Abfahrt wurden Hindenburg wieder stürmische Ovationen dargebracht. Als der Präsident zum Palais zurückkehrte, hatte die ungeheure Menschenmenge alle Abzerrungen durchbrochen, so daß die Gittertüre geschlossen werden mußten. Hindenburg, der sich immer wieder der Menge zeigte, dankte dieser tief bewegt. Gegen 11,30 Uhr begann dann die Auffahrt der Reichs- und Staatsbehörden.

Die Huldigungsfahrt der Automobilisten.

Berlin, 2. Okt. Eine einzigartige Huldigung brachte am Sonntagvormittag der Allgemeine Deutsche Automobil-Club dem Reichspräsidenten dar. 2000 mit Blumen, Laub und Wimpeln geschmückte Kraftwagen und Motorräder aus allen Ecken des Reiches, mit 8000 Personen besetzt, fuhren Kolo. Die Fahrt ging von der Siegesallee durch das Brandenburger Tor über die Straße Unter den Linden bis zum Alten Schloß und zurück zur Siegesallee. Unter den Insassen der Fahrzeuge befanden sich auch Bursche und Mädchen in ihrer Tracht. Auch ein Postauto mit einer Kapelle, die Märsche und Lieder spielte, war im Zuge. Dies war die größte Auffahrt von Kraftfahrzeugen, die bisher in Deutschland zu verzeichnen war.

Die festlichen Empfänge.

Berlin, 2. Okt. Nachdem der Reichspräsident von dem Besuch des Gottesdienstes zurückgekehrt war, begann die Reihe der Gratulationsempfänge mit dem Empfang der Reichsregierung.

Um 11,30 Uhr versammelten sich im großen Saal des Präsidentenpalais sämtliche Reichsminister und Staatssekretäre des Reiches, ferner der Präsident des Reichsgerichts, der Präsident des Rechnungshofes, der Präsident des Reichsfinanzhofes, der Reichsbankpräsident und der Generaldirektor der Reichsbahn.

Reichskanzler Dr. Marx

richtete eine Ansprache an den Reichspräsidenten, in der es hieß:

„Ich habe die hohe Ehre, Ihnen, Herr Reichspräsident, an dem Tage, an dem sich die heißen Wünsche unseres ganzen Volkes Ihnen wenden, die aus tiefster Empfindung kommenden Glückwünsche der Reichsregierung dazubringen. Es ist für uns Herzenssache, Ihnen selbst, hochverehrter Herr Reichspräsident, aufrichtigen Dank dafür auszusprechen, daß Sie die Ihnen von der Vorlesung verliehenen hohen Gaben rückhaltlos dem Dienst des Vaterlandes geweiht haben. Wieviel war mit den Geschehnissen der Nation Ihr eigenes Leben aufs engste verflochten. Jeder, der sich als Deutscher fühlt, erblickt heute in Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, die reinste Verkörperung und das leuchtende Vorbild der selbstlosen Hingabe an das Ganze, der unbedingten Treue zur übernommenen Pflicht und des unerschütterlichen Glaubens an Reich und Volk. Und deshalb glaube ich, in Ihrem eigenen Sinne zu sprechen, wenn wir die Fülle der guten Wünsche der Reichsregierung am heutigen Tage in dem einen Wunsche zusammenfassen, daß es unserem Reichspräsidenten beschieden sein möge, in seinem hohen Amte das deutsche Volk mit Gottes Hilfe weiter zu leiten in wachsender Einigkeit und friedlicher Wiedererstarkung.“

Der Reichspräsident

erwiderte hierauf mit folgenden Worten:

„Herr Reichskanzler! Meine Herren! Haben Sie aufrichtigen Dank, Herr Reichskanzler für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir heute hier im Namen der Reichsregierung ausgesprochen haben. Ich verbinde hiermit den Dank an das ganze deutsche Volk, das meiner in so vielen Aufzählungen und Zeichen freundlicher Gefinnung heute allenthalben gedacht hat. Mein besonderes Gedächtnis in dieser Stunde gilt unseren Volksgenossen in den besetzten rheinischen Gebieten, deren Befreiung von fremder Besatzung zu unserer tiefsten Enttäuschung noch nicht erreicht werden konnte. Ich grüße sie bewegten Herzens mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß dem Lande am Rhein bald die Freiheit beschieden sein möge. Dies zu erreichen, wird die vornehmste Aufgabe der deutschen Politik sein. Sie, Herr Reichskanzler, haben in freundlichen Worten über mein Verdienst hinaus meiner Arbeit in den langen Jahren des Friedens und der schweren Zeit des Krieges gedacht. Ich habe aber stets nur meine Pflicht getan und ich werde auch die Spanne Zeit, die mir noch gegeben ist, diesem Dienste widmen, nicht um eine Partei oder eine Gruppe zu fördern, sondern um dem ganzen Deutschland zu dienen und, so Gott will, zu nützen.“

Mein höchster Wunsch an diesem Tage ist der, daß unserm Volke Einigkeit beschieden werde. Tief sind immer noch die Gegensätze zwischen den Anschauungen und Interessen der Klassen und Berufsstände. Ich meine, daß es doch nicht so schwer sein sollte, über das, was uns an Weltanschauung und Interessen trennt, hinaus uns zusammenzufinden in dem Gedanken an das, was uns eint und gemeinsam ist: das Vaterland, das Band, das uns mit unserer Väter Erde in Stammes- und Volksgemeinschaft verbindet, und das gemeinsame Schicksal, das uns alle in Glück und Unglück zu Geheiß und Verderb umfaßt. Hier soll es nur einen Streit geben, nämlich den Wettstreit, am besten dem Vaterlande zu dienen. Daß der Geist der Zusammengehörigkeit wachsen und alle Deutschen beherrschen möge, daß Deutschland in brüderlicher Geschlossenheit aus den Niederungen der Gegenwart aufsteige zu dem Wege der Zukunft, zu einem starken, freien und einigen Deutschland, das ist der Herzenswunsch, mit dem ich an meinem heutigen 80. Geburtstage das deutsche Volk in unbeirrbarer Vertrauen und in alter Treue grüße.“

Der Reichspräsident nahm dann die Glückwünsche der einzelnen Herren entgegen und dankte jedem einzelnen mit freundlichen Worten und Handschlag.

Nach dem Empfang der Reichsregierung sprach

das preussische Staatsministerium

unter Führung des Ministerpräsidenten Dr. Braun dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der preussischen Regie-

rung aus. Hieran schloß sich der große Empfang der Vertreter der deutschen Länder. Sämtliche deutschen Länder hatten zum heutigen Tage ihre Staatsministerpräsidenten und sonstigen Regierungschefs nach Berlin zur Begegnung des Reichspräsidenten entsandt.

Im Anschluß hieran fand

der feierliche Empfang des Apostolischen Nuntius, Erzbischofs Pacelli,

des Vorgesetzten des diplomatischen Korps, statt. Nuntius Pacelli überreichte namens des diplomatischen Korps dem Reichspräsidenten eine in künstlerischer Ausführung auf Pergament geschriebene Adresse, die auf dem Einband das Familienwappen derer von Benedendorff und v. Hindenburg trägt und mit den Unterschriften der Missionen des diplomatischen Korps versehen ist.

Der Reichspräsident dankte dem Apostolischen Nuntius in herzlichen Worten für seine guten Wünsche und bat ihn, seinen Dank den übrigen Chefs des Diplomatischen Korps zu übermitteln.

Darauf empfing der Reichspräsident den

Vorstand des Reichstages,

den Präsidenten Lobe und die Vizepräsidenten Kießer, Graef und Esser, nebst den zwölf Schriftführern, die namens des Reichstages dem Reichspräsidenten Glückwünsche übermittelten.

Darauf erschien als Vertreter der Wehrmacht des Reiches der

Reichswehrminister Dr. Gehrler

mit dem Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Heise, und dem Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, die dem Reichspräsidenten die Wünsche der Wehrmacht zum heutigen Tage ausbrachten. Ihnen folgte das Präsidium des Preussischen Landtages, Präsident Bartels, die Vizepräsidenten Dr. v. Kries, Dr. Porzich und Dr. Wiemer und schließlich der Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Böck, mit dem Stadtverordnetenvorsteher, die namens der Reichshauptstadt und ihrer Bürger dem Reichspräsidenten gratulierten.

Die lange Reihe der Empfänge fand gegen 14 Uhr ihren Abschluß in einem großen Empfang der Vertreter der alten Armee (der Offiziersverbände und der Truppenteile, denen der Reichspräsident während seiner Dienstzeit angehört hat). Im Namen aller erschienenen Herren sprach Generalleutnant v. Maden den Reichspräsidenten die Glückwünsche der ehemaligen Angehörigen der alten Armee aus.

Die Fahrt zum Stadion.

Berlin, 2. Okt. Während der Gratulationsempfänge begann bereits die Bildung des Spaliers für die Fahrt des Präsidenten zum Stadion. In der Wilhelmstraße bis zu den Linden marschierten die landesmannschaftlichen Verbände in ihren alten Trachten auf, am Pariser Platz standen zu beiden Seiten 200 blumengeschmückte Autos von der Huldigungsfahrt des A. D. A. C., in der Charlottenburger Chaussee bis zum Stadion standen die übrigen Verbände und Vereine in 6 bis 10 Glieder tiefem Spalier, dessen Farbenpracht durch zahllose Fahnen, darunter auch vielen schwarzrotgoldenen, erhöht wurde; entsprechend dem Charakter der meisten Verbände, die sich an der Spalierbildung beteiligten, überwogen natürlich die schwarzweißroten Farben. Das Mittelrondell des Großen Sterns hatte besonderen Schmuck erhalten durch einen goldenen Polon mit dem Reichsadler in den vier Seiten und einer blumengeschmückten Schale, umgeben von vier Plagenmästen mit schwarzrotgoldenen Fahnen. Auch die Charlottenburger Brücke war mit riesigen schwarzrotgoldenen Bannern und Girlanden geschmückt.

Kurz vor 14 Uhr begann die Fahrt des Reichspräsidenten zum Stadion. Die Musikkapellen intonierten die Nationalhymne, die Fahnen wurden gehisst, als der Präsident vorbeifuhr. Der Reichspräsident dankte immer wieder für die Kundgebungen des Publikums. Vor der Technischen Hochschule, wo sich die Vertretungen der Studenten mit ihren Fahnen aufgestellt hatten, machte der Wagen des Präsidenten Halt. Der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft entbot den Gruß und Glückwunsch der akademischen Jugend. Der Reichspräsident dankte für die Ehrung und bemerkte, in der deutschen Jugend liege die Zukunft des Vaterlandes. Er glaube an die Jugend und baue auf sie. Dann setzten sich die Wagen von neuem in Bewegung in der Richtung zum Stadion.

Die Huldigung der Großberliner Jugend.

Berlin, 2. Okt. Das Stadion hatte heute seinen größten und schönsten Tag. Großberliner Jugend, 40 000 Schüler und Schülerinnen huldigten dem Reichspräsidenten an seinem 80. Geburtstag. In der Mitte der Arena war der Gesangchor von 7000 Knaben und Mädchen aufgestellt. Als der Reichspräsident nahte, ertönten Fanfaren Signale. Feldmarschall v. Hindenburg fuhr sofort, begleitet von ungeheurer Jubel der Kinder und der sonstigen Zuschauer rings um das Stadion herum. Nachdem er die Rundfahrt beendet hatte, wurde er vom preussischen Kultusminister Dr. Becker im Namen der preussischen Schulverwaltung und vom Präsidenten Meier im Namen der Provinz Brandenburg und der brandenburgischen Schulen auf das wärmste begrüßt. Dann begab sich der Jubilar in seine Loge, wo bereits zahlreiche Minister des Reiches und Preußens, darunter auch der Minister des Auswärtigen Dr. Stresemann und der preussische Minister des Inneren Grzesinski ihn empfingen. Als dann vollständige Stille eingetreten war, sangen die Kinder „Lobe den Herrn“. „Ich bin ein deutsches Mädchen“, „Hörst du das mächtige Klingeln“, „Wir möchten diese Lieber weihen“ und „Ich hab mich ergeben“. Als das letzte Lied verklungen war, erhob sich der Reichspräsident v. Hindenburg und sprach tiefbewegt folgende Worte: „Habt vielen Dank, liebe Kinder, für die schönen Lieber, die ihr mir hier vorgetragen habt und die mich herzlich erfreuten. Ihr habt gesungen von der Freude an der Heimat und der Liebe zum Vaterlande. Laßt diese Worte nicht nur auf euren Lippen sein, behaltet sie auch im Herzen. Haltet fest am Vaterlande und weicht ihm eure beste Kraft. Das wollen wir heute geloben, indem wir zusammen ausrufen: „Deutschland unser geliebtes Vaterland Hurra, Hurra, Hurra!“. Begeistert stimmten die Zehntausende in den Ruf und sangen unter Begleitung der Musikkapelle die erste Strophe des Deutschlandliedes.“

Überall im Reiche feiern.

Berlin, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach hier vorliegenden Meldungen fanden gestern überall im Reiche festliche Veranstaltungen anlässlich des 80. Geburtstages Hindenburgs statt. Das Saargebiet nahm an dem gestrigen Tage herzlichen Anteil. Die Auslandsdeutschen veranstalteten ebenfalls eindrucksvolle Hindenburg-Feiern. Von den amtlichen deutschen Stellen wurden Feiern veranstaltet in fast allen Hauptstädten, wo sich deutsche Vertretungen befinden.

Der Abschluß der Kundgebungen.

Berlin, 2. Okt. Auch bei der Rückfahrt nach seinem Palais wurde der Reichspräsident von den spazierbildenden Massen in Zurufen und Kundgebungen begrüßt. Der Abschluß der Menschenmengen verursachte noch mehrere Stunden lang starke Verkehrsverhältnisse, so daß erst gegen 7 Uhr abends die Straßen wieder frei waren. Im wesentlichen verlief der ganze Tag ohne störende Zwischenfälle. Die Polizei hatte gestern abend und heute etwa 200 Personen festgenommen, meistens Linksrabfahrer, die sich die Beschädigung von Fahnen, die Befästigung Andersdenkender oder Widerstand gegen die Polizei hatten zuschulden kommen lassen. Alle Festgenommenen konnten nach Feststellung der Personalien bis zum Abend wieder entlassen werden.

Der Reichspräsident verbrachte den Abend des Geburtstages im Kreise seiner Familie. Der Reichskanzler gab am Abend zu Ehren des Reichspräsidenten ein Essen, zu dem die Reichsminister, die Ministerpräsidenten der Länder, die preussischen Staatsminister, die Staatssekretäre und die übrigen bei dem Empfang am Vormittag beteiligten Spitzen der Behörden geladen waren. Dabei hielt Reichskanzler Dr. Marx eine Festrede, in der er u. a. sagte: „Immer mehr ist uns Reichspräsident von Hindenburg zum Symbol geworden, zum Symbol des deutschen Wiederaufstiegs, der nur in treuer Pflichterfüllung und täglicher Arbeit langsam Schritt für Schritt erkämpft werden kann. In dieser Arbeit geht er uns als Führer voran, und es würde uns vieles um unser Volk besser stehen, wenn seine immer wiederholten dringenden Mahnungen zur Einigkeit, zum gegenseitigen mitfühlenden Verständnis ein freudigeres Echo gefunden hätten, als es teilweise der Fall war. Wir können nichts Besseres tun, als in seinem verdienstlichen, sich selbst vergessenden Geiste unsere Arbeit für unser Volk zu verrichten. Die Faktoren unseres öffentlichen Lebens haben ihm heute in offizieller Form die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung zum Ausdruck gebracht, die uns alle befeelen. Sie auch hier persönlich zu erneuern, war der Zweck, der uns vereint. Wir erleben heute Gottes Segen und Gottes Gnade für unseren verehrten Herrn Reichspräsidenten und wünschen ihm, daß es ihm vergönnt sein möge, wie bisher das deutsche Volk vorwärts zu leiten und den Augenblick herbeizuführen, wo Deutschland politisch frei, wirtschaftlich gekräftigt ist, und wo es auf kulturellem und sozialem Gebiet wieder an der Spitze der Völker steht.“

Die Reichsamnestie.

Berlin, 1. Okt. Das Reichsjustizministerium teilt mit: „Die von dem Reichspräsidenten aus Anlaß seines 80. Geburtstages vollzogenen Gnadenurteile betreffen Strafen, die vom Reichsgericht, vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik und von außerordentlichen Gerichten des Reiches erkannt worden sind. Sie sind vorzugsweise solchen Personen zuteil geworden, die aus politischen Beweggründen gehandelt haben. Dabei ist auf die politische Einstellung der Verurteilten, soweit sie etwa in der Straftat zum Ausdruck gekommen ist, keine Rücksicht genommen worden. Berücksichtigt sind bei den Gnadenurteilen vorwiegend Straftaten, die seitlich länger zurückliegen, insbesondere in die Jahre 1923 und 1924 fallen. Von den 161 Personen, gegen die zur Zeit wegen Hochverrats und anderer politischer Verbrechen Strafen der Gerichte des Reichs vollstreckt werden, sind 70 begnadigt worden. Im ganzen sind 76 Personen mit Gnadenurteilen bedacht worden.“

Berlin, 2. Okt. Unter den 76 auf Vorschlag des Reichsjustizministers Begnadigten befindet sich, wie eine Korrespondenz meldet, auch der Führer der Kühriner Putzsch, Buchruder, die Scheidemann-Attentäter Duxert und Dellblauer sowie eine große Anzahl von Kommunisten, die vom Reichsgericht bzw. vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verurteilt worden sind.

Umfangreiche Gnadenerweise in Preußen.

Berlin, 1. Okt. Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet: Im Einvernehmen mit dem Reiche hat das preussische Staatsministerium aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten die Erteilung von Gnadenurteilen in umfangreicherem Maße in Aussicht genommen. Danach wird es sich bei den Gnadenerweisen, abgesehen davon, daß sie sich auch auf Geldstrafen erstrecken, nicht nur darum handeln, durch Erlass, Ermäßigung oder Aussetzung bereits in Verbüßung begriffener Strafen Haftentlassungen zu bewirken, sondern es wird in zahlreichen Fällen, in denen die Strafen noch nicht angetreten sind, eine völlige Abstandsnahme von der Vollstreckung in Frage kommen. Die Gnadenerweise werden nach Eingang der geforderten Berichte im Laufe der nächsten Wochen ausgesprochen werden. Es läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, wie hoch ihre Gesamtzahl sich belaufen wird. Es ist jedoch zu vermuten, daß es sich um mehrere Tausend handeln wird.

Tausende von Glückwunsch-Telegrammen.

Berlin, 2. Okt. Beim Haupttelegraphenamt Berlin sind zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg bis 20 Uhr gegen 3500 telegraphische Glückwünsche eingegangen. Der Telegrammstrom hält weiter an. Unter den telegraphischen Glückwünschen befinden sich solche vom Präsidenten Coolidge, von den Königen von Norwegen, Schweden und Dänemark, vom Papst, vom Präsidenten der Republik Liberia sowie fast allen Staatsoberhäuptern der Länder.

Berlin, 2. Okt. Der Ozeanflieger Clarence Chamberline hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Geburtstagsglückwunsch an den wunderbaren Führer eines wundervollen Volkes. Clarence Chamberline und Frau.“

Eine Glückwunschartadresse des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Berlin, 1. Okt. Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ließ dem Reichspräsidenten aus Anlaß seines 80. Geburtstages eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschartadresse überreichen, die folgenden Wortlaut hat:

An den Herrn Reichspräsidenten, Hr. Erz. Paul von Bismarck und Hindenburg, Berlin. Sehr geehrter Herr Reichspräsident! Zu Ihrem 80. Geburtstage entbietet Ihnen, dem Oberhaupt der Deutschen Republik, das Reichsbanner Schwarzrotgold, und der republikanischen Kriegsteilnehmer, die herzlichen Glückwünsche. Der Bundesvorstand im Auftrage Börsing, Höltermann, Dr. Bohner, Hagemann.

Umjchau.

aus Berlin, 3. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Montagsblätter widmen fast ihren gesamten politischen Teil — nicht einmal die kommunistische „Rote Fahne“ macht dabei eine Ausnahme — dem geistigen Hindenburg-Tag. Täglich hat auch das Berlin der Nachkriegszeit wohl kaum eine solche Begeisterung und einen solchen

Wassenaufmarsch

erlebt wie gestern. Selbst ein so weit linksstehendes Blatt wie die „Welt am Montag“ schreibt: „Hindenburg darf stolz sein auf die Feier, die ihm so bereitet wurde. Sie übertraf an Glanz und Größe alles, was je ein Hohenzoller in Berlin erlebt hat. Die Republik kann also feste feiern.“ Dabei hat es allerdings nicht ganz an Mäxchen gefehlt, war es doch schon eine lustige Begleiterscheinung zu dem neuen Hindenburg-Wort von der Einigkeit, daß man Berlin

vom Gesichtspunkt des Flaggenkampfes

aus betrachten mußte. Das Schwarz-Rot-Gold und das Schwarz-Weiß-Rot mischte sich, nur in den Arbeiterquartieren sah man hier und da eine rote Kommunistenfahne. Festzustellen bleibt, daß die verfassungsmäßigen Farben sich mehr und mehr durchsetzen, wenn auch in den deuternationalen Gegenden des Berliner Westens Schwarz-Weiß-Rot überwiegt. Völlig beherrscht von Schwarz-Weiß-Rot wurde die Spalierbildung in den Straßen vom Reichspräsidentenpalais zum Stadion. Nur dadurch, daß die Stadt die Feststrahlen mit der verfassungsmäßigen schwarzrotgoldenen Flagge hatte ausschmücken lassen, war dafür gesorgt, daß auch die Reichsflagge hier zur Geltung kam. Um so bedauerlicher war es, daß das Reichsbanner von der Veranstaltung fernblieb, statt seine Macht zu zeigen und ein Gegengewicht gegen die schwarzweißroten Verbände zu bilden. In führenden Reichsbannerkreisen ist der Beschluß, an der Spalierbildung nicht teilzunehmen, auch lebhaft bedauert worden. Der Beschluß kam, soweit uns bekannt ist, auch nur mit geringer Mehrheit zustande. Man muß dringend wünschen, daß sich die Realpolitiker im Reichsbanner stärker durchsetzen und verhindern, daß es künftig bei Veranstaltungen, wie Tannenberger-Feier und Hindenburg-Aufmarsch, fehlt und so das Feld den schwarzweißroten Verbänden überläßt.

Außenpolitisch ist es verhältnismäßig ruhig geblieben. Das Rätselraten über

die Aussprache Chamberlains mit Primo de Rivera in Barcelona geht nach wie vor weiter, zumal man nicht mehr an der Lesart festhält, daß es sich nur um einen Höflichkeitbesuch Chamberlains gehandelt habe. In ernstlichen spanischen Meldungen wird davon gesprochen, daß internationale Fragen, die beiderseits interessieren, durchberaten worden sind. Es wird jedoch hinzugefügt, daß weder eine Vereinbarung noch ein festes Abkommen getroffen sei.

In Frankreich ist man offenbar bemüht, England vor Zugeständnissen an Spanien zurückzuhalten. Bekanntlich haben

die französisch-russischen Verhandlungen

in London Unruhe hervorgerufen. Nachdem nun schon die Forderung auf Abberufung Rakowskis gezeigt hat, wie weit man von einer französisch-russischen Einigung entfernt ist, soll in diesen Tagen den Sowjets eine französische Note übergeben werden, nach der die Kreditfrage niemals zur Voraussetzung für die Schuldenfrage gemacht werden kann. Wenn die französischen Meldungen zutreffen, würde damit bewiesen, daß die Verhandlungen noch immer auf dem gleichen Stand stehen, wie vor einem Jahr, daß also von einer Einigung jedenfalls noch lange nicht gesprochen werden kann. Die Sowjets dürften von einer solchen Note nicht gerade sehr erbaut sein, wenn ihnen auch innerpolitisch dieser neue Fehlschlag nicht weiter schaden dürfte, da sich zweifellos die Stellung der herrschenden Stalingruppe in der letzten Zeit gebessert hat.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Zum erstenmal: „Hidalla“. Schauspiel in 5 Akten von Frank Wedekind. In Szene gesetzt von Dr. Wolff von Gorden.

Karl Detmann hat den „Verein zur Züchtung von Rassenmenschen“ gegründet, in dem jedes Vereinsmitglied männlichen Geschlechts ein Recht auf die Dingabe jeden weiblichen Geschlechts — und umgekehrt — hat. Alle Mitglieder sind auffallend schöne Menschen; nach und nach werden dann nur schöne Menschen verurteilt. Detmann, der selbst von der Natur stielmütterlich behandelt ist, erkennt schon im dritten Akt, daß überall, wo Torkraft und Gesundheit Lebensziele sind, die Schönheit ganz von selbst gedeiht. Das Stück könnte damit eigentlich zu Ende sein, aber Detmann fühlt nicht nur den Drang, die „Moral der Schönheit“ als neue sittliche Forderung aufzustellen, er ist auch Anführer und greift die herrschende sexuelle Moral auf das Bestigste an, insbesondere die drei barbarischen Lebensformen: die wie ein Tier gekette Dirne, das um sein Liebesglück betrogene alte Mädchen und die zum Zweck einer möglichst günstigen Verheiratung gewahrte Unberührtheit des jungen Weibes. Das ergibt sich gesprächsweise. Die Handlung geht insofern weiter, als Detmann beschließt, sich selbst zum Opfer zu bringen. Aber auch sein „Tod als Lebensbedingung“ wird ein Verlager, statt seiner bekommt dann Kettler, die ihn um seines reinen Qualismus willen, trotz äußerer Höflichkeit liebt, einen Vieh über den Kopf. Da ist es fast wie eine Erlösung, wenn der Fiskusdirektor Cottrell kommt und ihm ein Engagement als „August“ anbietet, worauf sich Detmann erhebt.

Man kann die Gedankengänge Detmanns leicht zerlegen und abstrudeln. Man kann auch sagen, daß manche Forderung 1904 schon eine „alte Kamelle“ war. Und man kann feststellen, daß das Handlungsentladungen des Stielmütterers gepollert ist und daß damit die Vorgänge zwischen den einzelnen Menschen an Überzeugungskraft entscheidend einbüßen. Dennoch bleibt eine Erschütterung an der Macht eines Menschen, der, begeistert und verzweifelt zugleich, um eine Besserung des irdischen Menschentums ringt. Ein großes, die Menschheit umfassendes Gefühl, durchwaltet diese Szenen, die vor Erregung satter Finger zu einem unklaren Drama zusammengeknäult haben. Ja, die

Wer ist Rakowski?

Ein Leben voller Abenteuer und Erfolge.

Paris, 2. Okt. Savas verbreitet eine Mitteilung, laut welcher der französische Botschafter in Moskau entsprechend den telegraphischen Anweisungen Briands mit Tschitcherine eine Unterredung gehabt hat. Er hat auf neue die Unzulänglichkeiten betont, die die Abberufung Rakowskis in Paris in dem Augenblick schaffe, in dem Verhandlungen zwischen beiden Ländern zwecks Abschluß eines Nichtangriffspaktes beginnen sollen. Bis zur Stunde ist keine Entscheidung getroffen worden.

Ein genauer Kenner der Persönlichkeit und des Lebens des heilumstrittenen sowjetrussischen Botschafters in Frankreich schreibt uns:

Wohl kaum ein lebender Staatsmann kann sich eines gleich phantastischen Lebens rühmen wie Christian Rakowski, der sowjetrussische Botschafter in Paris. Schon seine Nationalität kennt niemand. Er selbst auch nicht. Rakowski ist in Bulgarien geboren. Seine Eltern haben die rumänische Staatsangehörigkeit erworben, die ihm zweimal abgestritten und dreimal ausgetauscht war. Er selbst studierte in Frankreich und wollte Franzose werden. Im Innern ist er ein Russe, und für Russland war er Präsident des Rates der Volkskommissare in der Ukraine. Wer kann sich da zurechtfinden? Er spricht etwas Rumänisch, etwas Bulgarisch, etwas Russisch, etwas Ukrainisch. Viel besser beherrscht er Deutsch und Englisch. Aber seine eigentliche Sprache ist Französisch.

Rakowski hat das Gymnasium in Rumänien besucht, er wurde aber zweimal aus dem Gymnasium ausgewiesen, zum zweitenmal endgültig und für immer. In Frankreich studierte er Medizin. Sein Hauptfach und Studienbuch war aber das „Kapital“ von Karl Marx. In der Schweiz lernte er die Spuren der russischen revolutionären Emigranten kennen. Aber auch mit den polnischen, armenischen und bulgarischen Sozialisten, die aus ihrer Heimat ausgewiesen waren, kam Rakowski zusammen. Im Herbst 1903 kommt er nach Berlin, um an der medizinischen Fakultät Virchow zu hören. Aber er hört mehr Wilhelm Liebknecht und August Bebel. Nach sechs Monaten Aufenthalt in Deutschland wurde er über die Grenze gewiesen.

Von Deutschland aus ging er wieder nach Frankreich, wo er mit einer Arbeit über Verbrechen und Entartung zum Doktor der Medizin promovierte. Hiermit erwarb er auch das Recht, in Frankreich als Arzt ansässig zu werden. Dieses Recht erwarb er auch in Bulgarien, wo er geboren war und zur Schule ging. Statt dieser beiden Länder wählte er ein drittes: Rumänien. Dort wurde er Stabsarzt. Er hielt es aber in Rumänien nicht lange aus, bereiste ganz Europa, um schließlich wieder nach Paris zu kommen. Hier wurde er fast Abgeordneter der französischen Kammer. Aber sein Einbürgerungsgesuch wurde abgelehnt, und verärgert kehrte er nach Rumänien zurück. Dies war im Jahre 1902. Drei Jahre lang beschäftigte er sich nicht so sehr mit der Heilung der Kranken, wie mit revolutionärer Propaganda. Im Jahre 1905 wurde er wegen Beschimpfung der Armee degradiert und als lästiger Ausländer ausgewiesen. Dies war seine zweite Ausweisung, aber nicht die letzte. Rakowski hat es fertiggebracht, aus demselben Rumänien noch zweimal ausgewiesen zu werden. Dann ist einmal aus Russland, Bulgarien und Ungarn. In der Türkei kam er von der Bahn direkt ins Gefängnis. Dann wohnte er unter Polizeiaufsicht in Bulgarien. Hierauf floh er nach Italien, von dort aus nach der Schweiz, wo er unter dem Einfluß Lenins geriet, kam im Jahre 1916 nach Rumänien, natürlich ins Gefängnis, begab sich im Frühjahr 1917 nach Russland, nahm in Odesa, Leningrad, Kronstadt an der Revolution teil, bildete in der Krim ein Freikorps, mit dem er in Rumänien einbrach, kam 1918 als russischer Unterhändler nach Berlin, wurde ausgewiesen, kehrte zum drittenmal nach Deutschland zurück, wurde in Kowno eingekerkert, um 1920 in Kiew allmächtiger Herrscher der Ukraine zu werden. 1923 nahm er an der Genuefer Konferenz teil, wurde in demselben Jahre Botschafter in London und kam im Jahre 1925 nach Paris. Wie man sieht, eine Laufbahn, der es nicht an Abenteuern, auch nicht an Erfolgen fehlt und die auf jeden Fall für die Karriere eines europäischen Diplomaten ziemlich Originalität besitzt.

Was sagen die Franzosen über Rakowski? In Paris hat er einen schweren Kampf auszufochten. Die politische

Persönlichkeit Rakowskis wird stark angegriffen. Aus politischen Gründen, nicht aus persönlichen. Denn als Mensch ist er, wenn er will, einen faszinierenden Eindruck ausstrahlend, die als erbitterte Feinde zu ihm kommen, verlassen ihn versöhnt und als Freunde. Rakowski kennt aus eigener Erfahrung die französische Mentalität. Vor kurzem erschienen bei ihm Korrespondenten rechtsstehender Blätter und haben an ihn eine recht heikle Frage gestellt, übrigens eine Frage, die in dieser Prägung nur von Franzosen gestellt werden kann: „Man soll in Moskau Ihnen überlegen, daß Sie die breiten, hellen Boulevards von Paris den armen, engen Straßen Moskaus vorziehen? Ist es wahr?“ Darauf antwortete Rakowski prompt: „Ich bin selbständig genug, um in Moskau keine Rechenschaft über meinen persönlichen Geschmack abzulegen. Aber ich kann Ihnen nur eines sagen: den prunkvollen Grands Boulevards ziehe ich die dunklen, stillen Gassen des Quartier Latin vor.“ Die französischen Korrespondenten haben sich sagen müssen: „Rakowski mag ein Abenteuerer sein. Er gehört aber zu uns.“

Rakowski befindet sich in vollem Maße die für einen Diplomaten so ungeheuer wichtige Fähigkeit, aus den heftigsten Situationen einen Ausweg zu finden. Man erzählt in Paris von einem literarischen Diner in der russischen Botschaft, an dem die bedeutendsten französischen Schriftsteller und Redakteure mit den in Paris weilenden russischen Literaten zusammentrafen. Die Bankette hielt ein russischer Dichter, der sie mit folgendem Satz begann: „Rechts von mir sitzen die französischen Kollegen, links von mir die russischen. Dies ist bezeichnend.“ Hier machte der Redner eine kleine Pause. Feinliche Überraschung bei den Anwesenden. Die Gelegenheit für politische Anspielungen war schlecht gewählt. In diesem Augenblick ertönte die leise, weiche Stimme Rakowskis: „Und bei mir ist es umgekehrt. Die Russen sitzen rechts und die Franzosen links.“ Die Situation war gerettet.

Wenn Rakowski leicht aus Paris abberufen werden muß, wird er eine Menge persönlicher Freunde zurücklassen. Dieser lebhafteste Mann mit den glänzenden Augen und dem großen schwarzen Bart, ist sicherlich eine ungewöhnliche Erscheinung am diplomatischen Horizont und man wird noch manches von ihm zu hören bekommen.

Die deutsch-litauischen Besprechungen.

Berlin, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der litauische Ministerpräsident Woldemaras ist am Samstagvormittag in Berlin eingetroffen und die Besprechungen zwischen ihm und dem Reichsinnenminister Dr. Stresemann haben im Laufe des Nachmittags begonnen. Die Verhandlungen werden in dieser Woche fortgesetzt werden, denn es besteht der dringende Wunsch, die zwischen Deutschland und Litauen bestehenden Unklarheiten und Streitfragen gründlich zu erörtern und in einer Weise zu klären, die auf litauischer Seite keine Mißverständnisse und Mißdeutungen mehr zuläßt. Die Frage der Zusammenfassung des Direktoriums für das Memelland gewinnt deshalb besonderes Interesse, weil sich als Antwort auf den Vorstoß des Präsidenten des Direktoriums der hinfälligkeit durch seine deutschlitauischen Methoden bekannte und von den Memelländern bereits in unmissverständlicher Weise abgelehnte Herr Schwelnus ebenfalls nach Berlin auf den Weg gemacht hat. Es ist allerdings nicht anzunehmen, daß irgend eine amtliche deutsche Stelle Reue verspüren sollte, mit Herrn Schwelnus zu verhandeln oder ihn an den im Gange befindlichen Beratungen zu beteiligen. Über diese deutsche Auffassung dürften auch die in Frage kommenden litauischen Kreise im Bilde sein. Das litauische Bestreben geht dahin, in dem Direktorium für das Memelland außer dem Präsidenten noch ein zweites von den fünf Mitglieðern zu haben, das zwar memelländischer Herkunft, aber zweifelsfrei litauischer Gesinnung ist. Von dieser litauischen Forderung aus werden die Verhandlungen über die Zusammenfassung des Direktoriums ausgehen. Weiter wird sich die Auslosung zwischen den beiden Ministern um alle die Einzelsälle drehen, die seit der von Woldemaras in Genf festerlich gegebenen Zusicherung einer gerechten Behandlung der Memelländer die deutschlitauischen Beziehungen belastet haben. Von dem Ausgang dieser Verhandlungen wird auch die Wiederaufnahme der deutschlitauischen Handelsvertragsverhandlungen abhängen.

Mittel mobil gemacht. In dem Drang, die innere Glut dieses Menschen zu verknüpfen, geriet er zuweilen ins Zügellose, wie er überhaupt zuviel mit verknüpfelten Fingern usw. machte. Manchmal war er von erschütternder Gewalt, dann wieder zu wenig gelöst, zu sehr belastet von erschütternder Arbeit. Der Künstler war sicher mit ganzer Seele bei seinem Tun, nach der großen Szene des dritten Aktes hatte er auf Grund inneren Erlebens bestimmt keinen trockenen Faden mehr an sich, dennoch blieb das Letzte an Seelenarbeit, an Inbrunst und Genialität des Herzens ungestaltet. Der letzte Grund liegt wohl in der künstlerischen Eigenart Kleinerts, die ihn mehr für brutale Gewaltmenschen als für empfindsame, zerrissene Kreaturen, wie Detmann, geeignet erscheinen läßt.

Neue Kunst in München.

Der im Jahre 1854 errichtete Münchener Glaspalast ist neben dem Kristallpalast in London das erste Gebäude aus Eisen und Glas. Die Verwendung des neuesten Materials ist ein Verdienst. Aber es wird wieder aufgehoben durch die Sinnlosigkeit und Häßlichkeit der ganzen Anlage. Man konnte den künstlerischen Möglichkeiten, die das neue Material bot, gar nicht genügen aus dem Wege gehen. Während der Wintermonate steht der Glaspalast verdet, da, wie ein Gewächshaus für Gurken, das zu hoch hinauswölft, und über sein verklehtes Dasein trauert. Sobald aber die ersten Touristen in München auftauchen, die zwischen Hofbräuhaus und Zugspitze schnell etwas für ihr Kunstbedürfnis tun möchten, fällt der Glaspalast mit Gemälden. Was nicht notwendigerweise zu seiner Verschönerung beiträgt.

Die Ausstellung 1927 vereinigte wieder einmal 3153 Gemälde und Skulpturen. Man machte sich einmal klar, was das bedeutet. Rechnen wir für die Betrachtung des einzelnen Bildes nur 3 Minuten, so macht das 9459 Minuten oder 158 Stunden. Es sind also für die Beschäftigung, der Arbeitstag zu 8 Stunden gerechnet, 20 Tage erforderlich. Das hält kein Mensch aus. Rattos irrt der Besucher durch die 70 Säle und empfindet außer dem Mißleid mit sich selbst nur noch das Bedauern über die viele, gar nicht billige Leinwand, die nun nicht mehr zu gebrauchen ist. Schade um die wirklichen Werte, die in diesem Wust untergehen. Nach allem Brauch ist der eine Flügel des Gebäudes der Sezession eingeräumt. Ihr Name erinnert an die heftigen Kämpfe, die sich vor über 30 Jahren in der Münchener Kunstwelt abspielten.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Jubiläum des „Wiesbadener Tagblatts“.

Dem 75jährigen Bestehen des Wiesbadener Tagblatts, das unseren Lesern durch die umfangreiche Festummers zur Kenntnis gebracht wurde, war äußerlich durch eine besondere Ausschmückung des Tagblatt-Hauses, dessen Durchgangs- und Schalterhalle am Jubiläumstage reichen Pflanzen- und Blumenschmuck trugen, Ausdruck gegeben worden. Die zahlreichen Freunde des Tagblatts und des Tagblatt-Hauses hatten das Jubiläum zum Anlaß von Aufmerksamkeiten genommen, die uns mit Stolz und Freude erfüllen. In den zahlreichen Glückwünschen, die im Laufe des Tages eingingen, und die auch heute noch immer eintreffen, wurde das „Wiesbadener Tagblatt“, das Generationen bereits Kenntnis vom Geschehen der Welt und den Ereignissen des Tages vermittelt, Anregung und Unterhaltung bot, gefeiert. Eine Sichtung der Eingänge war noch nicht möglich, wir möchten aber heute schon unseren herzlichsten Dank für die liebenswürdigen Glückwünsche, die dem „Wiesbadener Tagblatt“ und damit dem ganzen Tagblatt-Hause übermittelt wurden, aussprechen. Auf Einladung des Verlages versammelten sich am Samstagabend im Festsaal des „Hotels Kaiserhof“ sämtliche Angestellten und Arbeiter des Hauses, sowie die Pensionäre zu einem gemeinsamen Festessen an geschmückter Tafel. Verlagsdirektor Dr. Fabst, der übrigens am gleichen Tage sein 25jähriges Profuristen- und sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern konnte, begrüßte die Anwesenden, gedachte der Gründer der V. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei und des Wiesbadener Tagblatts, deren Sorge sich nicht allein auf die geschäftliche Entwicklung des Unternehmens beschränkte, sondern auch die Interessen der Angestellten des Hauses, deren berufliches und persönliches Wohlergehen, umfaßte. Die Geschichte des Hauses ist ja in der Festnummer besonders skizziert. Besondere Erwähnung an dem Ehrentage des Wiesbadener Tagblatts verdient aber der unvergessliche Louis Schellenberg, der diesen Tag leider nicht mehr erleben sollte. Seiner Initiative, seinem Weitblick und seiner Tatkraft ist die Entwicklung des Wiesbadener Tagblatts zu der angesehenen Tageszeitung, die sie heute ist, zu danken. Unter seiner Führung ist das Tagblatt-Haus zu einem bedeutungsvollen Mittelpunkt des graphischen Gewerbes und des Zeitungs-wesens geworden. Sein Andenken wird unvergessen bleiben. Als besondere Ehrung für die zahlreichen Jubilare und Pensionäre sowie der Gefallenen und Verstorbenen des Hauses wurden am Jubiläumstage in der Empfangshalle im ersten Stock des Hauses zwei Ehrentafeln enthüllt, die die in Kupfer getriebenen Namen verdienstvoller Angehöriger des Hauses vom Bestehen an mit erläuternden Zeitangaben enthalten. Die Tafeln weisen bereits 76 Namen auf. Bronzetafeln der verstorbenen Inhaber der V. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, nach Entwürfen des Bildhauers Hensler gestaltet, die neben den Ehrentafeln angebracht wurden, bringen das Verbundensein der Geschäftsinhaber mit den Mitarbeitern des Hauses sinnfällig zur Geltung. Direktor Fabst brachte ferner zur Kenntnis, daß der Verlag des Wiesbadener Tagblatts aus Anlaß des Jubiläums Stifnungen von insgesamt 50000 M. ausgeschrieben hat. Daron wurden 15000 M. der Unterstützungs- und Pensionskasse der V. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei überwiesen, 15000 M. dem Herrn Oberbürgermeister zur Verteilung an die Armen der Stadt Wiesbaden übergeben und der Rest als Jubiläumsspenden an sämtliche Mitglieder des Hauses, an die im Ruhestand lebenden Jubilare, an alle sonstigen Ruhegelder und Witwengelder Be-

ziehenden und an die Tagblatt-Trägerinnen ausbezahlt. Für die Angestellten und Arbeiter des Hauses brachte der Vor-sitzende des Betriebsrates Stereotypen-Dommermutz der Besitzerin des Wiesbadener Tagblatts, Frau M. Schellenberg, sowie dem Verlagsdirektor Fabst mit den herzlichsten Glückwünschen Dank und Anerkennung für die stets geliebte Fürsorge den Angehörigen des Hauses gegen-über zum Ausdruck. Er wies dabei auf die von Louis Schellenberg vor 25 Jahren gegründete Unterstützungs- und Pensionskasse der V. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei hin, die in den Jahren ihres Bestehens lediglich durch Beiträge der Firma Kot und Sorge des Alters von den Angehörigen des Hauses ferngehalten habe, und betonte, daß die techni-schen und hygienischen Einrichtungen des Hauses die Tätig-keit an der Arbeitsstelle wesentlich erleichtern und jeden mit Lust und Liebe seiner Beschäftigung nachgehen lassen. Er wünschte dem Wiesbadener Tagblatt und dem Hause Schellenberg noch lange Jahre erfolgreicher Tätigkeit zum Segen und zum Heile aller dort Beschäftigten. Die ein-drucksvoll-harmonische Feier, die das gute Verhältnis zwi-schen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Tagblatt-Hause aufs beste verdeutlichte und einen stimmungsvollen Verlauf nahm, wurde durch Vorträge des Doppelquartetts des Männergesangsvereins sowie der Herren Wagner (humoristi-sche Vorträge) und Kammermusiker Kiesel (Begleitung am Klavier) verschönert.

Der gestirnte Himmel im Oktober.

Der Oktober ist einer der sternreichsten Monate des Jahres, da in ihm noch die markantesten Vertreter der ab-sieigenden Sommerbilder sowie die meisten der neu herauf-kommenden Winterkonstellationen sichtbar sind. Die durch das Zenit gehende Milchstraße scheidet das funkelnde Him-melsgewölbe in zwei gleiche Teile. Um 10 Uhr abends (Mitte des Monats um 9, Ende um 8 Uhr) steht auf halber Himmelshöhe genau im Westen die strahlende Wega, der Hauptstern des Kleinen Wirtels. Dieses hat, ähnlich dem der Kassiopeia, die Gestalt eines großen lateinischen W. Der Stern, der dem letzten Punkte jenes Linienzuges ent-spricht, erscheint schon im Oberglas doppelt. Auf der an-deren Seite der Milchstraße steht der Adler mit dem hellen Atair. Die Bölder des fernen Ostens und Australiens bringen beide Konstellationen in mythologische Beziehung zueinander. Sie sehen sie als zwei Liebende an, die sich in die Arme stürzen wollen, aber wegen der Milchstraße nicht zusammenkommen können. Mit Wega und Atair ein recht-winkliges Dreieck bildend, glänzt zeitnah Deneb im Schwan. Zwischen ihm und dem Adler ist das kleine Bierd des Delphins zu finden; noch tiefer im Westen folgt der Steinbock, dem sich, nach Osten zu aufsteigend, die Bilder der Effloptil, Wassermann, Fische und Widder anschließen. Dann senkt sich die Linie wieder und führt zwischen den Pleiaden im Stier hindurch zu dem tief am Himmel funkelnden Diosturenpaar Castor und Pollux in den Zwillingen. Unterhalb der vier nahezu in einer Linie stehenden Wirtels-sterne streckt sich der lange Leib des Walfisches, oberhalb von ihnen steht man Andromeda (mit dem Nebel über dem mittelfsten der drei Hauptsterne), und südlich davon Pega-sus. Noch höher — in der Milchstraße — folgt Kassiopeia, an die sich im Zuge des althergebrachten Bandes Perseus und Fuhrmann (mit der gelben Cassiopeia) reihen. Im Norden findet man die bekannten Bilder Drache, Kleiner und Gro-ßer Bär, weiter westlich greifen zum letztenmal in diesem Jahre der sternreiche Verloren und der schöne Bogen der nördlichen Krone. Die Regiminiata des Veränderlichen Algol im Perseus sind günstig zu beobachten am 3. um 21¼ Uhr, am 18., 5¼ Uhr, am 21., 2 Uhr, am 23., 23 Uhr und am 26., 19¼ Uhr.

Von den Planeten bleiben Merkur, Mars und Saturn unsichtbar, während Jupiter in strahlendem Glanze den Nachthimmel beherrscht, bis er in der vierten Morgen-stunde von der nicht minder flammenden Venus abgelöst wird. Uranus kann in der ersten Nachthälfte an der Grenze von Fischen und Wassermann, Neptun in der zweiten Nach-hälfte im Löwen aufgesucht werden. Die Sonne tritt am 24. aus dem Zeichen der Waage in das des Skorpions. Die

Sezession“ anlangt, so steht sie zum großen Teil unter dem Banne des Schlagwortes „Neue Sachlichkeit“. Obwohl sich hier die jungen Kräfte regen, ist eine gewisse Mattigkeit fühlbar. Keinen Genuß gewährt die Sonderausstellung von Th. Th. Heine. Er bringt eine große Anzahl seiner im-provisatorischen Landschaften, doch stellt man fest, daß er auch als Maler am meisten fesselt, wenn seine geistreiche Linie spricht. Hinter all seiner Bosheit steht eine heimliche Romantik, und nicht nur seine Engel und Teufel, sondern auch seine Prinzeßinnen, seine Hofsoldaten und die ganze Biedermeierwelt sind vom Hauch des Märchens umwittert. Die großartige Ausstellung „Bayerisches Handwerk“ in-teressiert uns in diesem Zusammenhang nur deshalb, weil in der historischen Abteilung kostbare Schätze der alten Eisentechnik, der Textilkunst, des Waffenhandwerks, der Goldschmiede- und Buchdruckerkunst zusammengebracht wurden. Höchst beachtenswert ist auch hier die Raumausstattung, die in den Händen des Münchener Architekten Wiederanders lag. In der ersten Halle hat er den Hof als „goldene Stadt“ mit Mauern und Türmen angelegt, und in der dritten Halle die „Silberne Kuppel“ eingefügt. Das ist einer der feinsten Innenräume, phantastisch und leicht wie eine riesenhafte, schillernde Seifenblase. Das Kabarett, das sich hier betätigt, scheint nicht stark besucht zu werden. Das Leichtgeschwätz, Elegante, Gräßliche will in München nicht heimisch werden. Man müßte vielen Menschen statt des Bieres einige Jahre Burgunder einschenken. Dann würde sich die Phosphorlampe der Stadt ändern. Das hat, glaube ich, Stendhal irgendwo gesagt.

Dr. Wolfram Waldfischmidt.

Aus Kunst und Leben.

* Wiesbadener Kunstsalon. (Ausstellung bei Banger.)
Wels Joseph ist vor sieben Jahren gestorben, aber der ganze Schimmer, der um sie war, ihre tiefe Religiosität und ihr reines Menschentum leben für uns weiter. Auch wer sie nicht kannte, spürt vor ihren Bildern und Lithographien den Anhauch einer edlen Frauenseele. Was noch vor sieben Jahren heiß umstrittene Problematik war, erscheint heute bereits als selbstverständliche künstlerische Lösung. Wels Joseph wäre vielleicht berufen gewesen, eine Führerrolle zu übernehmen, wenn ihr früher Tod nicht alle schönen Hoffnungen vernichtet hätte. Die wenigen Werke, die sie geschaffen durfte, offenbaren einen Willen von starker Eigen-prägung. Charakteristisch für ihren Stil ist neben der Schönheit der Farbflächen vor allem die Betonung des Konturs, der manchmal fast an die Bleifassung von Glasgemälden erinnert. Sehr eindrucksvoll ist besonders die

Tageslänge sinkt entsprechend der größer werdenden Ent-fernung unseres Zentralgestirns vom Himmelsäquator nach Süden von 11½ Stunden am 1. auf 9½ Stunden am 31. Der Mond zeigt folgende Lichtgestalten: Erstes Viertel am 4. um 3 Uhr, Vollmond am 10. um 22¼ Uhr, Letztes Vier-tel am 17. um 15¼ Uhr, Neumond am 25. um 16¼ Uhr. Dr. C.

— Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Vorwie-gend heiter, nachts Abkühlung bis an die Nähe des Gefrier-punktes, auch am Tage ziemlich kühl.

— Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats September auf 147,1 gegen 146,6 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,3 v. H. gestiegen.

— Zur Einführung des Stadtpfarrers und Dekans Dr. Hilfrich in seine neue Pfarrgemeinde St. Bonifatius hatten sich am Freitagabend der Kirchenvorstand und die Geistlichkeit der Pfarrei in der Bonifatiuskirche versammelt. Dekan Hilfrich wurde am Hauptportal der Bonifatiuskirche von dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Oberpostdirektor Brecker, im Namen der Kirchengemeinde begrüßt, während der bisherige Vertreter des verstorbenen Stadtpfarrers Gruber, Kaplan Born, im Namen der Geistlichkeit dem neuen Führer herzliche Begrüßungsworte widmete. In seiner Dankansprache zollte Dr. Hilfrich zunächst allen seinen Vor-gängern aufrichtige Anerkennung für die der großen Pfarrei geleisteten Dienste und dankte besonders dem dienstältesten Kaplan Born für die Vertretung während der Vakanz und den übrigen geistlichen Herren für ihre opferbereite Tätig-keit an der Bonifatiuskirche im Dienste der Seelsorge, aber auch in der Caritas. Nach Schluß der kirchlichen Feier fand noch eine Serenade im Pfarrhofe und Garten statt, bei welcher Landtagsabgeordneter Fink der Sprecher für die Ver-eine der Bonifatiuspfarre war, und der neue Stadt-pfarrer seinen tiefgefühlten Dank für die herzlichen Begrüßungsworte, die von allen Seiten dargebracht wurden, ausdrückte. Der Kirchenchor verschönte die Feier durch den Vortrag herrlicher Gesänge. — Am Sonntagmorgen war die feierliche Installation durch Domdekan Dr. Hilfrich von Limburg im Hauptgottesdienst, in Gegenwart von städtischen und staatlichen Behörden und anderen Körperlichkeiten. Bei Beginn des Hochamtes verlas der Bischof, Kommissar die Ernennungsurkunde des Bischofs und verbreitete sich dann in seiner Predigt über die Christusworte „Gehet hin und lehret alle Völker“ usw. Der neue Stadtpfarrer hielt dann zum erstenmale das leviitische Hochamt, wobei die Kapläne Dr. Richter und Breckner assistierten. Der neue Stadt-pfarrer ist der siebente in der Reihe der Pfarrer an der Bonifatiuskirche. — Im Anschluß an die Einführungsfeier-lichkeiten beging der „Kath. Männerverein“ sein 34-jähriges Stiftungsfest, womit der Weihe der neuen Fahne verbunden war.

— Wirtschaft und Wetter. In den letzten Jahren hat sich immer mehr in fast allen Wirtschaftszweigen die Erkenntnis durchgesetzt, daß es nötig ist, die Ergebnisse der wissen-schaftlichen Arbeiten, die an den Wetterdienststellen zwecks Vorherbestimmung von Wetterumschlägen geleistet werden, weitgehendst auszunutzen. Besondere Bedeutung fällt nun diesen Arbeiten im Winter zu, weil es in dieser Jahreszeit für die Wirtschaft gilt, sich vor den Einwirkungen des Frostes zu schützen. Fast alle Zweige der Wirtschaft, seien es nun Versandgeschäfte für Kartoffeln, Wein, Eier oder Süßfrüchte, Bauunternehmen, Schiffsverkehrsunternehmen, Brauereien, Elektrizitätswerke usw., werden von den Ge-fahren des Frostes bedroht. Die Wettervorhersage ist nun heute so weit gediehen, daß sie in den meisten Fällen auf 2 bis 3 Tage im voraus das Eintreten von Frostgefahr, ebenso wie das Eintreten von mildem Wetter erkennen kann. Die Wetterdienststellen können also den obengenannten und auch noch vielen anderen Wirtschaftszweigen große Dienste leisten dadurch, daß sie in der Lage sind, anzu-gaben, zu welchem Zeitpunkt es möglich ist, die Versand-tätigkeit, die Schifffahrt, die Bautätigkeit usw. auch im Winter aufrecht zu erhalten, und ferner auch, zu welchem Zeitpunkt diese Tätigkeit ruhen muß. Die Wirtschaft hat also außerordentlich große Vorteile durch die Wettervorher-sage, vor allem weil sie, falls sie sich der Spezialvorher-sagen bedient, vor großen Schäden, die durch Fröste verur-sacht werden, bewahrt bleibt. Die Frankfurter Wetterdienst-

Der Fahne der Sezession folgte die revolutionäre Jugend. Man merkt heute nichts mehr davon. Weder von Reso-lution noch von Jugend. Die einstigen Freiheitskämpfer sind bedächtige Herren geworden, und haben sich die Brust mit Württembergischen Orden geschmückt. Franz Ritter von Stud, Geheimrat und Akademikprofessor, bringt alle Jahre wieder seine altbewährte mythologische Ware. Er sah wesentlich interessanter aus, als er einfach Franz Stud hieß, und sich die Leute noch über seine Unfähigkeit entrüsteten. Was die alte Garde der Bahermann, Dies, Erler, Jant an-langt, so haben sie sich längst in der Schablone festgefahren. V. von Kaldreuth, der ja auch bereits historisch gewertet wird, vermag dagegen noch heute zu interessieren. Aller-dings sind die stärksten Stütze seiner Kollektion bekannt und stammen aus Galeriebesitz. Leo Samberger tut es nicht unter einem Saal mit Bildnissen. Diesmal sind es Kohle-zeichnungen. Er ist noch immer von Lenbach besessen und scheint den Menschen für um so genialer zu halten, je weni-ger er den Friseur in Anspruch nimmt. Da seine Geistes-größen alle ungekürzt ausfallen, wird man die fatale Em-pfindung nicht los, als ob sie sich auch nicht gewaschen hätten. Da sind die Porträtsbüsten Hermann Bahns, die man gleich nebenan sieht, manierlicher und vor allem ehrlicher.

Von einem künstlerischen Abstand zwischen Sezession und Künstlergenossenschaft ist heute gar keine Rede mehr. Man merkt überhaupt nicht, daß man aus dem einen Lager ins andere gerät. Hat man die Vorhalle mit den effektvollen, aber geschwollenen und größenwahnsinnigen Plastiken von Erik Behn hinter sich, so gerät man zunächst die Ge-fellschaft der Herren Professoren, die seit 20 Jahren mit Erfolge die gleiche Alpenpöbe und die gleiche Kuhherde malen. Aber plötzlich hemmt man die Schritte. Zwei große Räume tun sich auf: Der Münchener Saal und der Wiener Saal. Den einen hat Wills Erb entworfen, den anderen Clemens Holzmeister. Endlich scheint man zu begreifen, daß eine Kunstausstellung ohne Raumgestaltung ein Unding ist, daß unsere Zeit in der Architektur ihren prägnantesten Ausdruck findet, und daß sich der farbige Schmuck unterzuordnen hat, wenn denn durchaus immer noch Bilder gemalt werden müssen. Hier finden sich auch die Ansätze zu einer neuen Wandmalerei. O. Gräßl, L. Gruber und der Wiener A. Fajstauer haben reizvolle Fresken geschaffen, die zwar leicht an tomanische Vorbilder anklagen, aber ihre wuch-tige Wirkung in erster Linie der selbständigen Auffassung verdanken. Würdige reißt sich der von W. Kreis geschaffene Saal an, dessen Wandschmuck lediglich durch die verschie-denen Lagerungen des Bodenteins gebildet wird. Hier sind die schönen Plastiken von Georg Kolbe aufgestellt, die kürzlich auch in Wiesbaden zu sehen waren. Was die „Neue

Rhythmik zueinanderhineinander Kurven, und nicht zu-fälligerweise kehrt die ovale Form wieder, die an die Mandorla der gotischen Kunst denken läßt. Denn über der ganzen Ausstellung liegt latente Wärme. Sonnenheiß breitet sich der gelbe Sand Palästinas aus. Verhüllte Frauen tragen Krüge auf dem Haupte, wie in den Zeiten der Patriarchen. Leichensteine blinken weiß im orientalischen Friedhof. Dekorative Arbeiten, wie der „Paradiesesstein“ verraten den Einfluss persischer Miniaturen, deren gold-durchleuchtete Schönheit auch in der altägyptischen Buch-schmuck zu Gottfried Kellers „Sieben Legenden“ hineinragt. Mit der orientalischen Tradition kreuzt sich die christliche Mystik. Man glaubt, bunte Fenster in der Nacht einer Kathedrale aufzukommen zu sehen. Eine feierliche Sabbath-stille ist diesen Werken, einschließlich der präziösen Stide-reisen, eigen. Das letzte Bild, „Kochgeschon“, eine Sym-bolisierung des jüdischen Neujahrsfestes, klingt im Ab-strakten aus. — Der Bruder der Verstorbenen, Artur Joseph, hat sich als Architekt einen Namen von autem Klang gesichert. Die Ausstellung bringt von ihm inter-essante Entwürfe. Einer, für den Völkerbundspalast in Genf, scheint durch klaren Aufbau und verschönerndes Material den Mittelbau, der den großen Sitzungssaal ent-hält, von den als Seitenflügeln gedachten Verwaltungsges-bäuden. Sehr beachtenswert ist die Anregung zur künstle-rischen Gestaltung des Rheinufers in Biebrich, wo verkehrs-technische, wirtschaftliche und ästhetische Fragen ihrer Lösung harren. Ein Synagogenbezirk mit Bethaus und Vereins-gebäuden, für das Gelände am Boferlay entworfen, zeich-net sich gleich den übrigen Projekten, durch Sachlichkeit und Geschmack der Anlage aus. W. W.

* Heinrich Igenstein: „Standal um Oll“. (Urauffüh-rung in Zwickau.) Heinrich Igenstein, der Verfasser der vielgepielten Stücke „Kammermuff“ und „Diebtrau-misch“, nennt seinen im Zwickauer Stadttheater uraufge-führten Schwan „Standal um Oll“ ein Lustspiel. Es er-scheint aber fraglich, ob gerade das Problem der außerehe-lichen Mutterschaft vorwiegend heitere Seiten aufzuweisen hat, und ob durch munteres um die Sache herumreden dem aktuellen Thema Genuge getan wird. Auch bei einer komödiantischen Gestaltung dieses Motivs kommt es auf die Zeichnung der Charaktere an, durch die bewiesen werden muß, daß die einzelnen Gestalten der Handlung zu ihrer Meinung subjektiv berechtigt sind. Diese Kunst der Charak-terzeichnung läßt Igenstein vermissen. Dabei muß ange-standen werden, daß Igenstein die Technik des unbeküm-merten Amüsierstückes sicher beherrscht, daß er Sinn für Theatereffekte besitzt und einen schlagkräftigen Dialog schreibt. Man könnte also einen berechtigten **Seitenschnitt**

stelle hat sich dieses Wirtschaftswetterdienstes seit Jahren besonders angenommen, und hat durch ihre Tätigkeit vielen wirtschaftlichen Betrieben bisher außerordentlich große Dienste geleistet. Gutachten aus allen Wirtschaftskreisen beweisen dies und zeigen, daß mancher Schaden durch die Wetterbenachrichtigungen der Frankfurter Wetterdienststelle verhindert worden ist. Auch in diesem Jahr wird mit dem Beginn der Frostperiode der sogenannte Frost- und Tauwetterdienst der Frankfurter Wetterdienststelle in der altbewährten Weise wieder aufleben und insofern noch eine Bereicherung erfahren, als die Zahl der für den Winter vorgesehenen Meldestationen wesentlich vermehrt ist. Es empfiehlt sich also für diejenigen Wirtschaftskreise, die in irgend einer Weise vom Wetter im Winter abhängig sind, sich möglichst bald mit der öffentlichen Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. in Verbindung zu setzen.

Zu der kommunikativen Anfrage in der letzten Stadtverordneten-Versammlung, die von der Tagesordnung abgesetzt wurde, da sich eine Mehrheit für die Behandlung nicht ergab, wird mitgeteilt, daß es sich nicht um Unregelmäßigkeiten bei den städt. Elektrizitätswerten Wiesbaden, sondern bei der Installationsabteilung des Friedrich-Elektrizitätswerkes handelt. Die Untersuchungen sind im Gange. Im wesentlichen sind es Unregelmäßigkeiten, die in der Zeit vor der Eingemeindung vorgekommen und jetzt aufgedeckt worden sind.

Die Behördenangestellten im G. D. A. hielten am Freitag im „Rheinischer Hof“, Rheinstr. 1, eine gut besuchte Versammlung ab. Die Herren Wilhelm Baumann und Karl Fischer erstatteten Bericht über die anfangs September in Bielefeld stattgefundene Reichstagung der deutschen Behördenangestellten. Die Tagung zeichnete sich nicht nur durch eine öffentliche Rundgebung aus, an welcher viele offizielle Persönlichkeiten teilnahmen und in der der Reichstagsgruppenleiter Rahmann über die Personalpolitik in der öffentlichen Verwaltung referierte, sondern auch durch eine ganze Anzahl von Spezialtagungen, so z. B. für die Arbeitsnachweisanstalten, deren Anstellungsrecht durch das am 1. Oktober d. J. in Kraft getretene Gesetz über Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung eine ganz neue Grundlage erhält. Die Versammlung beschäftigte sich dann noch mit dem Schiedsspruch betr. Überstunden, der als unmittelbar verworfen wurde, sowie mit der Beförderungsreform. Die Versammlung bedauerte in diesem Zusammenhang die in die Öffentlichkeit hineingeworfenen Angaben, die von einer Gehaltserhöhung von 18–25 Prozent sprechen. Diese Verhältnisse betreffen jedoch lediglich das Grundgehalt, sodaß aller Voraussicht nach die Auswirkung auf das gesamte Einkommen nur 8–12 Prozent betragen wird. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Reichstagsgruppenleiter das Vertrauen der Wiesbadener Behördenangestellten und der Dank für ihre bisherige Arbeit ausgesprochen wurde.

Der Deutsche Werkbund. Die 16. Jahresversammlung, die der Deutsche Werkbund vom 27. bis 29. September in Mannheim abhielt, hat als bedeutendes Ergebnis einen gänzlich neuen Plan der Verwirklichung der Ausstellungsidee des Deutschen Werkbundes gebracht. Die Ausstellung „Die neue Zeit“, ursprünglich für 1930 vorgesehen, hat in dem neuen Ausstellungsprojekt eine ideale Bereicherung erfahren, die die kulturelle Bedeutung dieser Ausstellung noch erhöhen wird. Als Ergebnis der Vorstandsitzung wurde folgende Entschliessung gefaßt: 1. Der Deutsche Werkbund nimmt Kenntnis von den Berliner Ausstellungsplänen der Stadtverwaltung und des Vereins Bauausstellung für 1930 und ist bereit, sie durch Mitarbeit zu fördern. 2. Die Werkbund-Ausstellung „Die neue Zeit“ wird für das Jahr der 25jährigen Tätigkeit des Werkbundes 1932 festgelegt. 3. Diese Ausstellung soll am Rhein, im westlichen Kraftzentrum Deutschlands, stattfinden. Mittelpunkt ist Köln. 4. Eine innerliche und organisatorische Verbindung mit der Frankfurter Goethe-Ausstellung des gleichen Jahres ist anzustreben. 5. Ferner soll versucht werden, auch etwa im gleichen Jahr stattfindende Ausstellungen in anderen rheinischen Städten in diesen Plan einzubeziehen. 6. Der Deutsche Werkbund spricht der Reichsregierung seinen Dank für erneute Anerkennung seines Ausstellungs-gedankens aus und erwartet von ihr weitere Förderung bei der Durchführung. Die öffentliche Rundgebung im Vortragsaal der Kunsthalle in Mannheim galt den Problemen

erfolgt, wenn der Autor nicht durch eine falsche Ausdeutung seines Wertes zu ernsthafter Betrachtung herausgefordert hätte.

Rossini-Geschichten. Einige unbekannte Anekdoten von Rossini werden in der „Comœdia“ mitgeteilt: Der Meister war bekanntlich von einer außerordentlichen Trägheit und arbeitete dabei erstaunlich leicht, wie dies bei Frauen öfters vorkommt. Eines Morgens hatte er im Bett ein Duett geschrieben, als ihm das Blatt auf die Erde fiel. Er berechnete die Entfernung, ob das Blatt noch in Reichweite sei, schreckte aber dann vor der Anstrengung zurück, die Hand auszustrecken, und nahm lieber ein neues Blatt, auf dem er ein zweites Duett niederschrieb. Unterdessen kam ein Freund, der das erste Blatt aufhob und dem er beide Duette zur Begutachtung überließ. Da der Freund an beiden Ausstellungen zu machen hatte, nahm Rossini ein drittes Stück Notenpapier und schrieb ein drittes Duett, das er sofort zum Abschreiben schickte, ohne es noch einmal anzusehen. Jedes dieser drei Duette hatte seine besonderen Schönheiten; keins ähnelte dem anderen. — Rossini wußte, wie schwer es ist, dem Publikum zu gefallen, und so brachte er denn in seinen Kompositionen, besonders am Schluß, gern banale, in die Ohren fallende Verzerrungen an, deren einschlagender Wirkung er gewiß war. Um aber sein Gewissen zu beruhigen, schrieb er an den Rand die Worte: „Bei cognoni!“ Etwas abgeschwächt überseht bedeuten diese italienischen Worte: „Für die Idioten!“ Es gibt so manchen Komponisten, der dieselbe Methode wie Rossini angewendet hat, um dem lieben Publikum zu gefallen, aber keiner mit der Freimütigkeit des Schöpfers des „Barbiers von Sevilla“.

Theater und Literatur. Eine Bleistiftklasse von Max Liebermann zu seinem Hindenburg-Bilde veröffentlicht erstmalig die „Jugend“ in ihrer neuen Nummer (40), die als Titelblatt ein elegantes Damenbildnis von Anton Faistauer, weiterhin in farbiger Wiedergabe ein Gemälde von Schirmer und im übrigen eine Fülle interessanter Graphik erster und weiterer Art bringt. Der literarische Teil enthält neben den Beiträgen der ständigen Mitarbeiter eine stimmungsvolle Novelle von Donath: „Beginn des Herbstes“, eine prachtvolle Grotteske „Die Wand“ von Eduard Thorm, ein Stammtischgespräch von Hoferichter, sowie amüsante Kleinigkeiten von Roda Roda und Gomez de la Serna. — Artur Schleimer ist in München gestorben. Er war in Straubing geboren, machte später längere Reisen an den Rhein und nach dem Orient, war dann redaktionell in der „Neuen Freien Presse“ ferner in Prag, in der Pfalz, in Augsburg und München tätig. Besonders bekannt geworden ist er durch seine Erzählungen aus den Alpen.

des Handwerks. Das Hauptreferat hielt Dr. Meusch, Generalsekretär des Handwerks- und Gewerbetagertages in Hannover.

Gesellschaftsspiele. Aus einem beschämenden Angriff auf die mehr oder weniger geschlossenen Kart- und Ballarat-Klubs entwickelte sich allmählich ein Generalantritt auf die sogenannten Gesellschaftsspiele, wie etwa die roulette-ähnlichen Spiele Roulette, Roula, Troula usw., ferner die verschiedenartigen Spielautomaten sowie die diversen Kartenspielspiele. Prinzipiell aber dürfte die neueste Entscheidung des preussischen Innenministers wirken, die die in Wiesbaden und Bad Homburg bestehenden öffentlichen Spielbanken mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 auflöst und endgültig verbietet.

Die Tätigkeit der Landesarbeitsgerichte. Wie dem Amtlichen Preussischen Pressedienst von unterrichteter Seite geschrieben wird, haben die Landesarbeitsgerichte als Berufs- und Beschwerdegerichte in den drei Monaten seit Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes bereits eine ganze Anzahl weittragender und allgemein interessierender Entscheidungen zu den einzelnen Fragen des weitverbreiteten Arbeitsrechts erlassen, die a. T. auch schon in der Tag- und der Tagespresse zum Abdruck gelangt sind. Aus dem Inhalt dieser Entscheidungen läßt sich entnehmen, daß die Landesarbeitsgerichte der ihnen neben dem Reichsarbeitsgericht zugewiesenen Aufgabe, für die Rechtsprechung der Arbeitsgerichte ihres Bezirkes richtungsgebend zu wirken, durchaus gerecht werden. Die bereits mehrfach angeschnittene Frage, ob auch bei denjenigen Landesgerichten, bei denen bisher noch keine Landesarbeitsgerichte errichtet sind, Landesarbeitsgerichte zur Errichtung kommen werden, läßt sich zurzeit noch nicht beantworten. Wesentlich für die Entscheidung dieser Frage wird die Feststellung sein, ob und in welchem Maße die Zahl der berufungsfähigen Sachen zunimmt.

Verjüngung der Buchenbestände. In manchen Gebieten mit wenig fruchtigem Boden begegnet es großen Schwierigkeiten, alte Buchenbestände zu verjüngen. Der Boden derartiger Bestände ist so stark vermisert, daß eine natürliche Verjüngung nicht mehr zu erreichen ist, und daß von einer Rentabilität der Wirtschaft keine Rede mehr sein kann. Unter derartigen Verhältnissen hat sich ein ganz unregelmäßiges Altersklassenverhältnis herausgebildet, so daß eine nachhaltige Buchenwirtschaft zunächst äußerst erschwert ist. Um hier wieder normale Verhältnisse schaffen zu helfen, bezeichnet es der preussische Landwirtschaftsminister, dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, in einem Rundschreiben als in erster Linie erforderlich, die überalterten Buchenbestände baldmöglichst zu verjüngen. Soweit eine natürliche Verjüngung aussichtslos erscheint, muß ungesäumt zur künstlichen Verjüngung unter Mitnahme etwaiger Aufschlagsforste geschritten werden. In noch nicht überalterten Beständen kommt es darauf an, den Boden zur Weltaufnahme empfänglich zu machen oder zu erhalten. Wiederholte Bodenbearbeitungen, und zwar nicht nur im Herbst, sondern von längerer Hand her sind hier unbedingt notwendig. Auch die Durchforstungen müssen von langer Hand so geführt werden, daß ein zur Verjüngung geeigneter, aufnahmefähiger Bodenzustand geschaffen wird.

Der Herbstball im Kurhaus, der am Samstagabend stattfand, zeigte wieder im äußeren Arrangement eine prächtige Ausschmückung der Festräume mit Blumen und Blatt-pflanzen, Lauben und Rischen. Die bunten Farben der Herbstblumen waren mit dem Grün des Pflanzenwuchses zu schönen Schmuckfäden zusammen gestellt worden. Dem Lange konnte durch die unermüdlige Tätigkeit mehrerer Tansorchester reichlich geschuldet werden. Er wurde im kleinen Saale noch eifrig fortgesetzt, als der große Saal seine Türen bereits geschlossen hatte.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum beging am Samstag, den 1. Oktober, der Magistrats-Büroinspektor Ludwig Hardegen. In dem mit Blumen ausgeschmückten Dienstzimmer überbrachte Oberbürgermeister Travers die Glückwünsche des Magistrats für treu geleistete Dienste, Bau- und Bauelemente für die Bauverwaltung, Magistratsbaumeister Dr. Scheuermann im Namen des Straßenbauamtes, Rechnungsinspektor Schröder im Namen des altschlosserischen Dienstkollegen, Verwaltungsdirektor Berger und Büroinspektor Eberhardt im Namen des Personal-Amtes, Oberbauinspektor Dröll im Namen des „Kommando“-Bereins. Weitere Ehrung wurde dem Jubilär durch den Vorstand und die Mannertege des Turnerbundes zuteil.

Silberne Hochzeit feiern am 4. Oktober die Eheleute Emil Jörg und Frau Marie, geb. Buhmann, Bietenring 4; die Eheleute Karl Arnold und Frau Auguste, geb. Helfenbein, Blücherstraße 8; die Eheleute Fritz Stiegler und Frau Frieda, geb. Mohr, Luxemburgstraße 7; und die Eheleute Heinrich Krenke und Frau Marie, Römerberg 21. Silberne Hochzeit und Geschäftsjubiläum feiern am 5. Okt. die Eheleute Gastwirt Ferdinand Schott und Frau Marie, geb. Bey, Bleichstraße 24.

Unfälle. Am Sonntag nachmittag gegen 1 Uhr stürzte der Kaufmann Rudolf Fischer an der Ecke Seetor- und Drudenstraße mit seinem Fahrrad; er erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und wurde von der Sanitätswache ins Städt. Krankenhaus gebracht. — Gestern Abend um 1/2 12 Uhr kam der 60 Jahre alte Karl Ziegler beim Verlassen der Straßenbahn an der Ecke Niederberg- und Emser Straße zu Fall. Er verlor sich am Kopf und wurde von der Sanitätswache ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Abtuz vom Gerüst. Der Dachdecker Paul Rau aus Schierstein ist am Freitag in Oberwalluf von einem 15 Meter hohen Gerüst abgestürzt. Der Verunglückte wurde von der Sanitätswache nach seiner Wohnung gebracht.

Köln-Düsseldorf-Rheinbundes-Schiffahrt. Die Fernfahrt 12.50 Uhr mittags wird von morgen Dienstag ab eingestellt. Es verkehren dann nur noch der Dampfer 8.30 und 10.50 Uhr (Schnellfahrt), beide bis Köln.

Gebührenpflichtige Eintragungen in die Zeitungs-Preiskliste, für die bisher für jedes Wort bis zu 15 Buchstaben das Zehnmal der einfachen Fernbriefgebühr erhoben wurde, werden fortan nach dem feststehenden Satz von 1 Mark für jedes Wort bis zu 15 Buchstaben berechnet. Seit dem 1. August wurden viel größere Beträge werden erstattet.

Eine öffentliche Angelegenheitsversammlung veranstaltet am Freitag, den 7. Oktober, 20 Uhr, im großen Saale des katholischen Gesellenhauses die hiesige Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.). Die Versammlung wird sich mit den bevorstehenden Wahlen zur Angestelltenversicherung beschäftigen.

Wanderausstellung für Säuglingspflege im Paulinen-Krankenhaus. Vorträge: Dienstag, den 4. Oktober, nachm. 4.30 Uhr, Dr. med. Winter: „Säuglingsfürsorge im Wandel der Zeiten“. Dienstag, den 4. Oktober, abends 8.15 Uhr: Dr. med. Kreny: „Krankheiten des Säuglings“. Die lehrreichen Vorträge erfreuten sich regen Interesses und waren stark besucht.

Deutsche demokratische Jugend. Am Dienstag, den 4. Oktober, findet abends 8 Uhr, im Gruppenheim, Lützenstraße 26, 2, ein Gruppenabend statt, in dem ein schlesischer Freund über die Bewegung im Osten referieren wird.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kurhaus. Das Gastspiel mit dem Programm „Die Bühne der seltenen Stunde“ am Dienstag, 4. Oktober, im Kurhaus, bringt in seiner Spielfolge die markantesten Schöpfungen des Theaters der Spiele. Außer den humoristischen Spielen „Böser Markt“ und „Feierabend“ seien genannt: „Edward“, „Die Nonne“, das „Rühnlied“, deren Ruf als Eigenart szenischer und darstellerischer Gestaltung weit über Deutschlands Grenze geht. An Tanspielen kommen zur Aufführung: „Zirkusfind“, „Das alte Lied“, „Walzer“ und das berühmte Spiel „Die Blinden“ mit dem Käte-Kollwitz-Motiv „Die Frau“.

Das erste Orgelkonzert nach der Sommerpause in der Marktkirche findet am nächsten Mittwoch, um 6 Uhr, statt. Anlässlich des Organistenkurses, den Herr Peterßen zurzeit hier hält, werden drei Orgelwerke (von Scheidt, Bach und Reubke) aus drei verschiedenen Epochen zum Vortrag gelangen. Außerdem singt die hiesige Altistin, Frau Lilli Durell-Alsen, eines der schönen „Geistlichen Konzerte“ von Schütz, sowie mehrere alte geistliche Lieder aus der Reimann'schen Sammlung.

Grammophon-Konzert. Die Musikwerke L. Spiegel und Sohn veranstalteten am Freitag im Kasino-Saal einen Vortragsabend, der eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft angelockt hatte. Es handelte sich um die Vorführung eines neueren Grammophons „Polyfon“ (Panatropen)-Instrument. Unter den Aufnahmen, die man zu hören bekam, zeichneten sich die satter gehaltenen Vorträge durch Klarheit und Deutlichkeit besonders aus. Mit Vergnügen lauschte man z. B. Herrn Bala Prihoda — von Herrn Czerny am Klavier begleitet — die „Jägerweisen“ von Sarajate spielen. In den Gesangsnummern, wie der Arie aus Gounods „Margarethe“ von Herrn Schlusnus vorgetragen oder der Arie aus Puccinis „Tosca“ von Herrn Patzak-Wien vorgetragen, hätten die feineren Nuancen der Gesangsdeklamation noch verständlicher hervortreten können, ob Sänger oder Apparat die Schuld tragen? Interessant war die Aufnahme des Hamburger Chors „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ (aus der „Schöpfung“), gesungen von dem Chor der St. Hedwigskirche in Berlin, wenn sich auch, ebenso wie in der Aufnahme des brandenburgischen Orgelspiels von Alfred Sittard „auf der größten Orgel der Welt“, nämlich der der Hamburger Michaels-Kirche, manche Nebengeräusche bemerkbar machten. Doch, das ist wohl bei Aufnahmen solcher dröhnenden Musikstücke unvermeidlich. Sehr ansprechend wirkte im zweiten Teil des Abends die Vorführung von „Tanzplatten“ der sogenannten „Brunswil“-Apparate. Diese leichtere Musik erschien überraschend glatt und durchsichtig. Das Vergnügen an den Vorträgen wurde noch vermehrt dadurch, daß der Tanzmeister Karl Koch und Frau Koch (aus Mannheim) auf dem effektivvoll-farbig beleuchteten Podium auftraten und in eleganter Gesellschafts-Toilette die vom „Brunswil“ gespielten Tanzweisen in geschmackvoller Weise choreographisch ausdeuteten.

Die Hindenburg-Feier in Wiesbaden.

Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg zeigte die Stadt reichen Flaggen Schmuck. Außer den staatlichen und städtischen Gebäuden hatten auch zahlreiche Privathäuser in den Farben des Reichs geflaggt. Die offizielle Feier im Großen Kurhausaal, zu der besondere Einladungen ergangen waren, war überfüllt. Die Vertreter der Behörden waren geschlossen vertreten. Den festlichen Auftakt der Feier bildeten die Klänge des Einzugs-marsches aus „Tannhäuser“ von der Kurkapelle unter Leitung des Musikdirektors Trmer. Die Festrede hielt hierauf Oberstudiendirektor Dr. Kip, der u. a. folgendes ausführte: Deutsche Männer und Frauen! Der erste im Kriege, der erste im Frieden, der erste im Herzen seines Volkes! So ehrte das mächtige Volk jenseits des Ozeans seinen großen Freiheitskämpfer und Staatsmann, ehrte das Volk der Vereinigten Staaten seinen ersten Präsidenten Washington. Der erste im Kriege, der erste im Frieden, der erste im Herzen seines Volkes. Ich wüßte kein Wort, mit dem man besser den Mann feiern könnte, dem heute mehr als je der Deutsche Volk innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen in Liebe, Verehrung und Dankbarkeit entgegengeht. Derweilen sich russische Massenheere immer tiefer in das Innere Ostpreußens, in deutsche Lande hineinwühlten, erging der Ruf der obersten Heeresleitung nach Hannover zu Hindenburg, der trotz seiner 67 Jahre, sich bei Beginn des Krieges sofort zur Verfügung gestellt hatte. Die Gedanken, die einst der Karthager Hannibal gedacht hatte, als er die weltberühmte Schlacht bei Cannä schlug und der stolzen Roma eine vernichtende Niederlage beibrachte, sie wurden jetzt Wirklichkeit in der Schlacht von Tannenberg vom 26. bis 31. August. Tannenberg wurde noch berühmter als Cannä. Ostpreußen erlebte seine Befreiung, und das deutsche Volk hatte seinen Helden, den Sieger der Schlacht, Hindenburg. Man hatte es nicht verstanden, daß nicht Hindenburg allein nach den gewaltigen Erfolgen bei Tannenberg und den Masurischen Seen an die Spitze des gesamten Feldheeres gestellt worden war. Wie eine Befreiung von schwerer Sorge, wie ein Aufatmen ging es dann durch Heer und Heimat, als er 1916 endlich Oberbefehlshaber wurde. Unbegrenzte Liebe, Verehrung und Vertrauen zu diesem Manne waren eine der Quellen dafür, daß die Soldaten Taten verrichteten, deren Größe und Heldentum an den Himmel reicht. Aber, es kamen die Tage, wo Deutschlands Sonnen sich verfinsterten. Es kamen die drei, die schwarzen Tage seiner Geschichte. Hindenburg, der erste im Kriege, als er seine die Welt in Staunen sendende Schlachten schlug, blieb der erste im Frieden, als das Verderben über dem Vaterlande hing. Er wuchs über sich selbst hinaus, er wurde zu einem Symbol der Pflichterfüllung, als er, wie er selbst es schlicht und einfach in seinem Lebenslauf ausdrückt, auf dem Posten blieb, wo so viele gingen, und so viele untreu wurden. Er wurde der erste Diener, in der Kette seines Volkes, als er sich entschloß, das Feldheer in die Heimat zurückzuführen, und nicht sich großartig zurückziehen: er wurde der Retter seines Volkes, als er sich der Überlieferung seines Lebens entgegen, netzen dem homerischen Wort: Ein Wahrzeichen nur gilt: Das Vaterland zu retten, als er sich um des deutschen Volkes willen der neuen Reichsgewalt zur Verfügung stellte. Der Atem stockt uns bei dem Gedanken, was geworden wäre, wenn Hindenburg menschlicher Schwäche gefolgt wäre, sich auf seine alten Jahre, sich auf seine treuen Dienste berufen hätte und gegangen wäre. Wegen der Treue, die Hindenburg auch in den bittersten Tagen bewiesen hatte, blieb er, der erste im Kriege, auch im Frieden der erste im Herzen seines Volkes, ja er, der Führer im Weltkriege, wurde nach wenigen Jahren der Führer seines Volkes im Frieden. Der erste Reichspräsident Ebert war gestorben und in seiner Vaterstadt, im nahen Heidelberg, bestattet worden. Da wurde dem Volke die bedeutungsvolle Aufgabe, als seinen Nachfolger den würdevollen Deutschen an die Spitze des Reiches zu bringen. Wiederum ging der Ruf nach Banno-

Der, und Hindenburg nahm die Wahl an, als er, gewiß nicht mit starrer Mehrheit, zum Reichspräsidenten gewählt wurde; er nahm die Wahl an, obwohl er schon 78 Jahre alt war und die Ruhe des Alters wohllich verdient hatte; aber er war nicht der Mann, nach Gründen zu suchen und der Verantwortung aus dem Wege zu gehen, als sie an ihn herantrat. Wiederum erwies sich Hindenburg als der Treue, der liebgewordene Anführer und mit ihm großem Worte Überzeugungen um des Vaterlandes willen zurückordnete. Es liegt klar vor aller Welt nach der anderthalb-jährigen Präsidentschaft Hindenburgs, daß er der überparteiliche Reichspräsident schlechthin ist. Nicht nach rechts, nicht nach links blickt er, geradeaus geht der gerade Mann den Weg immer nur dem einen Leitstern nach, seinem Volke und Vaterlande zu dienen und der Zweierlei, der ungleichen Erblichkeit aus Urväterzeiten, den Dolch mitten ins Herz zu stoßen. Nicht müde wird er, immer wieder von neuem in seiner väterlichen Weise zur Einigkeit zu mahnen und die Kraft seiner Seele und seines Geistes daran zu setzen, daß jeder Deutsche in jedem Deutschen, der Deutsche sein will, den Schicksalsgenossen und Bruder sieht. Er weiß, daß Parteien sein müssen, aber er weiß auch, daß Parteien ihren Blick, wenn anders sie dem ganzen Volke dienen wollen, schärfen müssen für das Einigende statt für das Trennende; er weiß, daß das eine Sache des Willens ist, und daß jeder seinem Vaterlande dient, der diesen Willen in sich lebendig macht. Wir sind stolz darauf, einen solchen Reichspräsidenten zu haben, einen solchen Mann an der Spitze zu haben, der voll ist von Gottvertrauen, von Vaterlandsliebe und frommem Pflichtgefühl. Schwere Zeiten hat das Schicksal uns beschieden, und wenn es auch schon in den letzten Jahren sichtbar aufwärts gegangen ist, dank dem verdienstlichen Wirken hervorragender Persönlichkeiten, nicht zuletzt Hindenburgs, dank aber auch der hingebenden Arbeit des gesamten Volkes, mancher Rebell liegt doch noch über dem Vaterlande. Aber wir hoffen, daß das Schicksal, das uns so schwer getroffen hat, auch für Deutschland wieder in Kraft treten wird, die Wahrheit des alten lateinischen Wortes: *Post dubia Poebes*, hinter den Wolken die Sonne. Es ist unser heiliger Wunsch zu Hindenburgs Geburtstag, daß in den hoffentlich noch vielen Jahren seiner Präsidentschaft unserem lieben Vaterlande wieder freundlicher und heller die Sonne strahlen möge, daß sie auch hier am Rheine bald wieder leuchten möge über einem freien Volke auf freiem Grunde. Wir, die wir in diesem schönen Saale Wiesbadens Hindenburgs 80. Geburtstag feiern dürfen, wir beteuern uns bewegten Herzens in Ehrerbietung und Dankbarkeit vor unserem Hindenburg, vor dem Vater des Vaterlandes, dem ersten im Kriege, dem ersten im Frieden, dem ersten im Herzen seines Vaterlandes. Alle unsere heißen Wünsche aber, die in unserem Herzen für Hindenburg leben und die gleichzeitig in uns auch als Wünsche für unser geliebtes deutsches Vaterland brennen, wir legen sie in das Lied der Deutschen, und so bitte ich Sie, deutsche Männer und Frauen, zu Ehren Hindenburgs und zu Ehren des Vaterlandes, an dessen Spitze Hindenburg steht, gemeinsam zu singen das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Nachdem die feierlich mitgesungenen Worte des Deutschland-Liedes verklungen waren und starker Beifall den Redner für seine tiefempfundenen und zu Herzen gehenden Ausführungen gedankt hatte, bildeten die feierlichen Klänge der Beethoven-Quartette von Lassen den eindrucksvollen Abschluß der Feier.

Die Verteilung der Hindenburg-Spende.

Hindenburgs Geburtstagsgeschenk an 1500 Kriegsoffiziere.

Obwohl die Sammlung für die Hindenburgspende ihren Abschluß noch nicht erreicht hat, hat der Herr Reichspräsident dem Wunsch geäußert, daß am Tage seines 80. Geburtstages bereits einer größeren Anzahl von Kriegsoffizieren und Kriegerhinterbliebenen aus der Spende eine Freude gemacht werde. Es soll dies nach der Wahlfahrts-Korrespondenz in der Form geschehen, daß Zuwendungen von je 200 M. in einer Reihe von besonders schweren Fällen erfolgen. Den Hauptfördergebern des Reiches war die Aufgabe zugefallen, 1300 Fälle aus der Zahl der von ihnen betreuten Kriegsoffiziere auszuwählen, während die Hauptförderungsämter insgesamt 100 Fälle von früheren aktiven Offizieren, Offiziershinterbliebenen, Seeresoldaten und deren Hinterbliebenen vorzuschlagen hatten. Weitere 70 Fälle kommen auf das Saargebiet, Österreich, die Schweiz ufm. Restliche 30 Fälle werden vom Reichspräsidenten unmittelbar bedacht werden. Es kommen in Frage nur Kriegsoffiziere und Kriegerhinterbliebene, darunter 10 Prozent der Veteranen früherer Kriege einschließlich der Kolonialfeldzüge. Der militärische Rang hat selbstverständlich bei der Auswahl keine Rolle gespielt. Entsprechend der überparteilichen Einstellung des Reichspräsidenten mußte die Verteilung gleichmäßig auf besonders notleidende Angehörige aller Schichten der Bevölkerung erfolgen. Tugendwelche sozialen, konfessionellen, politischen und sonstigen Umstände kamen bei der Auswahl auf keinen Fall in Frage. Die Spende des Reichspräsidenten ist als besonderes Geschenk gedacht und wird in keiner Weise auf die gewöhnlich zu gewährenden Fürsorgemittel angerechnet. Im allgemeinen wird in den übermittelten Vorschlägen als Grund für die besondere Hilfsbedürftigkeit die vollständige Arbeitsunfähigkeit infolge der Dienstbeschädigung oder des Verlustes des Ernährers angegeben. Die Zahl der Kinder steigt sich von 3 auf 13, in einem Falle auf 15. Mehrfach tritt hinzu, daß das frühere kleine Vermögen in der Inflation vollkommen verloren ging. Es ist zu hoffen, daß am 2. Oktober wenigstens in einigen Familien der Kriegsoffiziere durch die hochherzige Spende des Reichspräsidenten Trost und Freude eingeatmet ist.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Frankfurter Hindenburg-Feiern.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Den Auftakt zu den Hindenburg-Feiern am Sonntag gab ein großer Fackelzug des Stahlhelms, des Kriegerkriegerverbandes und seiner angeschlossenen Verbände und Vereine. Ein endloser Zug hatte sich formiert und marschierte unter Begleitung von zahlreichen Kapellen und Spielmannszügen durch die Bodenseheimer Landstraße nach dem Theatersplatz. Hier formierte sich ein großes Karree, in dessen Mitte familiäre Kapellen zum Abspielen des „Großen Zapfenstreichs“ antraten. Der Zug marschierte dann zum Hippodrom, wo auf einem freien Platz die Fackeln zusammengeordnet wurden. Mit einem geselligen Beisammensein fand die Feierlichkeit ihr Ende. — Am Sonntagmorgen hatte der Kriegerkriegerverband, der „Stahlhelm“ und die „Vereinigten Offiziersverbände“ zu einer großen „Hindenburg-Rundgebung“ ins Hippodrom eingeladen. Hier sprach als Festredner Pfarrer Abraham-Frankfurt. — Die Stadt Frankfurt hatte zu einem Festakt in den Römer-Engeladen, bei dem Privatsigent Dr. Mommsen-Göttingen die Festrede hielt. Die Feier, die von Musikvortrügen umrahmt war, schloß mit dem Deutschlandlied.

18. Diplomingenieur-Tagung in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Heute vormittag 11 Uhr wurde in der Aula der hiesigen Universität die Tagung des „Verbandes Deutscher Diplomingenieure“ durch Geh.-Rat Prof. Dipl.-Ing. K. Romberg eröffnet, der einleitend die zahlreich erschienenen Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden, als auch insbesondere den Vertreter des österreichischen Ingenieur- und Architektenverbandes begrüßte. Für den Rektor der Universität hieß der Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Madelung, die Versammlung willkommen. Für den österreichischen Ingenieur- und Architektenverband sprach deren Präsident, Dozent Prof. Dr. Holler, der unter stürmlichem Beifall betonte, daß er nicht nur zu Berufskollegen, sondern auch zu deutschen Stammesbrüdern nach Frankfurt gekommen sei. Die einzelnen Begrüßungsansprachen fanden alle unter dem Motto, dem Diplomingenieur die Achtung und die Anerkennung zu verschaffen, die ihm nach seinen Fähigkeiten und seinen Leistungen zukomme. Alsdann nahm Geh.-Rat Prof. Romberg das Wort zu seinem Vortrage über das Thema „Aus der Arbeit des Verbandes Deutscher Diplomingenieure“. Zur Frage der Bildung von „Technischen Berufskammern“ wies der Redner mit allem Nachdruck darauf hin, daß Voraussetzung für eine solche die Homogenität der Angehörigen sei. Diese könne nur durch die einheitliche Ausbildung geschaffen werden. Es komme also nur eine Kammer für Diplomingenieure in Betracht. Den Schluß bildete ein Referat von Prof. Dr. Hornes-Gießen über „Der Ingenieur als Kulturträger“. Der Ingenieur sei dazu berufen, das geistige Verbundensein des Arbeiters mit der Fabrik und seinem Arbeitsvortrieb zu verwirklichen, um mitzuhelfen, den allzu kraßen Materialismus unserer Zeit zu überwinden.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Donnerstagabend wollte der Kaufmann Rudolf Schwarz, Sohn des Direktors der Metallbank, Georg Schwarz aus der Schumannstraße, auf seinem Rad einen Lastwagen im Odenweg überholen. Der junge Fahrer verlor dabei aber die Gewalt über sein Rad und rannte mit voller Wucht gegen einen Strahlenfahrl, der zusammenknickte. Schwarz ist am Samstagmorgen seinen schweren inneren Verletzungen erlegen. — Am Samstagabend kam es in der Altstadt an der Dominikanergasse zu einer schweren Messerschere. Einige, aus einer in der Nähe liegenden Wirtschaft kommende Nationalsozialisten gerieten mit einigen jungen Leuten, wahrscheinlich Kommunisten, in Streit, in dessen Verlauf auch die Messer gezogen wurden. Dabei erhielt der Schneider Christian Reubia aus der Ziegelgasse einen Messerstich in den Rücken. An dem Aufkommen des Mannes wird gezweifelt. Einige der Streitenden wurden von der Polizei verhaftet. — Am Sonntag feierte der Pfarrer an der St. Nikolaitirche, Senior D. Bornemann, seine 25jährige Tätigkeit als Seelsorger. Pfarrer Professor D. Bornemann ist weit über die Kreise der Gemeinde hinaus bekannt als Präsident der Evangelischen Landeskirchenversammlung und als Senior des Prediger-Ministeriums. Seit mehreren Jahren hat er auch einen Lehrauftrag an der Frankfurter Universität inne. Dem nun 63jährigen Jubilar bringt das ganze wissenschaftliche und öffentliche Leben Frankfurts Glückwünsche dar. — Heute Nacht 1.25 Uhr wurde ein Personenauto aus Käfungen bei dem mit Schranken versehenen Übergang bei Bahnhof Niederrodenbach der Straße Danau-Mieden von einem Güterzug überfahren. Ein Insasse des Autos wurde verletzt. Der herbeigerufene Bahnarzt Dr. Claus aus Langenscheidt brachte den Verletzten nach Käfungen in seine Wohnung. Die Zuglokomotive wurde leicht beschädigt. Der Betrieb wurde nicht gestört.

Doppeltes Autounfall bei Bad Homburg.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Samstagabend gegen 9½ Uhr verunglückte aus noch unbekannten Ursachen auf der Straße zwischen Sandplätzen und der Hofmark ein großer Personenzug. Dabei wurden einige der Insassen nicht unerheblich verletzt. Ein hinterherkommender kleiner Opelwagen nahm drei der Verletzten auf und wolle sie in das Homburger Krankenhaus verbringen. In der Dunkelheit verlor der Fahrer des Opelwagens in der Nähe des Schlossgartens jedoch die Fahrgasse und rannte in vollem Tempo in den Straßengraben, wo er sich überschlug, die sämtlichen Insassen unter sich begrabend. Einer der Verunglückten erlitt dabei einen derart schweren Schädelbruch, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Zwei andere wurden gleichfalls nicht unerheblich verletzt. Alle drei wurden dem Homburger Krankenhaus zugeführt.

Mord und Selbstmordversuch.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Eine furchtbare Tat vollbrachte Sonntagabend die Ehefrau des Gasarbeiters Franz Wundschul aus der Winckelstraße. Aus bisher unbekannten Beweggründen öffnete sie den Gashahn, um sich und ihre beiden kleinen Kinder im Alter von 5 und 2 Jahren zu vergiften. Durch den Gasgeruch aufmerksam gemacht, konnte die Polizei jedoch bald die Wohnung öffnen. Die Wiederbelebungsversuche an den beiden Kindern blieben leider erfolglos, während die Frau bald schwache Lebenszeichen von sich gab und sofort dem Krankenhaus zugeführt wurde.

Zusammenstoß zwischen Kleinbahn und Auto.

St. Goarshausen, 3. Okt. Der von St. Goarshausen kommende Mittagszug der Kleinbahn St. Goarshausen-Kastellen überfuhr am Samstag, da wo die Bogelsche Chaussee über das Bahngelände führt und nicht durch eine Schranke geschützt ist, das Personenauto eines Reisenden aus Limburg a. d. L. Obwohl der Autoführer rechtzeitig bremste, konnte er auf der durch das Regenwasser glitschigen Chaussee nicht mehr verhindern, daß sein Wagen von dem Kleinbahnzuge gefaßt und eine Strecke weit mitgeschleppt wurde. Der Insasse des Autos lag in einem großen Bogen neben dem Gleis und hat wunderbarer Weise keinen ernstlichen Schaden davongetragen. Der Zug hielt einige hundert Meter noch dem Zusammenstoß und erst nach langwierigen Arbeiten konnte das Auto unter der Maschine herausgeholt werden. Mit einkündiger Verzögerung setzte unser „Bähnchen“ dann seine Fahrt fort.

W. Vierstadt, 1. Okt. Seit den letzten Jahren macht keine Frage in der Gemeinde mehr Kopfweh, als die Kanalfrage. In der Zeit großer Erwerbslosigkeit trat man 1924 dem Gedanken näher, mit der Kanalsanierung der Gemeinde zu beginnen. In den Jahren 1925 und 1926 wurde etwa ein Viertel bis ein Fünftel der städtischen Kanäle, kanalisiert. Da noch keine Kläranlage errichtet ist, darf nur Regenwasser eingeführt werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 283.000 M., während der Staatszuschuß für Kanalarbeiten nur 46.000 M. ausmachte. Die Gemeinde selbst hat für unbedachte Flächen und Gebäude mehr als 100.000 M. Kosten zu übernehmen. Um zu einer Regelung mit den Interessenten zu gelangen, fand am Freitagabend im Saal „Zur Rose“ eine Versammlung statt. Die Angehörigen vertraten durchweg die Ansicht, daß die Gemeinde selbst die Kosten für den in die Orts-

straßen eingebetteten Hauptkanal zu tragen habe. Die Gemeinde weist auf das im Jahre 1926 genehmigte und veröffentlichte Ortsstatut hin. Man hat in Aussicht gestellt, die Tilgungszeit von 20 auf 40 oder 50 Jahre zu verlängern, um die Zahlung möglichst erträglich zu gestalten. Es wurde auf Antrag des Bürgermeisters eine Nebenabrede Kommission gewählt, welche zu den Sitzungen des Gemeinderats und der Vertretung eingeladen werden soll. Der Bürgermeister äußerte die Ansicht, daß er willens sei in gewissen Zeitabschnitten die Bürger der Gemeinde zur gemeinsamen Aussprache einzuladen, falls die Gemeindeförperschaften sich hiermit einverstanden erklären.

Höchst a. M., 1. Okt. Von der Stadt Höchst wurden 30.000 Mark für eine Hindenburgstiftung bewilligt, deren Mittel für durch Krieg und Kriegsfolgen körperlich geschwächte Einwohner der Stadt durch Gewährung von Kur- und sonstigen Unterstützungen Verwendung finden sollen. Innerhalb der nächsten 20 Jahre sollen außer den aufgelaufenen Zinsen in jedem Jahr weitere 1500 M. für diese Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Geisenheim i. Rh., 2. Okt. Nach 43jähriger Wirklichkeit, darunter 26 Jahre in hiesiger Stadt, ist Konrektor Adam Ortleber am gestrigen Tage aus dem Schuldienst ausgeschieden. In gemeinsamer Sitzung der Stadterwaltung und der Schuldeputation dankten Bürgermeister Stahl und Pfarrer Stähler dem aus seinem Amt Scheidenden für seine lange aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Erziehung unserer Jugend.

Küdesheim i. Rh., 3. Okt. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde beschlossen, die Biersteuer auf 7 Prozent von den Erwerbssteuern festzusetzen. — Zum Bau einer Jugendherberge stellt die Stadt einen Teil des Kreisberggeländes zur Verfügung. — Genehmigt wurde der Verkauf eines Grundstücks als Baugelände, belegen Ecke Geisenheimer- und Hildesheimerstraße, an die Firma Barth & Co. hier, ebenso die Aufnahme eines Darlehens von 11.620 M. für die Hochwasserpumpanlage. — Die Schrebergartenwacht wurde vom 1. April d. J. ab auf 50 Pfennig pro Rute festgesetzt. — Die „Sängervereinigung Küdesheim“ der Stadt Küdesheim hat dem Herrn Reichspräsidenten zu seinem 80jährigen Geburtstag einen namhaften Betrag für die Hindenburgspende zur Verfügung gestellt.

Katzenelbogen, 1. Okt. Auf dem Bahnhof Allendorf entgleiste gestern in den Mittagsstunden ein mit Kalkstein beladener Güterzug. Mehrere Wagen wurden beschädigt. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. An der selben Stelle entgleiste vor kurzem ein Personenzug, bei dem ebenfalls keine Menschenleben zu beklagen waren.

Diez a. d. L., 2. Okt. In der Koblenzer Straße blieb ein Radfahrer aus Eitelborn mit dem Motorradfahrer Adolf Schütz aus Dausenau derart zusammen, daß der Radfahrer in schwerem Verletzungszustand in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Vom Westerwald, 2. Okt. Die Koblenzer Turnerschaft hat am Dreifelder See bei Freilangen ein Waldlager geschaffen. Das Lager, in wald- und wasserreicher Umgebung gelegen, soll die Turnjugend in Ferien und an Wochenenden beherbergen. Der Sinn für Einfachheit und Schlichtheit der Lebensführung und die Heimatliebe sollen in ihm geweckt werden. Das Waldlager erhält den Namen „Hindenburglager“. Der Reichspräsident wurde in einem Geburtstagsgruß und Treuegelöbnis von der Schöpfung in Kenntnis gesetzt.

Narburg, 2. Okt. In einer Scheune des Hofgutes Attenborn bei Odenhausen brach am Samstagmorgen ein Brand aus, der in kurzer Zeit die große Scheune und einige Ställe völlig in Asche legte. Dem Feuer fielen die gesamten Erntetrümpfe dieses Jahres und zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer. Der Schaden wird mit 40.000 Mark nicht zu hoch bemessen sein. Als Ursache des verheerenden Feuers wird Brandstiftung vermutet.

Sport.

Wiesbadener Hindenburg-Wettkämpfe.

Über 2500 Zuschauer hatten sich gestern nachmittags auf „Kleinfeldechen“ zum Festgelände, um mit Interesse die reibungslose Abwicklung des großen Sportprogramms zu verfolgen, das a. T. Vorrückliches hat. Sportler und Turner standen gemeinsam auf Algenlaufbahn und grünem Rasen und feierten auf ihre Art den Geburtstag unseres verehrten und geliebten Reichspräsidenten, um ihm zu beweisen, daß sie als echte deutsche Jungen eifrig bemüht sind, das von Hindenburg geprägte Wort zu erfüllen, „Deutsche Jugend, werde hart, treu und stark!“ Der Männergesangsverein des Turn- und Sportvereins „Eintracht“ Wiesbaden half mit, durch einige gelungene Darbietungen das Fest würdig zu umrahmen. Das „Deutsche Lied“ und „Heil dir, du herrlich Land am Rhein“ wurden außerordentlich wirkungsvoll vom Vortrag gebracht. Hierauf hielt der 1. Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen, Herr W. Kühne, die Festrede:

„Liebe Turn- und Sportkameraden und Kameraden! Ganz Deutschland und mit ihm das innerlich eng mit uns verbundene Deutsch-Österreich bezeugt heute in feierlicher Weise den 80. Geburtstag unseres verehrten Reichspräsidenten. Auch Deutschlands Turner und Sportler wollen Anteil nehmen an diesen Feiern. Rund 21.000 deutsche Turn- und Sportvereine ehren heute das Reichsoberhaupt durch Turnen, Sport und Spiel. Und nicht nur in Deutschland, auch in den uns entziffenen Gebieten, im übrigen Europa und überall in fremden Erdteilen, wo deutsche Sprache erklingt, verbinden heute Hindenburgspiele das hohe Lied von der Liebe und Treue zum Heimatboden und zum Heimatführer. Auch wir Wiesbadener Turner und Sportler gedenken heute in Ehrfurcht und Dankbarkeit des Mannes, der in seiner Pflichttreue uns allen leuchtendes Vorbild ist. Und wenn wir unseren Hindenburg auf unsere Art feiern, durch Wettkämpfe auf Algenbahn und grünem Rasen, so ehren wir ihn auch als einen der Unseren. Denn nicht nur durch schöne Worte, auch durch die Tat hat der Reichspräsident immer wieder und wieder wärmsten Anteil an unserer Bewegung genommen. Bekannt ist sein Schreiben, das er am Tage nach dem Besuche der deutschen Hochschule für Leibesübungen an den Führer des deutschen Reichsausschusses, an Exz. v. Ewald, richtete und in dem er schrieb: „Leibesübung ist Bürgerpflicht, sie führt uns die Gesundheitshaltung des Volkes und die Förderung von Tatkraft, Gemeinschaftsinn und Mut, Eigenschaften, die die Grundlagen jedes gesunden Staatswesens bilden.“ Wir danken Hindenburg für diese Anerkennung und für diese Teilnahme an unserer Sache, die ihren ungeheuren Wert auf gesundheitsförderndem, auf kulturellem, auf wirtschaftlichem und nicht zuletzt auf politischen Gebiet wiederholt unter Beweis gestellt hat. Wir wollen mit diesem Dank und mit unserem Glückwunsch für ferneres Wohlergehen unser Gelöbnis verbinden, im Sinne unseres Reichspräsidenten weiter zu schaffen, eilig unter-

einander zum Wohl unseres Volkes und Vaterlandes, zu dem wir uns noch immer mit Stolz bekennen. In diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: unser verehrter Reichspräsident von Hindenburg, er lebe hoch, hoch, hoch! Hierauf wurde das Deutschlandlied gemeinschaftlich gesungen und der sportliche Teil des reichhaltigen Programms konnte beginnen. Wir müssen sagen, die Festrede, der gesangliche Teil, kurz die feierliche Einleitung zu den Wiesbadener Hindenburgkämpfen hinterließen auf jeden Anwesenden den tiefsten Eindruck und es hat hier in unserer Kurstadt in den letzten Jahren selten ein Sportfest stattgefunden, an dem sich Zuschauer wie Sportler so eng miteinander verbunden fühlten. Man wird noch lange mit größter und innerlicher Befriedigung an den geistigen Sonntag zurückdenken. Eins vermied man allerdings auf der hiesigen Kampfbahn: das waren die deutschen Fahnen und Flaggen, die doch sonst auf hohen Masten bei Sportfesten auf Kleinfeldern stolz im Winde flattern. Wo waren sie gestern, die Farben des Deutschen Reichs, die von Preußen, die von Nassau? Sie fehlten ausgerechnet an einem Feiertag der gesamten deutschen Nation!

Das sportliche Ergebnis des Tages war folgendes:

Handball: Turn- und Sportverein „Eintracht“ Wiesbaden schlägt Tu. Neutirch-Sülz 8:3.

Fußball: Germania Wiesbaden — Sp.-B. Darmstadt 2:1.

Leichtathletik: 10x100-Meter-Rampfbahnstaffel: Gruppe C: 1. Borxklub „Deros“, 4:26,8 Min.; 2. Turnergilde des D. S. B., 4:32,2 Min.; 3. Christl. Verein junger Männer, 4:37 Min. — 20x200-Meter-Rampfbahnstaffel: Gruppen A und B zusammen: Sportverein Wiesbaden gewann ganz überlegen das Rennen. — Gruppe A: 1. Sportverein 8:24,2 Min.; 2. „Eintracht“ Wiesbaden 8:46,4 Min.; 3. Turnerbund; 4. Tu. Viehlich. — Gruppe B: 1. Sportklub Wiesbaden 8:45,3; 2. Schwimmklub 1911 9:01 Min.

Fußball.

Germanias 2. Sieg. — Überraschung. Germania Wiesbaden — Sportverein Darmstadt 2:1. F. u. Sp.-B. Mainz 05 — Alemannia Worms 2:2! Wormatia Worms — T. Gem. Höchst 3:0. Sp.-B. Arheilgen — F. L. Neu-Jenburger 0:0!

Auch diesen Sonntag blieben der Hessenliga keine Überraschungen erspart. Alemannia Worms erobert sich am Fort Bingen einen kostbaren Punkt in ziemlich früherer Manier. Das 2:0 der Wormser bei Halbzeit läßt darauf schließen, daß die Mainzer nach der Jhenburger Katastrophe noch nicht ihre alte Form wiedergefunden haben und es bedurfte erst wieder eines gewaltigen Endspurts, um wenigstens einen Punkt zu retten. — Nach schönem Spiel trennten sich Arheilgen und Jhenburg, wobei die Punkte ehrlich geteilt wurden. — Das 0:0 ist ein neuer Währungsfehler der Spielvereinsliga. — Wie zu erwarten war, blieb Wormatia Worms sicherer Sieger über die T. Gem. Höchst, für die nach einer Reihe unerwarteter guter Erfolge, nun trübe Tage hereinbrechen werden. Der Wormser Sieg stand keine Minute in Frage. — Und schließlich zeigten uns die Wiesbadener Germanen, daß nichts verloren ist, wenn man sich nicht selbst verloren gibt. Mit diesem Sieg verweist Wiesbaden die Daffia Bingen auf den letzten Platz.

Die Tabelle:

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkte.
1. Wormatia Worms	8	7	—	1	20:8	14:2
2. F.-Sp.-B. Mainz 05	8	4	2	2	22:18	10:6
3. F. u. Sp.-B. Höchst	8	4	2	2	15:12	10:6
4. F. L. Neu-Jenburger	8	4	1	3	20:19	9:7
5. Sportverein Wiesbaden	7	4	—	3	15:13	8:6
6. Alemannia Worms	8	3	2	3	11:16	8:8
7. Sportverein Darmstadt	8	3	—	5	21:15	6:10
8. Sp.-B. Arheilgen	8	2	2	4	15:17	6:10
9. Germania Wiesbaden	8	2	—	6	10:27	4:12
10. Daffia Bingen	7	1	1	5	9:21	3:11

Germania Wiesbaden — Sportverein Darmstadt 2:1 (1:1).

Gestern erfocht Germania ihren 2. Sieg in einer langen Verbandsspielliste und dieser Erfolg — das ist das Wesentliche — hat genügt, um das bisher ständig besetzte Tabellenende zu verlassen und eine Stufe höher zu rücken. Diese Stellung muß nächsten Sonntag gegen Daffia Bingen unter allen Umständen behauptet werden. Dann hat Germania die von Bach triefende erste Runde abgeschlossen und kann mit neuen Hoffnungen in die Positionskämpfe der 2. Runde eingreifen. Bis dahin muß sich aber noch manches ändern in der hiesigen Elf. Gemisch, Debus, Wilhelm, Schulmeier fehlen und sind herbe Verluste, aber ein etwas besseres Spiel sollte man doch von einem Bezirksligaverein verlangen können. Das Untermögen der gesamten Sturmreihe hiesiger Vereine ist hinlänglich bekannt. Dieses Manko liegt anscheinend am Klima. Die Hochdruckluft scheint auf die Fußballer verweichlichend einzuwirken. Wenn man sich gestern wieder die fröhlichen Gestalten der Darmstädter betrachtete, mit ihrem gesunden Schlag am Bein und stellte die körperlich schwache Germania daneben, so mußte ein Vergleich ohne weiteres zugunsten der Hessen ausfallen. Aber auch auf anderem Gebiet ist der Fußballverein andern Vereinen gegenüber arg im Hintertreffen. Es fehlt nicht nur an der in den Verbandsspielen unbedingt notwendigen Härte und Durchschlagskraft, es fehlt vor allem an Schnelligkeit, an Zuspätschlag und Abwehr, Dinge, die ja bekanntlich beim Fußballspiel eng miteinander verknüpft und voneinander abhängig sind. Aber den auseinandergerissenen Angriff sollte man eigentlich keine scharfen Worte sprechen, denn diese fünf Leute zeigten tatsächlich alles, was sie eben konnten. Das natürlich Stellen, wie halbkreis, rechtsaußen, am besten eine Aufschaltung vertragen, ist wohl jedem Zuschauer des Spiels klar geworden. Pissel 1. führte nach 45 Minuten den Angriff. Sein Stellungswechsel war für den Germaniasieg ausschlaggebend. Damit soll aber nicht die sonstige schwache Leistung Pissels verschwiegen werden. Gerade von ihm sollte man mehr Eifer, größere Energie, schnellere Ballabgabe erwarten dürfen. Pissel 1. a. B. war da ganz anders bei der Sache, er verteidigte stäbe, unterstützte aufopfernd den Sturm und war überall da zu finden, wo Gefahr im Verzuge war. Sein Bruder vermochte sich nicht in diesem Maße zur Geltung zu bringen. Pissel 2. genährte. Bittling war ein Verteidiger mit unsicherem Abschlag, zeigte aber gutes Stellungsspiel. Er verteidigte viele Darmstädter Fortschritte. Schatter im Tor gab eine gute Figur ab. — Die Darmstädter waren noch schlechter als bei ihrem 1. Debit in Wiesbaden. Scheinbar hatte die Elf die Germania anfangs viel zu leicht genommen und drehte erst auf, als es 2:1 hieß. Aber auch in der Periode starker Hosenangriffe zeigten die Blauen außer gutem Zuspätschlag, außer einigen guten Spurts der Außenläufer eigentlich nichts. Wülfmerstahl ist sehr behäbig geworden und auch Taktisch ist nicht mehr der alles nach vorne reißen Mittelkäufer von ehemals. Die Verteidigung war sehr wackelig. Das Spiel selbst war beiderseits eine ziemlich schneidende Sache, trotzdem war man froh, als der Schlusspfiff ertönte und Germania zwei Punkte in der Tasche hatte. —

In der 23. Minute gehen die Gäste durch Müllmerstahl in Führung und Schwarzeher verdrängen bereits eine neue Niederlage. Aber Darmstadt ändert nicht die fast lässig zu nennende Spielweise: Germania hat Zeit, sich zu sammeln, und kommt gut auf. Die 37. Minute bringt tatsächlich nach vielen fruchtlosen Versuchen, bei denen der hiesige Angriff oft unglaublich versagt, den Ausgleich, als Klauer an die Latte schießt und Baumann den zurückspringenden Ball einköpft. In der 7. Minute der 2. Halbzeit fällt nach Steilvorlage Pissels an Rüdert die Entscheidung. Die kurze Flanke von links ergibt durch scharfes Nachdrängen Pissels II. ein Selbsttor. Bis zum Schluß vertuschen es die Wiesbadener, die bei einigen Angriffen und ihrer zweiten Ecke noch Chancen hatten, gegen die sich immer härter bemerkbar machende Überlegenheit Darmstadts Sieg und Punkte zu behaupten. Schiedsrichter: Brehm-Bürgel.

Resultate aus Süddeutschland:

Gruppe Main: Eintracht Frankfurt — Fußball-Sportverein 1:1; Rot-Weiß — Union Riederrad 3:1; Riders Offenbach — Victoria Alshausen 1:2; Hanau 03 — F. u. Sp. Bechenheim 2:1; Hanau 1860 — F. L. R. Offenbach 3:2; Germania 94 — Hanau 94 5:1.

Gruppe Saar: 1. F. R. Saar — F. B. Saarbrücken 1:1; Borussia Neunkirchen — F. R. Pirmasens 2:6; F. R. Kreuznach — Sportfreunde Saarbrücken 1:1; Saar 05 Saarbrücken — F. L. R. Pirmasens 3:0; Trier 05 — Eintracht Trier ausgefallen.

Gruppe Rhein: Sp. B. Waldhof — Mannheim 08 5:2; F. L. R. Mannheim — Phönix Mannheim 4:0; Ludwigschafen 03 — Phönix Ludwigschafen 2:2; F. B. Speyer — Pfalz Ludwigschafen 2:0; Sp.-B. Sandhofen — Germania Friedrichsfeld 4:2.

Gruppe Württemberg: Stuttgarter Riders — F. L. R. Heilbronn 7:0 (1:1); F. L. R. Gaisburg — Union Bödingen 1:5; F. R. Vörsenfeld — Sportfreunde Stuttgart 3:3; F. B. Zuffenhausen — S. R. Stuttgart 0:1.

Gruppe Baden: F. B. Karlsruhe — S. R. Freiburg 2:2 (1:1); Phönix Karlsruhe — F. B. Villingen 3:1; F. R. Freiburg — F. L. R. Karlsruhe 4:1; Sp.-B. Freiburg — F. B. Offenburg 3:3.

Gruppe Nordbavarn: F. B. Würzburg — F. S. B. Nürnberg 5:0; F. R. Fürth — A. S. B. Nürnberg 2:4; F. L. R. Fürth — Bayern Hof 4:0; F. R. Bayreuth — 1. F. R. Nürnberg 0:2.

Gruppe Südbavarn: Schwaben Ulm — Bayern München 1:4; D. S. B. München — Jahn Regensburg 2:0. Privatspiel: 1860 München — Sp.-B. Fürth 4:1 (3:0)!

Deutschland — Dänemark 1:3.

Vor etwa 25 000 Zuschauern fand am Sonntag in Kopenhagen der Völkerfußballkampf Deutschland gegen Dänemark statt. Die deutsche Mannschaft, die stark enttäuscht, unterlag mit 1:3 Toren; Halbzeit 1:1.

Handball in der D. S. B.

Sportverein Wiesbaden — Daffia Wiesbaden 2:2 (1:1).

Zum dritten Verbandsspiel trat Sportverein komplett, Daffia mit einem Mann Ersatz an. Das Spiel wurde von Anfang an flott, aber reichlich hart durchgeführt. Der Sturm der Daffia war geschlossener als der des Gegners. In den ersten zehn Minuten drängt Daffia stark, bald aber macht sich Sportverein frei und schießt durch Fritz das Führungstor. Aber kurz darauf erzielt Großhut nach schlechter Abwehr Mosers den Ausgleich. Nach Halbzeit ist das Spiel verteilt. Auf einen Strafwurf Kaufmanns wurde auf der Gegenseite von Großhut durch einen ins obere Dreieck genau platzierten Strafwurf die Partie wieder auf remis gestellt.

Die 2. Mannschaft der Daffia erzielte gegen die gleiche des hiesigen Polizeisportvereins ein 3:3.

Die Damen der Daffia errangen durch ein 1:0 gegen die Polizei-Damen den ersten Sieg und Punkte.

Schwimmverein „Mattiakum“ I. — Jugendgruppe „Siegrübe“ I. 0:13!

„Mattiakum“ trat zu diesem Spiel in den denkbar ungünstigsten Verhältnissen an. Nachdem man erst den guten Verteidiger Weber ersetzen mußte, blieb zu dem Spiel auch noch der zuverlässige Torwart Eichner aus, für den man den rechten Läufer ins Tor stellte, der jedoch, wie auch der andere Ersatzmann, den an ihn gestellten Anforderungen nicht gewachsen war. „Siegrübe“ gewann verdient, jedoch in dieser Höhe ist der Sieg gerechtfertigt.

Handball in der D. L.

Verbands-Sonderklasse: Eintracht Wiesbaden — Neutirch-Sülz 8:3.

Gau-Meisterklasse: Eintracht 2 — Tu. Schwabach 2:3. Rüdeshelm — Geisenheim 5:3 (1:1).

A-Klasse: Tam. Schierstein — Turnerbund 0:3. B-Klasse: Raunthal — Dohheim 3:3.

Frauen-Klasse: Eintracht — Turnerbund 0:1.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. B.). Die gestrige Schlusswanderung für dieses Jahr hatte 160 Teilnehmer aufzuweisen. Von der Bahnstation Jastadt aus ging es über den Bergrücken nach Hofheim, wo die erste Rast stattfand. Dann durch das romantische Vordachthal nach Espen, der Perle der nassauischen Schweiz. Hier fand eine Begrüßung durch die Ortsgruppe des Rhein- und Taunusklubs statt. Der 2. Vorsitzende des Rhein- und Taunusklubs, Herr Lehner Freund, hieß die Wanderer willkommen und stiftete den Führern den Dank ab; gleichzeitig gedachte er in seiner Ansprache des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten. — Am Donnerstag findet im Klublokal die Berichterstattung des 2. Vorsitzenden über die Tagung des Rheinischen Verkehrs-Bereichs in Ballendar statt. — Für Sonntag, 9. Oktober, ist die Teilnahme an der Währungsfeier der Einweihung des Geldbergsturmes des Taunusklubs vorgesehen, anschließend Grundsteinlegung des Jugendklubs am Feldberg.

* Bozen. Der Sportklub „Deros“ 1923 eröffnet die diesjährige Voraison mit einem Groß-Kampftag am Samstag, 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Festsaal des katholischen Gesellenhauses, Dohheimer Straße 24. Als Gegner wurde die bekannte Mannschaft des F. L. R. Mannheim verpflichtet.

Im Kampf um die Weltmeisterschaft zwischen Capablanca und Aliechin wurde auch die 6. Partie remis. Nach dem 41. Zug der vierten Partie schlug Aliechin ein Remis vor, welches angenommen wurde. Allgemein fiel auf, daß die beiden Meister Züge wählten, die heute nicht mehr als die stärksten gelten. Die 6. Partie eröffnete Aliechin mit d2 — d4, worauf Capablanca s g 8 — f 6 zog. Die 39 Züge dieses Spiels wickelten sich schnell ab. Innerhalb drei Stunden waren fast sämtliche Figuren, einschließlich der Damen, abgetaucht. Gegen verschiedene Schachgebote des Weltmeisters fand der Gegner stets die richtigen Gegenzüge. Stand des Wettkampfes: Aliechin und Capablanca je eine gewonnene Partie bei vier unentschiedenen Partien.

Handelsteil.

Kurse der Frankfurter Börse vom 3. Oktober

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 30

Anf.-Kurse	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
Anleihe mit Ausl. 55.375	A. S. G. 188.75	
Anleihe ohne 16.25	Daimler-Motoren 121.75	
4% Türk. Zinsl. 1911 —	Deutsches Gold u. Silber 217.—	
4% Bagdad Ser. II —	Seydizade-Anstalt 301.—	
4% Ungar. Goldrente —	Dyckerhoff u. Widm. —	
Darmst. u. Nationalb. —	I. G. Farbenindustrie —	
Deutsche Bank 165.25	Ph. Holzmann —	
Disconto-Gesellschaft 168.50	Holzverleihung —	
Ureschner Bank 164.—	Mainkraftwerke —	
Industrie-Elben 111.50	Peters Union —	
Gesellschaftsbank 156.—	Rheinische Rheinh. —	
Harpener 208.50	Saddie Zucker 129.50	
Maschinenbau 176.75	Hapag 163.50	
Phönix 115.50	Nord. Lloyd 156.—	
Rhein. Stahl 196.—	Frankf. Handelsbk. 130.—	
Rheinisch-Montan —	Gr. w. g. —	
Verein. Laurahütte —	Ufa-Film —	
Verein. Stahlwerke —	ante Frankf. Hyp.-Bk. —	
Adlerwerke Kroyer —	Handelsb. —	

Tendenz: Unentschieden.

Berliner Effektenfrühverkehr 11 Uhr vormittags.

Berlin, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der erste Vormittagsverkehr in der neuen Woche brachte wenig Geschäft. Die Grundstimmung ist weiter freundlich. Die letzter Samstagsture sind gut behauptet, doch ist eine Weiterentwicklung nicht erkennbar, weil man nicht weiß, wie das Publikum sich verhalten wird. Am Devisenmarkt: nannte man: Paris 124,02, Mailand 89,15, Spanien 27,55 das Pfund 486,63, Dollar-Mark 4,1916, und den Yen 46,63. Am Effektenmarkt wurden die nachstehenden Kurse bekannt: Siemens 302—303, I. G. Farben 303—304 Mannesmann 175,50, Gestübel 310—311.

Wetterprognose Beobachtungen der Station Wiesbaden

2. Oktober 1927.	7 Uhr	7 1/2 Uhr	7 3/4 Uhr	8 Uhr	8 1/2 Uhr
	mon.	nachm.	abends		
Aufdruck auf 0° und Normalhöhe ..	753.5	752.4	750.8	752.2	
Aufdruck auf dem Meeresspiegel ..	753.8	752.5	750.9	752.4	
Thermometer (Celsius) ..	11.0	14.6	14.3	11.0	
Lufttemperatur (0°) ..	8.6	9.8	7.1	8.5	
Relative Feuchtigkeit (Prozente) ..	87	79	58	84.7	
Windrichtung ..	SW	SW	SW	SW	
Niederschlagshöhe (Millimeter) ..	0.3				

Höchste Temperatur: 15.3.

Niedrigste Temperatur: 8.7.

Wasserstand des Rheins.

am 3. Oktober 1927

Biebrich: Pegel 3.42 m gegen 3.45 m aestet	
Wass: 2.84	3.02
Caub: 4.50	4.77
Qdn: 4.58	4.68

Kaiser-Natron
dort in keiner Küche fehlen. Erspar der Hausfrau Zeit und Arbeit. Macht die Speisen leicht verdaulich. Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lase, in den meisten Geschäften.
Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (4-34)

LIGA 5 PF.
Die Zigarette von Klasse!
MENES WIESBADEN 1886

Oberhemden
reiche Auswahl in weiß u. farblich von 4.25 an
Maßhemden
tadellos sitzend in einigen Tagen.
— Großes Stofflager. —
Schlafanzüge - Trikots
Hemdchusen Negjacken. Perl Mako in allen Preislagen. nur bewährte Qualitäten.
G. H. Lugenbühl
1747 180 Jahre 1927
Marktstraße 19 Ecke Grabenstraße 1

Schützenhof-Apotheke
Wiesbadens älteste Apotheke
11 Langgasse 11
Homöopath. Zentral-Apotheke
Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente
Sämtl. Tees, Biochemie, Komplexmittel.
Haus- u. Taschen-Apotheken.
Niederlage v. Dr. Willmar Schwabe 1712

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.
Gesamtherausgeber: H. Seifisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Seifisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Seifisch; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Seifisch, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der K. Seifisch'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



werden bald erkennen,
wo Sie am vorteilhaftesten kaufen

Durch Zusammenschluß und gemeinschaftlichen Einkauf mit
ca. 40 der größten Kaufhäuser Deutschlands

bringe ich Vorteile, die Ihre Erwartungen übertreffen werden.

In wenigen Tagen wird das **Kaufhaus für Alle** eröffnet.

Warten Sie mit Ihren Einkäufen!

Kaufhaus Hans

Jasching

das Kaufhaus für Alle
früher **Bormass.**

K36

Für

jedermann

günst. Gelegenheit zur
Anschaffung von prima
deutschen Qualitäts-**Teppichen**

Lieferbar F 191

ohne Anzahlg.

gegen 9 Monatsraten von

10 Mark an.Fordern Sie unverbindl.
Vertreterbeim. Schriftl.
u. S. 944 an Tagbl.-Ver.**Große Butterbirne**süß u. saftig. 10 Bld. 1.50
zu verkaufen Schwalbacher
Straße 42. 2. H. Part. 1.

Geplüßte Konfabriken.

Beste zum Einmachen.
Bld. 8 Bld. feine Butter-
birnen 10 Bld. Kesterauf
5 Bld. Neudorfer Str. 8. 2.**Stoewer**

Nähmaschinen,

Grammophone

Miele

Fahrräder

auf Teilzahlung.

Reparaturen werden unt.

Garantie ausgeführt.

Enschede & Roth

Balramstr. 19.

Ede Wellstrasse.

**5 Mark**Monatsrate
genügt z. Anschaffung
eines guten**Musik-Apparates**Sehr große Auswahl
von Mk 45.- an

Unverb. Vorführung

Musikhaus Schütten

34 Wilhelmstraße 34

Tel. 5883



1586

Täglich frische

Graham-Bröckchen

wohlschmeckend und

leicht verdaulich 1929

Grahamhaus Kufus

Yorkstr. 6 u. Rheinstr. 69.

Neu-Wäscherei

A. Kirsten

Scharnhorststr. 7.

Telephon 4074.

Spezialgeschäft für
Kragen, Manschetten,
Vor- und Oberhemden
Größte Schonung. Mäß. Preise.
Gardinenpannerei.



**Abgenutzte Tafelgeräte
und Bestecke**

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt
wieder wie **neu hergerichtet und versilbert**
bei günstigster Preisberechnung.

J. Corsten, Häfnergasse 12

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren.
Man achte auf Namen u. Hausnummer.

Wissen ist das Fundament

Gut und billig

Manchen Sie einmal einen Versuch mit unseren

Putzstiefeln!

und Sie werden unsere vorzüglichen Stiefel finden.

Billigen Luftschneidern

in. Eisenwerkzeug-Zentrale

M. O. Gieß.

Stromweg 7003.
Riesengasse 11.

200 Mk. Belohnung!

demjenigen der mir nachweist,
daß ich kein Kernleder verarbeite.

Damen-Sohlen 1.90 Mk.

Herren-Sohlen 2.90 Mk.

Chemische Färberei für Schuh- und Lederwaren

Groß-Schuhmacherei W. Wittgen,

An der Ringkirche 4. - Eingang durch die Torfahrt.

Wanzen!

mit Brut vernichtet sofort unter Garantie
nach den neuesten Verfahren
vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier
unauffällig und diskret das

älteste u. größte Desinfektions-Institut

A. Lehmann

27 Hellmündstraße 27, 2. Fernsprecher 2282.
Schon seit 18 Jahren am Platz.
Über 10 Jahre Sachverständ. bei gerichtl. Verhandl.

Die Vorgänge im Marinegefängnis in Toulon.

Paris, 3. Okt. Der Marineminister gibt auf Grund des bei ihm eingegangenen Berichtes eine Schilderung der Vorgänge im Marinegefängnis von Toulon, die nichts neues bringt. Durch die Untersuchung soll jedoch festgestellt worden sein, daß die Nahrung der Gefangenen sowie die Aufenthaltsbedingungen im Gefängnis nicht den Vorwand zu dem Aufstand hätten bieten können. Auch hätten die Gefangenen selbst im Verhör ausgesagt, daß sie niemals brutal behandelt worden seien. Der Ursprung der Bewegung müsse also anderswo gesucht werden. Die Untersuchung dauere an und beziehe sich sowohl auf die Zwischenfälle im Gefängnis wie auf die Kundgebung an Bord des Kreuzers „Ernest Renan“ und auf das Gefängnis und auf die Organisation der Bewachung selbst.

Paris, 3. Okt. Die kommunistische „Humanité“ erklärt, daß zur Unterdrückung der Zwischenfälle von Toulon zwanzig Soldaten mit Giftgasen bereitgehalten worden seien. Auch seien Personen verletzt worden, was sich daraus ergebe, daß sieben Kranke transportiert worden seien.

Senatsersatzwahl in Frankreich.

Paris, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Im Departement Finistère wurde gestern anlässlich einer Senatsersatzwahl im zweiten Wahlgang der Kandidat Dr. Guillemot zum Senator gewählt. Der nationalistische Kandidat Henry erhielt 30 Stimmen weniger. 19 Stimmen entfielen auf Cachin.

Eine Denkmalsrede des polnischen Staatspräsidenten.

Königsbrunn, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Bei der gestrigen Enthüllungsfest des Aufständischen Denkmals, das einen Hüttenmann mit Schlegel und Hammer in der Linken und einem Schwert in der rechten Hand darstellt, betonte der polnische Staatspräsident, daß die Organisation der Aufständischen jederzeit wieder opferfreudig zum Schwert greifen werde, wenn die Feinde sich an der schlesischen Erde verstreuen wollten.

Verhaftung der Gattin des Generals Pangalos.

Paris, 3. Okt. Wie dem „Journal“ aus Athen gemeldet wird, ist die Frau des Generals Pangalos unter der Beschuldigung verhaftet worden, das Volk gegen die Regierung aufzuleben zu haben, um ihrem Gatten wieder zur Regierung zu verhelfen.

Ein Komplott in Spanien.

Madrid, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Polizei ist einem Komplott gegen das Direktorium auf die Spur gekommen, worüber noch wenig Einzelheiten bekannt sind. Einige hundert Bomben sollen aufgefunden worden sein. Die Führer der Republikanischen Partei, die der Mithelerschaft verdächtig sind, wurden verhaftet. Die ersten Meldungen hatten von einem Anschlag gegen den König gesprochen, der anlässlich seiner Reise nach Marokko zur Ausführung kommen sollte. Diese Darstellung ist aber sofort dementiert worden.

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

Berlin, 1. Okt. In Berlin hat eine Besprechung führender Persönlichkeiten des Zentrums, darunter der Abgeordnete v. Guérard und Zoos, mit Führern der Bayerischen Volkspartei, darunter der Abg. Leicht und Dr. Heim, stattgefunden. Die Verhandlungen, deren Ziel die Herstellung einer engeren Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden Parteien, besonders zwischen den Reichstagsfraktionen, ist, dürften nach Meinung der „Post“ zu bindenden Abmachungen ergeben. Eine Verschmelzung der beiden Parteien scheint nicht in Frage zu kommen, sondern nur eine Vereinbarung über ein enges Zusammengehen in der Reichspolitik und die Ausschaltung jedes Kampfes gegeneinander bei Reichstagswahlen.

Neues aus aller Welt.

Der Tod auf den Schienen. Eine 27jährige Arbeiterin aus Jastrow, Kreis Deutsch-Krone, warf ihr vierjähriges Kind und sich selbst vor einen Zug. Beide wurden zertrümmert. Der Grund zu der Verzweiflungstat soll in einem schweren Leiden und Arbeitslosigkeit zu suchen sein.

Sieben deutsche Seeleute ertrunken. Ein 2000 Tonnen großer deutscher Dampfer geriet im Rorsford in der Nähe von Bergen auf Grund und brach auseinander. Die aus sieben Mann bestehende Besatzung, die in die Tafelberge flüchtete, konnte, obwohl ein Rettungsdampfer nach der Strandungsstelle geschickt wurde, nicht mehr gerettet werden, da sie von den Wellen fortgespült wurde. Zwei Leichen wurden bereits gefunden.

Donamitpatronen auf einer Pariser Straße. Auf der Straße in einem Vorort von Paris wurden 220 Stück Donamitpatronen französischer Herkunft von spielenden Kindern gefunden. Man weiß noch nicht, ob es sich um von Anarchisten weggeworfene Sprengkörper handelt oder um Patronen, die für die Steinbrüche bestimmt waren.

Ein Bahnschaffner schießt alles zusammen. In einer Vorstadt von Marseille schoss ein 55jähriger Arbeiter namens Poisson, offenbar in einem Anfall von Wahnsinn,

auf die Straßenpassanten. Ein Polizist, der ihm das Gewehr entreißen wollte, wurde durch einen Brustschuß schwer verletzt. Ein Kohlenarbeiter, der dem Verletzten zu Hilfe eilte, erhielt einen Kopfschlag. Eine vorübergehende Frau und ein junger Mann wurden gleichfalls schwer verletzt. Als ein Polizeiaufgebot heranrückte, verbarricadierte sich Poisson in einem Hause, von wo er auf jeden sich nähernden Beamten feuerte. Schließlich blieb der Polizist nichts anderes übrig, als das Feuer zu erwidern und den Irrennigen niederzuschießen.

Schiffwasserteufel bei Amiens. In der Nähe von Amiens ist der Fluss Marqueterre über die Ufer getreten und hat 1500 Hektar Kartoffel- und Haferfelder sowie Wiesen überschwemmt; ebenso stehen mehrere Straßen unter Wasser, so daß der Verkehr unterbrochen ist. Der Schaden an den Ernten, die als verloren angesehen werden müssen, wird auf mehr als eine Million Franken geschätzt.

Ein Drama auf hoher See. Wie dem „Matin“ aus Libreville (Äquatorial-Afrika) berichtet wird, hat sich an Bord eines französischen Frachtdampfers, der sich auf dem Wege nach Pointe Noire befand, ein furchtbares Drama abgespielt. Der Frachtdampfer hatte in den ersten Septembertagen Le Havre verlassen und war ohne Zwischenfall bis zur Elfenbeinküste gelangt. Plötzlich starb der erste Maschinist an einer geheimnisvollen Krankheit im Verlauf weniger Stunden. Man widelte den Leichnam in ein Tuch und versenkte ihn in den Fluten. Das Schiff setzte dann seine Reise fort. Einige Tage später erschien plötzlich an einem Morgen der erste Schiffsoffizier auf dem Verdeck mit einem Revolver in der Hand und schoss ohne jede Erklärung den Kapitän nieder. Der Bordtelegraphist, der auf den Schuss hin herbeigeeilt war, wurde durch zwei Kugeln schwer verwundet. Dann stürzte sich der Schiffsoffizier vom Verdeck aus in das Meer und verschwand in den Fluten. Das Schiff, das so des Kapitäns, des ersten Offiziers und des ersten Maschinisten beraubt war, suchte nun im nächsten Hafen Zuflucht.

Dreizehn Autobusse verbrannt. Nach einer Londoner Meldung aus Cown's verbrannten dort bei einem großen Garagenbrand dreizehn Autobusse im Werte von 400 000 Pfund. Autobusse konnten gerettet werden.

Sinewelle in Amerika. Der 1. Oktober war in Amerika der heißeste Tag seit dem Jahre 1881. Die Temperatur in New York betrug 85 Grad Fahrenheit im Schatten. In Philadelphia wurde eine Temperatur von 86 Grad Fahrenheit festgestellt.

Der Jaffon von St. Louis. Durch den Jaffon von St. Louis sind, wie jetzt endgültig festgestellt werden konnte, 57 Personen getötet und 671 verletzt worden. Die Leichen von 5 Mädchen wurden noch aus den Trümmern eines Hauses hervorgezogen. 5000 Häuser sind zerstört worden. Die Zerstörungen erstrecken sich auf ein Gebiet von 6 Quadratmeilen. Die Behörden haben einen umfangreichen Sicherheitsdienst eingerichtet, da Plünderungen vorgekommen sind.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln

(Rheinboden)

Zeichnungs-Einladung.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir anlässlich des Oktober-Anlagetermins GM 5000000.— 8%ige Goldhypothekenpfandbriefe unserer Bank Serie VIII unkündbar bis 1. Juli 1931; Januar/Juli-Zinsscheine zum Kurse von 99½% zur Zeichnung auflegen.

Die Serie wird bereits an den Börsen zu Köln und Berlin täglich amtlich notiert, letzter Börsenkurs 100%.

Die Pfandbriefe sind von der Reichsbank zum Lombardverkehr in Klasse A zugelassen.

Zeichnungen werden von jeder Bank und Sparkasse sowie auch von uns selbst bis zum 30. Oktober d. J. einschließend entgegengenommen. Höherer Zeichnungsschluß und teilweise Zuteilung vorbehalten.

Gesamtumfang am 31. 8. 1927: rund GM 150 000 000.—.

Köln/Berlin, den 22. September 1927.

F112

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank
W. Schmitz. Düring.

Aufruf!

Um der Reichsbank unsere endgültigen Forderungen unterbreiten zu können, benötigen wir die Angabe aller noch im Volke befindlichen **Vorkriegs-Banknoten**.

Wir fordern deshalb hiermit alle Besitzer von Vorkriegs-Banknoten zu 20.— Mk., 50.— Mk., 100.— Mk., 1 00.— Mk. auf, dieselben unwiderruflich bis spätestens zum

31. Dezember 1927

bei den Geschäftsstellen der vereinigten Verbände der Deutschen Reichsbankgläubiger anzumelden.

Die hierzu erforderlichen Formulare sind daselbst zu haben. Die Anmeldung der Scheine bedingt Mitgliedschaft. Auskunft erteilt:

Die Geschäftsstelle: Kl. Schwalbacher Straße Nr. 4, 1. und zwar jeden Dienstag, Mittwoch- und Freitag-nachmittag von 3—6 Uhr.



Bequeme Schuhe

von **Herold**

Friedrichstr. 57
Bleichstr. 18

erfahrener Fachmann.

Vollständiger Ersatz für Masarbeit.



Lukutate billiger!

Durch gute Einkaufsorganisation ist es mir gelungen, die ganze Ernte dreier Distrikte in Indien zu erfassen, wodurch sich die Preise der Rohware verbilligen, so daß ich in der Lage bin, die Preise ab 1. Oktober herabzusetzen. Lukutate ist dadurch so weit verbilligt, daß ihr Gebrauch heute jedermann möglich ist, zumal es nicht auf große Mengen, sondern — auf einige Ausdauer ankommt.

Lukutate ist nach Wert und Wirkung das billigste und natürlichste Drüsen- und Verjüngungsmittel der Welt. Lukutate entspricht einem dringenden Bedürfnis, wie Nachfrage und Erfolge beweisen. Zahlreiche Ärzte verordnen Lukutate; ein großes dankbares Publikum empfiehlt es von Mund zu Mund. Lukutate ist das Drüsen- und Verjüngungsmittel der Zukunft.

Neue Preise ab 1. Oktober:

1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmackform Mk. 2.75
2. Lukutate-Bouillonwürfel, für den, der „alt“ nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker Mk. 1.45
3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotaufstrich etc. Mk. 2.75
4. Lukutate-Beerensaft, (mit indischem Rohrzucker) Mk. 2.60
5. Lukutate-Mark konzentriert, (Lohn-Is-Indis-orig. Hüller) Mk. 7.—

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich. — Literatur durch die Fabrik kostenlos.
WILHELM HILLER, Nahrungsmittel-Werke, HANNOVER
zugleich Hersteller der **Brotella-Darm-Diät** nach Prof. Dr. Gewecke

Stellen-Angebote

Weibliche Personen
Kaufmännisches Personal

Kontoristin

flotte Rechnerin
für
statistische
Arbeiten
gesucht.

Kaufhaus
Hans Jasching

Suche sofort eine im
Buch- u. Schreibwaren-
tätige, branchenfunde

Verkäuferin.

Offerten unter N. 956 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Pelznäherin

zum Ausfertigen gegen
hohen Lohn sofort gesucht.
Hessstraße 5.

Weißwägenherinnen,
jüngere Kräfte, gesucht.
Offerten unter N. 956 an
den Tagbl.-Verlag.

Strickerinnen

und
Näherinnen

(evtl. Hilfsarbeiterin)
gesucht.
H. Heinen,
Strickwarenfabrik,
Rheinstraße 23.

Mädchen

bis 18 Jahre, werden so-
fort eingestellt. Ananas-
Torten- u. Konfitüren-
Fabrik Conrad Schulz,
Wiesbad., Kl. Ranna 24.

Unabh. Frau

oder Mädchen, laubert u.
eherl., zum Kleidermit-
machen sofort gesucht. Näb-
abds. ab 6 Uhr, bei Frau
Sawallbach Straße 41.

Junges Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.
Buckdahl,
25 Rannastraße 25.

Hauspersonal

Hausbälterin

oder Köchin, perfekt in
der feinen Küche,
herzhaft-hausmädchen,
das nähen, bügeln und
servieren kann, zum 15.
Oktober gesucht. Näb. im
Tagbl.-Verlag. Au

Selbständige

Penlions-Köchin

mit guten Zeugnissen so-
fort gesucht.
Penlon Elnade,
Sonnenberger Str. 30.
Nebst selbst. Köchin
über Mittag gesucht.
Privat-Rittgastst. 12.

Besseres Fräulein

das perfekt in der feinen
Küche, in Billenhausalt
für tagsüber oder ganz
als Stütze gef. Weiteres
Personal vorhanden. Off.
mit Zeugnissen und Ge-
bührenangabe unter N. 955
an den Tagbl.-Verlag.

Hausföchter

finden gute Ausbild. in
Hausalt usw. in einer
Fremdenpension. Off. u.
N. 955 an den Tagbl.-Bl.
Berl. Alleinmädchen,
das aut kochen kann, weg-
erfrant, des leichten per
sich od. 15. Okt. gefucht
(H. Hausalt, 3. Verl., ar.
Nähe außer d. Haus,
Basse vorhanden). Nur m.
guten Zeugn. vorstellen i.
Büro Waintraub u. Co.,
Hollstr. 10, Mitte, Bau.

Beil. Alleinmädchen

selbständ. in Kochen und
Hausalt, zum 15. Okt.
gefucht. Gute Zeugn. erl.
Hollstr. 10, Mitte, Bau.

Junges braves Mädchen

welches Liebe zu einem
Zugabe, Kinde hat, für
leichte Hausarbeit per
sich gefucht. Offenden,
Kloppstr. 7, 2.

Für sofort jung. solides

Mädchen gefucht. Voraufl.
von 4-7 Uhr, 2. Wright,
Dumboldstraße 12.

Junges belleres

Alleinmädchen

welches bisher in nur
aut. Hause tätig war
u. in allen Zweigen
des Hausalts ver-
f. ist, zu kinderl. Ehep.
(Mitgl. des Staats-
theaters) per 15. Okt.
evtl. später in Dauer-
stellung gefucht. Off.
u. N. 957 Tagbl.-Bl.

Tücht. Alleinmädchen

in Kochen u. jeder Haus-
arbeit erfahren, für klein-
Willenhausalt (2 Verl.)
gefucht. Köchmantr., Zeug-
nisabdrücken u. N. 948
an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiges

junges Mädchen

zu Wäb. Kind gefucht.
Frau Hauptmann
Hansel-Riedl,
Biebricher Straße 53a.
Tüchtiges Alleinmädch.,
das in allen Hausarbeit
erfahren ist, mit guten
Zeugnissen gefucht.
Kahn,
Kinnstraße 4, 2.

Tücht. Alleinmädchen

welches selbständig kochen
kann, gefucht. Meldung
Dr. Friedmann,
H. Langgasse 7.
Für Geschäftshausalt
kleines ehliches
Alleinmädchen
gefucht. Neugasse 10.
Laden.

Pension Schmidt

Abgast. 3.
Sucht sof. laub. Mädchen
zur Aushilfe.

Mädchen

tagsüber gefucht. Zu erfr.
im Tagbl.-Verlag. Ag

Junges Mädchen

für nachm. zu Wäb. Kind
mit 1 St. Hausalt, gefucht.
Näheres u. ertrag.
Kinnstraße 27, St. 1.
18. Jahr. laub. Mädchen,
welches kochen, nähen u.
alle Hausarbeit, versteht,
Sucht Stelle, wo möglich
noch weitere Ausbildung.
Geht auch zur engl. Kam.
Offerten unter N. 955 an
den Tagbl.-Verlag.

Anständiges Mädchen

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau, Witwe

1. einige St. tagsüb. Be-
schäftigung. Näheres u.
Kinnstraße 16, St. 1.

Junge laub. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Wo kann ja. Mädchen
nachmittags das Kleider-
machen gründlich lernen?
Off. mit Zeugnissen unter
N. 956 an den Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Witwe, alleinst., tücht. u.
zuverl., Sucht H. Haus-
alt, f. i. Landh. od. am
Wald gef. a. unbel. Ge-
biet. Off. unter N. 956
an den Tagbl.-Verlag.

Dame, im Hausalt er-
fahren, Sucht Vertrauens-
posten. Off. unter N. 955
an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

perfekt in Schneidern u.
Reinmächen. Sucht Stelle
als Jungfer od. i. Haus-
mädchen in einem kühl.
Hause. In Empf. Offerten
unter N. 954 an den
Tagbl.-Verlag.

Junge Dame

will in Privatpension das
Kochen gründl. erlernen.
Angebot unter N. 954
an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen vom Lande

u. schon gedient hat, Sucht
Stelle Näheres u. ertrag.
Kinnstraße 27, St. 1.

18. Jahr. laub. Mädchen

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau, Witwe

1. einige St. tagsüb. Be-
schäftigung. Näheres u.
Kinnstraße 16, St. 1.

Junge laub. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Kath. ehrl. Frau

Sucht Stelle in Privat-
haus. Ballmann, Kirch-
gasse 19.

Tücht. Kaufmann

oder Ingenieur usw. für vornehme einträgliche
Position (Generalrepr.) im dortigen Besitz bei
voller Selbstständigkeit
F152

Vertrauenswürdigkeit, flotte Korrespondenz, Sich. u.
Refra. Bedingung. Angebote unter N. 1928 an
Anwaltskanzlei, Annoncen-Exped., München.

Beretreter gesucht

für leistungsfähige Fabrik, Strümpfe und
Seidenstrümpfe-Damenwäsche, die auch prompt
liefern kann. Nur tüchtige, gutegefühnte
und branchenfunde Herren wollen sich mit
Referenzen melden unter N. 5322 an Kauf-
Hofe, Chemnitz. F93

Agentur

einer Feuerversicherungs-Gesellschaft ist zu ver-
geben. Hoher Verdienst durch Gewährung
höchster Generalagentur-Provisionen. Offert.
u. N. 6434 an den Tagbl.-Verlag. F56

Stricker u. Strickerinnen

für dauernde Beschäftigung
— per sofort gesucht. —

Textilwerke Abraham & Co.
Goldgasse 4.

Kaufmännischer Lehrling

von Eisengroßhandlung gesucht.
Offerten unter N. 954 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständige

Kürschner

werden eingestellt.

J. BACHARACH

Wölbte Wohnungen

Teilwohnung

in einer Etage-Villa im
Kerol. 2. Zim. teilw.
möbl. mit Alkoven u.
Keller, an ruh. kinderl.
Mieter abzugeben. Franz-
Wittstraße 4, 2.

Sonnenberg

Möbl. 2-Zim.-Wohnung,
1. St., m. Kochgef., bettl.
Lage, Bad, Zentralheiz.
Näb. im Tagbl.-Bl. Am

Möbl. Zimmer u. Mani.

Billig Abgangstraße 9
nahe am Kurh., find möbl.
Zimmer zu vermieten.

Bleichstr. 13, 2. mbl. 3.

Sonnenberg, 2. St., m. 2.
Doppelzimmer, 31. 1.
Zimmer frei mit 1 und
2 Betten, Ventil. Teleph.

Doppelzimmer, 37, 1.

m. 3im., volle sehr gute
Verpfleg. inkl. 2. Frühstück.
Röde 23. 11. leparater
Eingang, zu vermieten.

Geisstraße 18, 1. m. 3.

Hellmündstr. 58, 3. m. 3.
Kappellstraße 21. Vari.
Möbl. Zimmer zu verm.

Wittstraße 20.

Telephon 8503.

1 Bürozimmer in bester

Lage zu verm. Off. unt.
N. 943 an d. Tagbl.-Bl.

Bornehmes Herrschaftshaus

Umlandstr. besagen, per. sof. zu verm. oder zu verk.
Näheres durch die Geschäftsstelle des Haus-
und Grundbesitzer-Vereins. Geschäftsstunden von 9 bis
12½ Uhr vormittags. F385

Große Räume

für ruhigen Wert-Betrieb oder Engros-Geschäft.
In bester Geschäfts-Lage sof. zu verm.
Offerten unter N. 957 an den Tagblatt-Verlag.

2 leere Zimmer

aus einer größeren Etage
im Zentrum, abzugeben.
Offerten unter N. 957 an
den Tagbl.-Verlag.

Stendenheime

Eleg. möbl. 1. u. 2. Bett.
Zimmer für Dauermieter
und Ball, preiswert frei
bort.

Abentstraße 68, Vari.

Damen und Herren
finden gute Verpflegung
bei alleinl. Dame, Nähe
Kochbr., 100 bis 120 St.
Näb. im Tagbl.-Bl. At

Mietgeude

2 bis 3
möbl. Zimmer

Rüchenben., mögl. Nähe
Bahnhof, von Akademiker
mit Frau und Kind per
sof. gefucht. Preisangabe
erbeten. Angebote unter
N. 954 an den Tagbl.-Bl.

Berufstät. Fräulein

Sucht möblierte Maniarde.
Offerten unter N. 954 an
den Tagbl.-Verlag.

1 oder 2 Einzelzimmer

per 15. Okt. mit Kochgef.,
mögl. Zentrum, gefucht.
Waldes wird en. gestellt.
Angeb. mit Preis unter
N. 955 an den Tagbl.-Bl.

Al. möbl. auf heiz. 3.

oder kleine Mani.
Nähe Landesbank, sofort
gefucht. Off. unt. N. 957
an den Tagbl.-Verlag.

Verit. Polsterbeamer

Sucht in der Schiersteiner
Str., nahe Erzergerplatz,
3im., mit od. oh. Penl.
für 1. Nov. 1927. Off. m.
Preis u. N. 952 Tagbl.-Verl.

Gemütl. möbl. auf heiz.

Zimmer

von jungen Herrn
auf einen Monat (evtl.
länger) mit halber od.
ganzer Pension gefucht.
mögl. Zentral. Preis-
offerten unter N. 954
an den Tagbl.-Verlag.

per sofort von heiz. ruh.

jung. Mann gefucht. Bei
Zufriedenheit erbeten unter
N. 957 an den Tagbl.-Bl.

Gebild. alt. Herr (Klein-
rent.) Sucht möbl. einl.

möbl. Zimmer m. Kaffee-
Preisoff. unter N. 956 an
den Tagbl.-Verlag.

1 großes leeres Zimmer

im Zentrum, Dampfheiz-
erwünscht, sofort oder zum
15. 10. gefucht. Offerten
unter N. 955 an den
Tagbl.-Verlag.

Ja. Ehepaar m. 1 Kind

Sucht sofort 1 od. 2 leere
Maniarden. Gef. Offert.
u. N. 958 an Tagbl.-Bl.

2 leere heiz. Maniarden

a. Frontalstr., m. Koch-
gelegenheit sofort gefucht.
Angeb. u. N. 955 Tagbl.-Bl.

Verit. Fräulein Sucht

eine leere Maniarde. Off.
u. N. 958 Tagbl.-Verlag.

Eine größere heiz. leere

Maniarde od. 2 fl. mit
Kochgef. für sofort gefucht.
Offerten unter N. 957 an
den Tagbl.-Verlag.

Laden

Bleichstraße

oder Nähe v. sofort od.
später gefucht. Keine
Agenten. Off. unter
N. 958 an Tagbl.-Bl

Wohnungen zu verkaufen
Größ. Etage
(Zentrum),
pass. auch für Arzt. Büro.
Schneiderei usw. gegen
kleinere Wohn. (ca. 3 1/2)
anleihen. Lage zu tauschen
gekauft. Gef. Off. unter
S. 957 an den Tagbl.-Verl.

Berthold Jacoby
Tannusstraße 9

Wohnungstausch
Wohnungsbeschaffung
Möbeltransport
Lagerhaus

Geldverleiher

Kapitalien-Angebote
M. 120 000.-
auf gute gesunde Ob-
jekte als 1. Hypothek.
bei sofortiger Kassaab-
gabe. Teilbetrag zu
vergeben. Off. unter
S. 919 Annoncen-
Bureau, Frankfurt a. M.

Wein-Restaurant
in Wiesbaden, Mainz oder nah. Umgeb., nur
nachw. guet. Objekt mit 10-15000 Mk. An-
zahlung zu kaufen evtl. auch zu mieten
gesucht. Näheres ohne Kosten durch
M. Schmidt & Co.
Wilhelmstr. 60 (gegen. ab. Berliner Hof) Tel. 4956

Verkäufe
Privat-Verkäufe

Umständehalber zu ver-
kaufen 2 gute Halbbrüder
1925er
Deutscher Kesselschneid-
maschinen. Offerten unter S. 957 an
den Tagbl.-Verlag.

Bilder
Sofort zu verk. Große
verchiedene. Breite 5,
8, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36,
40, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90,
96, 102, 108, 114, 120, 126, 132,
138, 144, 150, 156, 162, 168, 174,
180, 186, 192, 198, 204, 210, 216,
222, 228, 234, 240, 246, 252, 258,
264, 270, 276, 282, 288, 294, 300,
306, 312, 318, 324, 330, 336, 342,
348, 354, 360, 366, 372, 378, 384,
390, 396, 402, 408, 414, 420, 426,
432, 438, 444, 450, 456, 462, 468,
474, 480, 486, 492, 498, 504, 510,
516, 522, 528, 534, 540, 546, 552,
558, 564, 570, 576, 582, 588, 594,
600, 606, 612, 618, 624, 630, 636,
642, 648, 654, 660, 666, 672, 678,
684, 690, 696, 702, 708, 714, 720,
726, 732, 738, 744, 750, 756, 762,
768, 774, 780, 786, 792, 798, 804,
810, 816, 822, 828, 834, 840, 846,
852, 858, 864, 870, 876, 882, 888,
894, 900, 906, 912, 918, 924, 930,
936, 942, 948, 954, 960, 966, 972,
978, 984, 990, 996, 1000.

Einige schöne f. neue
Bilder
Sofort zu verk. Große
verchiedene. Breite 5,
8, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36,
40, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90,
96, 102, 108, 114, 120, 126, 132,
138, 144, 150, 156, 162, 168, 174,
180, 186, 192, 198, 204, 210, 216,
222, 228, 234, 240, 246, 252, 258,
264, 270, 276, 282, 288, 294, 300,
306, 312, 318, 324, 330, 336, 342,
348, 354, 360, 366, 372, 378, 384,
390, 396, 402, 408, 414, 420, 426,
432, 438, 444, 450, 456, 462, 468,
474, 480, 486, 492, 498, 504, 510,
516, 522, 528, 534, 540, 546, 552,
558, 564, 570, 576, 582, 588, 594,
600, 606, 612, 618, 624, 630, 636,
642, 648, 654, 660, 666, 672, 678,
684, 690, 696, 702, 708, 714, 720,
726, 732, 738, 744, 750, 756, 762,
768, 774, 780, 786, 792, 798, 804,
810, 816, 822, 828, 834, 840, 846,
852, 858, 864, 870, 876, 882, 888,
894, 900, 906, 912, 918, 924, 930,
936, 942, 948, 954, 960, 966, 972,
978, 984, 990, 996, 1000.

Einige schöne f. neue
Bilder
Sofort zu verk. Große
verchiedene. Breite 5,
8, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36,
40, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90,
96, 102, 108, 114, 120, 126, 132,
138, 144, 150, 156, 162, 168, 174,
180, 186, 192, 198, 204, 210, 216,
222, 228, 234, 240, 246, 252, 258,
264, 270, 276, 282, 288, 294, 300,
306, 312, 318, 324, 330, 336, 342,
348, 354, 360, 366, 372, 378, 384,
390, 396, 402, 408, 414, 420, 426,
432, 438, 444, 450, 456, 462, 468,
474, 480, 486, 492, 498, 504, 510,
516, 522, 528, 534, 540, 546, 552,
558, 564, 570, 576, 582, 588, 594,
600, 606, 612, 618, 624, 630, 636,
642, 648, 654, 660, 666, 672, 678,
684, 690, 696, 702, 708, 714, 720,
726, 732, 738, 744, 750, 756, 762,
768, 774, 780, 786, 792, 798, 804,
810, 816, 822, 828, 834, 840, 846,
852, 858, 864, 870, 876, 882, 888,
894, 900, 906, 912, 918, 924, 930,
936, 942, 948, 954, 960, 966, 972,
978, 984, 990, 996, 1000.

Einige schöne f. neue
Bilder
Sofort zu verk. Große
verchiedene. Breite 5,
8, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36,
40, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90,
96, 102, 108, 114, 120, 126, 132,
138, 144, 150, 156, 162, 168, 174,
180, 186, 192, 198, 204, 210, 216,
222, 228, 234, 240, 246, 252, 258,
264, 270, 276, 282, 288, 294, 300,
306, 312, 318, 324, 330, 336, 342,
348, 354, 360, 366, 372, 378, 384,
390, 396, 402, 408, 414, 420, 426,
432, 438, 444, 450, 456, 462, 468,
474, 480, 486, 492, 498, 504, 510,
516, 522, 528, 534, 540, 546, 552,
558, 564, 570, 576, 582, 588, 594,
600, 606, 612, 618, 624, 630, 636,
642, 648, 654, 660, 666, 672, 678,
684, 690, 696, 702, 708, 714, 720,
726, 732, 738, 744, 750, 756, 762,
768, 774, 780, 786, 792, 798, 804,
810, 816, 822, 828, 834, 840, 846,
852, 858, 864, 870, 876, 882, 888,
894, 900, 906, 912, 918, 924, 930,
936, 942, 948, 954, 960, 966, 972,
978, 984, 990, 996, 1000.

Einige schöne f. neue
Bilder
Sofort zu verk. Große
verchiedene. Breite 5,
8, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36,
40, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90,
96, 102, 108, 114, 120, 126, 132,
138, 144, 150, 156, 162, 168, 174,
180, 186, 192, 198, 204, 210, 216,
222, 228, 234, 240, 246, 252, 258,
264, 270, 276, 282, 288, 294, 300,
306, 312, 318, 324, 330, 336, 342,
348, 354, 360, 366, 372, 378, 384,
390, 396, 402, 408, 414, 420, 426,
432, 438, 444, 450, 456, 462, 468,
474, 480, 486, 492, 498, 504, 510,
516, 522, 528, 534, 540, 546, 552,
558, 564, 570, 576, 582, 588, 594,
600, 606, 612, 618, 624, 630, 636,
642, 648, 654, 660, 666, 672, 678,
684, 690, 696, 702, 708, 714, 720,
726, 732, 738, 744, 750, 756, 762,
768, 774, 780, 786, 792, 798, 804,
810, 816, 822, 828, 834, 840, 846,
852, 858, 864, 870, 876, 882, 888,
894, 900, 906, 912, 918, 924, 930,
936, 942, 948, 954, 960, 966, 972,
978, 984, 990, 996, 1000.

Einige schöne f. neue
Bilder
Sofort zu verk. Große
verchiedene. Breite 5,
8, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36,
40, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90,
96, 102, 108, 114, 120, 126, 132,
138, 144, 150, 156, 162, 168, 174,
180, 186, 192, 198, 204, 210, 216,
222, 228, 234, 240, 246, 252, 258,
264, 270, 276, 282, 288, 294, 300,
306, 312, 318, 324, 330, 336, 342,
348, 354, 360, 366, 372, 378, 384,
390, 396, 402, 408, 414, 420, 426,
432, 438, 444, 450, 456, 462, 468,
474, 480, 486, 492, 498, 504, 510,
516, 522, 528, 534, 540, 546, 552,
558, 564, 570, 576, 582, 588, 594,
600, 606, 612, 618, 624, 630, 636,
642, 648, 654, 660, 666, 672, 678,
684, 690, 696, 702, 708, 714, 720,
726, 732, 738, 744, 750, 756, 762,
768, 774, 780, 786, 792, 798, 804,
810, 816, 822, 828, 834, 840, 846,
852, 858, 864, 870, 876, 882, 888,
894, 900, 906, 912, 918, 924, 930,
936, 942, 948, 954, 960, 966, 972,
978, 984, 990, 996, 1000.

Einige schöne f. neue
Bilder
Sofort zu verk. Große
verchiedene. Breite 5,
8, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36,
40, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90,
96, 102, 108, 114, 120, 126, 132,
138, 144, 150, 156, 162, 168, 174,
180, 186, 192, 198, 204, 210, 216,
222, 228, 234, 240, 246, 252, 258,
264, 270, 276, 282, 288, 294, 300,
306, 312, 318, 324, 330, 336, 342,
348, 354, 360, 366, 372, 378, 384,
390, 396, 402, 408, 414, 420, 426,
432, 438, 444, 450, 456, 462, 468,
474, 480, 486, 492, 498, 504, 510,
516, 522, 528, 534, 540, 546, 552,
558, 564, 570, 576, 582, 588, 594,
600, 606, 612, 618, 624, 630, 636,
642, 648, 654, 660, 666, 672, 678,
684, 690, 696, 702, 708, 714, 720,
726, 732, 738, 744, 750, 756, 762,
768, 774, 780, 786, 792, 798, 804,
810, 816, 822, 828, 834, 840, 846,
852, 858, 864, 870, 876, 882, 888,
894, 900, 906, 912, 918, 924, 930,
936, 942, 948, 954, 960, 966, 972,
978, 984, 990, 996, 1000.

Einige schöne f. neue
Bilder
Sofort zu verk. Große
verchiedene. Breite 5,
8, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36,
40, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90,
96, 102, 108, 114, 120, 126, 132,
138, 144, 150, 156, 162, 168, 174,
180, 186, 192, 198, 204, 210, 216,
222, 228, 234, 240, 246, 252, 258,
264, 270, 276, 282, 288, 294, 300,
306, 312, 318, 324, 330, 336, 342,
348, 354, 360, 366, 372, 378, 384,
390, 396, 402, 408, 414, 420, 426,
432, 438, 444, 450, 456, 462, 468,
474, 480, 486, 492, 498, 504, 510,
516, 522, 528, 534, 540, 546, 552,
558, 564, 570, 576, 582, 588, 594,
600, 606, 612, 618, 624, 630, 636,
642, 648, 654, 660, 666, 672, 678,
684, 690, 696, 702, 708, 714, 720,
726, 732, 738, 744, 750, 756, 762,
768, 774, 780, 786, 792, 798, 804,
810, 816, 822, 828, 834, 840, 846,
852, 858, 864, 870, 876, 882, 888,
894, 900, 906, 912, 918, 924, 930,
936, 942, 948, 954, 960, 966, 972,
978, 984, 990, 996, 1000.

Einige schöne f. neue
Bilder
Sofort zu verk. Große
verchiedene. Breite 5,
8, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36,
40, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90,
96, 102, 108, 114, 120, 126, 132,
138, 144, 150, 156, 162, 168, 174,
180, 186, 192, 198, 204, 210, 216,
222, 228, 234, 240, 246, 252, 258,
264, 270, 276, 282, 288, 294, 300,
306, 312, 318, 324, 330, 336, 342,
348, 354, 360, 366, 372, 378, 384,
390, 396, 402, 408, 414, 420, 426,
432, 438, 444, 450, 456, 462, 468,
474, 480, 486, 492, 498, 504, 510,
516, 522, 528, 534, 540, 546, 552,
558, 564, 570, 576, 582, 588, 594,
600, 606, 612, 618, 624, 630, 636,
642, 648, 654, 660, 666, 672, 678,
684, 690, 696, 702, 708, 714, 720,
726, 732, 738, 744, 750, 756, 762,
768, 774, 780, 786, 792, 798, 804,
810, 816, 822, 828, 834, 840, 846,
852, 858, 864, 870, 876, 882, 888,
894, 900, 906, 912, 918, 924, 930,
936, 942, 948, 954, 960, 966, 972,
978, 984, 990, 996, 1000.

Einige schöne f. neue
Bilder
Sofort zu verk. Große
verchiedene. Breite 5,
8, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36,
40, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90,
96, 102, 108, 114, 120, 126, 132,
138, 144, 150, 156, 162, 168, 174,
180, 186, 192, 198, 204, 210, 216,
222, 228, 234, 240, 246, 252, 258,
264, 270, 276, 282, 288, 294, 300,
306, 312, 318, 324, 330, 336, 342,
348, 354, 360, 366, 372, 378, 384,
390, 396, 402, 408, 414, 420, 426,
432, 438, 444, 450, 456, 462, 468,
474, 480, 486, 492, 498, 504, 510,
516, 522, 528, 534, 540, 546, 552,
558, 564, 570, 576, 582, 588, 594,
600, 606, 612, 618, 624, 630, 636,
642, 648, 654, 660, 666, 672, 678,
684, 690, 696, 702, 708, 714, 720,
726, 732, 738, 744, 750, 756, 762,
768, 774, 780, 786, 792, 798, 804,
810, 816, 822, 828, 834, 840, 846,
852, 858, 864, 870, 876, 882, 888,
894, 900, 906, 912, 918, 924, 930,
936, 942, 948, 954, 960, 966, 972,
978, 984, 990, 996, 1000.

Einige schöne f. neue
Bilder
Sofort zu verk. Große
verchiedene. Breite 5,
8, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36,
40, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90,
96, 102, 108, 114, 120, 126, 132,
138, 144, 150, 156, 162, 168, 174,
180, 186, 192, 198, 204, 210, 216,
222, 228, 234, 240, 246, 252, 258,
264, 270, 276, 282, 288, 294, 300,
306, 312, 318, 324, 330, 336, 342,
348, 354, 360, 366, 372, 378, 384,
390, 396, 402, 408, 414, 420, 426,
432, 438, 444, 450, 456, 462, 468,
474, 480, 486, 492, 498, 504, 510,
516, 522, 528, 534, 540, 546, 552,
558, 564, 570, 576, 582, 588, 594,
600, 606, 612, 618, 624, 630, 636,
642, 648, 654, 660, 666, 672, 678,
684, 690, 696, 702, 708, 714, 720,
726, 732, 738, 744, 750, 756, 762,
768, 774, 780, 786, 792, 798, 804,
810, 816, 822, 828, 834, 840, 846,
852, 858, 864, 870, 876, 882, 888,
894, 900, 906, 912, 918, 924, 930,
936, 942, 948, 954, 960, 966, 972,
978, 984, 990, 996, 1000.

Kapitalien-Gesuche
12-15 000
Hart 1. Hypothek auf
ertr. Geschäftshaus
in bester Lage, 2 Etagen,
8 Wohnungen, in Wies-
baden gesucht. Off. unt.
S. 954 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe
Grundstück, eingezäunt,
130 A. für Gärtnerei ge-
eignet, im Wellritztal,
ganz ob. geteilt zu verk.
Off. u. S. 956 Tagbl.-Verl.

Immobilien-Kaufangebote
Haus, Villa oder Grund-
stück von Selbstkäufer
sofort gel. Off. nur m. Preis
u. S. 958 Tagbl.-Verlag.

Villa
von 30-60 Mille gegen
Kasse lof. zu kaufen gel.
zu sprechen von 8-10.
H. Häfner,
Mauritiusstr. 6,
2. Stod.

Haus zu kaufen gel. bei
10-15 000 Mk. Anzahl.
Off. unter S. 954 an den
Tagbl.-Verlag.

Fausthaus
etwas 20 Hektar, direkt v.
Eigentümer zu kauf. gel.
Angebote mit Angabe der
Lage u. Preis u. S. 955
an den Tagbl.-Verlag.

Kinderbett
(bezw. Kuch.), 80x90,
massiv Edelholz, alt
Biedermeier, sehr schön,
zu verk. Ansuchen von
2 bis 3 Uhr. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Guterhalt. el. Kinder-
bett zu verkaufen, Elviller
Strasse 12, 2. St., 2.
Chaiselounge, 10. Arb.,
preiswert zu verkaufen
Volkswirtschaftliche, Stien-
ring 1.

Zu verkaufen: Sofa,
Trumeaupiepel, Vertiko,
Eisenschrank, Küchenschrank,
u. Kleiderschrank, Platter
Strasse 15, 2. rechts.

Billiges Angebot!
Geldschrank
eleg. u. prakt., Größe
1,07 m hoch u. 0,70 m
breit, nur wegen Um-
satzes lof. zu verkaufen.
Preis 380 Mk.
Adolfstrasse 22, Bart.

Seltene Gelegenheit
Grammophon-Schrank,
neu, schwer, Eiche mit
Nahmani-Einlage, An-
schaffungskosten 750 Mk.,
für die Hälfte weg. Bismar-
ring 27, 1. rechts.

Wegen Umzug
loftbillig zu verk.
ausges.
Trumeaupiepel, 2,35 m
hoch u. 1,07 m breit,
Preis 115 Mk. Adolf-
strasse 22, Bart.

Gr. Mass-Schneidemaschine
(neu) dem Reichsbesitzer
zu verkaufen. Off. unter
S. 954 an den Tagbl.-

Marktkirche

Mittwoch, 6 Uhr:

Orgel-KonzertLilli Dureuil-Alzen, Alt
Friedrich Petersen, Orgel.

Bühnenvolksbund — Theatergemeinde

Freitag, den 7. Oktober, Kl. Haus

— **Week-End** —Kartenausgabe: Ab 3. Oktober nur 3-7 Uhr.
Neuanmeldungen nur noch bis 15. Oktober.
Geschäftsstelle: Moritzstr. 56 — Fernruf 7550.**Täglich Konzert im Sälchen**Neu! **Rheingold-Trio** Neu!
Sonntags 6 Uhr Anfang.Wein- und Bierstube **Bender**
Gerichtstraße 5.

Was kann es schöneres geben

Als Musik im Leben,Sie bricht Not und Sorgen
Drum geh zu Krasnoborski morgen.
Kauf dir einen seiner Apparaten,
Bezahlen kannst du ihn in Raten.
Er hat auch die besten Platten,
Stellt jede Konkurrenz in Schatten,
Schau dir die Sachen einmal an
Du findest in ihm den rechten Mann.**M. Krasnoborski**
Bleichstraße 28.**Frankfurter Hof**

Webergasse 37

Webergasse 37

Inh.: Alfons Haas.

Morgen Dienstag abend:

Großes**Hasen-Essen.**Dippehas, Hasenziemer, Hasenrücken
und Hasenpfeffer.**Gasthaus zum Falken**

Bahnhofstraße 13.

Morgen Dienstag

**Großes Schlacht-Fest**

wozu freundlichst einladet

Johann Henz.

**„Alten Römer“**

Dotzheimer Straße 22

Dienstag, 4. Oktober:

Schlachtfest**כשר Geflügel כשר**

geschlachtet in Wiesbaden.

la jg. fette Hühner
la Hähne

zum konkurrenzlos bill. Tagespreis

Dienstag auf dem Markt!

Geflügelhandlung W. Hitzel, Bierstadt

Telephon 8705.

DamenkleiderMäntel, Kostüme
werden als Werbe-
Arbeit zu außer-
gewöhnlich billigen
Preisen angefertigt.
Für Sitz- und Ver-
arbeitung volle Garantie. Adr. im Tagbl.-Verl. Ap**Angestellte**Freitag, den 7. Oktober, 20 Uhr, spricht im
großen Saale des „Katholischen Gefellenhauses“ in
Wiesbaden, Dohheimer Str. 24, unser GeschäftsführerHerr Stadtverordneter Armin Geßner, Frankfurt/M.
über „Die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen
zur Angestelltenversicherung“.Wie laden unsere Mitglieder, Freunde und Interessenten, sowie die Frauen zu dieser
Versammlung ein. Der Eintritt ist frei. Herr Geßner ist seit Belohnen der Angestellten-
versicherung Vertrauensmann der Versicherten und ist in der Lage in allen Fragen, die
das Ruhegeld, die Hinterbliebenen-Rente, das Selbstversichern, sowie alle sonstigen Fragen
der Angestelltenversicherung betreffen, sachkundige Auskunft zu geben.Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.)
Ortsgruppe Wiesbaden, Michelsberg 28.**Wander-Ausstellung für Säuglingspflege**

Im Paullenschlösschen.

Vorträge:

Dienstag, den 4. Oktober, nachm. 4.30 Uhr

Dr. med. Winter: „Säuglingsfürsorge im Wandel der Zeiten“.

Dienstag, den 4. Oktober, abends 8.15 Uhr

Dr. med. Renz: „Krankheiten des Säuglings“.

Vaterländischer Frauen-Verein

vom Roten Kreuz

Zweigverein Wiesbaden.

Vaterländischer Frauen-Verein

vom Roten Kreuz

F329
Zweigverein Bleibich.

Eintritt frei.

Kammer-Lichtspiele

Taubenstraße 1

Telephon 4242.

Ab Dienstag:

Unser Hindenburg

II. Teil:

Die Geburtstagsfeierlichkeiten am 2. Oktober in Berlin.

Ferner das große Doppelprogramm:

**Ossi Oswalda
Die Kleine vom Varieté**

6 Akte

**Harry Liedtke
Der Feldherrnhügel**

6 Akte

Ab 7. Oktober

das große Filmwerk

Napoleon Bonaparte**Den richtigen Schuh!****Wizara**

für jeden Fuß in preiswerter, guter Ausführung.

Individuelle Bedienung durch
= erfahrenen Fachmann! =

Fußflieger!

Schuhmachermeister HARMS

Spiegelgasse 1.

1654

Kaufen Sie nur beim Fachmann

Pelz-WarenMäntel · Jacken
Füchse · Kragen
BesätzeReichhaltiges Lager
Eigene Fabrikation.
Reparatur u. Maßanfertigung
schnell u. preiswert.**Rob. Winkelbach**

Häfnergasse 1 Kürschnen. Teleph. 2981

Die Literarische Gesellschaft

Eröffnungs-Abend 1927/28

Dienstag, 4. Okt., 8 Uhr, im Rajin

Staatstheater-Intendant

Paul Baffer„Weßen und Ziel
des gegenwärtigen Theaters“.Plätze zu 2, 3, 4 Mark in der Geschäftsstelle
(Konzertdirektion Heinrich Wolff, Friedrich-
straße 39, Telefon 3225), bei Stöckler,
Rheinstr. 41, und Born & Schottensfeld,
Kaiser-Friedrich-Platz.**Damenkleider**Abend-, Straßen-, Jaden-
kleider und Mäntel
werden nach den neuesten
Modellen schick u. preis-
wert angefertigt. — Um-
arbeiten billigst.

H. Samann,

Seerobenstraße 13. 1.

**Kleiner
Konzert-
flügel**Fabrikat Schiedmeyer,
langvolles Instrum.,
zu verkaufen.**Kaufhaus
Hans Jäsching****Erstkl. Schneiderin**empf. sich im Anfertigen
eleganter Toiletten,
Mäntel und Kostüme
unt. Garant. Änderungen
w. schick u. billig ausgef.

H. Böhmer,

Luisenstraße 17. 2. Sts.

Rochbrunnen-Konzerte

Dienstag, den 4. Okt.

11 Uhr:

Promenade-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgef.

von d. Städt. Kurotheater.

Leitung:

Kammermusikl. A. Sahn;

1. Ouvert. „Das Modell“

von Fr. v. Suppé.

2. Violon d'amour. Ga-

pote von A. Chner.

3. Der himmelblaue See.

Lied von C. Millöder.

4. Dollar-Walzer v. Fall.

5. Melodien aus Tann-

häuser v. A. Wagner.

6. Im D. Zug, Galopp v.

Fr. v. Bion.

Rathaus-Konzerte

Dienstag, den 4. Okt.

Konzerte

Leitung:

Musikdirektor H. Jrmr.

16 Uhr:

1. Ouvert. zu „Leistquie“

von D. F. Auber.

2. Rotturme v. Zedassohn.

3. Victoria-Walzer von

B. Bille.

4. Ballade und Kinder-

reigen aus „Königs-

kinder“ v. Humperdin-

d.

5. Ouvertüre zu „Die

lustigen Weiber“ von

D. Nicolai.

6. Ständchen v. Schubert.

7. Fantasia aus „Tann-

häuser“ v. A. Wagner.

Seidel.

20 Uhr:

1. Ungarische Lustspiel-

Ouvertüre v. A. Keler.

Bela.

2. Salut d'amour von C.

Elgar.

3. Frau. Schau, wem, Wal-

zer von Joh. Strauß.

4. Gebet aus „Rienzi“ v.

A. Wagner.

5. Fantasia aus „Idelio“

von L. v. Beehoven.

6. Largo cantabile. Fis-

sur von Bol. Dardan.

7. Fantasia aus „Die

Rauberflöte“ v. W. A.

Mozart.

20 Uhr

im kleinen Saale:

Gastspiel des Theaters der

Siele Hamburg-Berlin

mit dem Programm:

Die Bühne der letztenen

Stunde.

Staatstheater**Großes Haus.**

Dienstag, den 4. Okt.

4. Vorst. Stammreihe A.

Margarete.

Oper in 5 Akten (8 Bild.)

nach Goethe v. J. Barbier

und M. Carré.

Musik von Ch. Gounod.

Musik. Leit.: A. Tanner.

Szen. Leit.: Ed. Mebus.

Kaufst. Fritsch Scherer

Mephistopheles

H. Rosalewicz

Margarete

H. Müller-Rudolph

Valentin Carl Röther

Marthe Schwerdtlein

J. Harth zur Neben

Siebel H. v. Kruppenthal

Brander Fritsch Reckler

Vor kommende Tänze:

(Entwurf und Leitung:

Valerie Lindau-Godard.)

Akt 2: Walzer: Ausgef.

von der Tanztruppe.

Akt 5: Großes Bachanale:

Ausgef. von C. Jourdan.

C. Mondorf, H. Dähler

u. familiären Tänzerinnen

Nach dem 3. Bild 15 Min.

Pause.

Anfang 19 (7) Uhr.

Ende gegen 22½ (10½).

Dienstag, den 4. Okt.

4. Vorst. Stammreihe B.

Siddalla.

Schauspiel in 5 Akten von

Frank Wedekind.

Spielzeit: W. v. Gordon.

Rub. Launhart Gerhards

Berita Launhart Cabanis

Kanns Kettler L. Ferrat

Karl Heilmann Reinert

Heinrich Gellinghausen

Paul Wagner

B. A. Morosini Sellmid

Freih. v. Brühl Langhoff

Hilfkin von Sonnenburg-

Hohenstein Gerhards

Mrs. M. J. Grant

Marga Kuhn

Fritsch Marianne Elman

Kommissionsrat Correll

August Romber

Dr. Rittenbach Schwab

Karlbauer A. Wagner

Volksleitermann Albert

Kriminalassistent

Helmuth Belfia

Nach dem 3. Akt 12 Min.

Pause.

Anfang 19½ (7½) Uhr.

Ende etwa 22 (10) Uhr.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 4. Oktober.

Frankfurt (M. 428). 11.55 Uhr

Übertragung des Wochen-

aus dem „Bismarck“-Schloß.

12.30 Uhr: Die Stunde d. Jugend.

Sunte, Bilder und Geschichten

aus der heimischen u. fremd-

ländischen Welt. 12.30 Uhr:

Schauspiel: Die Stunde d. Ge-

schichten d. Arbeiter. 12.30 Uhr:

Hörbuch: Die Geschichte und an-
dere Mitteilungen. 12.30 Uhr: Aus
Raffel: Vortrag: Klingende Saiten
— tanzende Elektronen. 13.15 Uhr:
Hörbuch: Die Geschichte und an-
dere Mitteilungen. 13.15 Uhr:
Aus Stuttgart: Gefangs-
Konzert.

Düsseldorf (M. 879). 12.30 Uhr:

Schauspiel: Die Stunde d. Ge-

schichten d. Arbeiter. 12.30 Uhr:

Hörbuch: Die Geschichte und an-
dere Mitteilungen. 12.30 Uhr:
Aus Stuttgart: Gefangs-
Konzert.

Berlin (M. 428). 12.30 Uhr:

Die Viertelstunde für den Land-

wirt. 16.15 Uhr: Die Stunde d. Ge-

schichten d. Arbeiter. 16.30 Uhr: Aus
Stuttgart: Gefangs-Konzert. 16.30 Uhr:
Hörbuch: Die Geschichte und an-
dere Mitteilungen. 16.30 Uhr:
Aus Stuttgart: Gefangs-Konzert.

Läden in Wiesbaden:

Burgstraße 4
Langgasse 12
Taunusstraße 55
Moritzstraße 1
Ellenbogengasse 15
Walramstraße 10.

In Bleichstrich:

Friedrichstraße 10
Ecke Mainzer Str.

Bekannt erstklassig, rasch und billig führen wir Ihre Farb- und Reinigungs-Aufträge aus

Färberei W. Bischof vereinigt mit Gebr. Röver

== Bedeutendstes Werk der Branche in Mittel- und Süddeutschland. ==

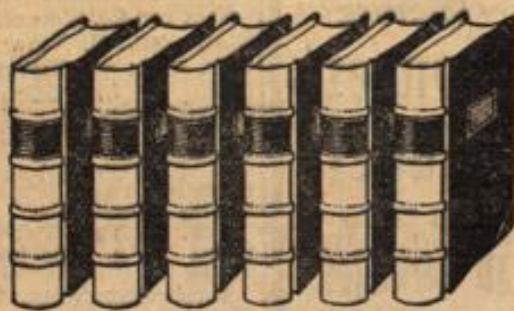
Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit dargebrachten schönen Geschenke und vielen Blumen und Gratulationen danken wir herzlichst.

Gg. Pleisteiner u. Frau
Rosa, geb. Schöffel.

Hellmundstr. 3.

Dr. A. Müller

früher Moritzstraße 25
wohnt jetzt Adelheidstr. 40.



J.C.K & E Geschäftsbücher

eins wie das andere
sauber und haltbar

Allein-Vertrieb:

CARL KOCH
Am Eck - Michelsberg
WIESBADEN

Karl Roll & Co.
jetzt Langgasse 37, Et.
Telefon 6243.

Massanfertigung von Kostümen, Mänteln

auch aus zugegebenen Stoffen unter persönl. Leitung.

Pelzwaren jeder Art.

Neuanfertigung. Umarbeitung.

Besatzfelle.

Erstklass. Kürschnerarbeit. Billigste Preise.

Total-Ausverkauf

Wegen Aufgabe des Ladens zu bedeutend herabgesetzten Preisen Papier, Schreib-, Zeichen-, Bürobedarf, Pfeifen und Stöcke in großer Auswahl

S. Nemecek, Bleichstr. 49

כשר כשר

Zu den Feiertagen offeriere:

la Sühner

solche meine la Fleisch- und Wurstwaren.

Rudolf Stein, Moritzstr. 35

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

1697

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut, weiß geplättet, modern eingerichtet.

Dienstag
im *Wuthow's*
Friedl

DER BILLIGE
FELZHAUT

4.⁹⁵

5.⁹⁵

6.⁹⁵

meine Auslagen
liefern Ihnen den
Beweis

Dr. Schnitzler

Arzt für innere Krankheiten

verzogen

nach **Wilhelmstraße 44**

Sprechzeit: 8½-10 und 3-5 Uhr.

● Lungenleidende! ●

„Nymphosan“ das ärztl. glänzend begutacht. Lungenspezialmittel, von d. Verbr. einmütig als vorzüglich anerkannt, in Heilstätten stets i. Gebrauch, kein Quajacol od. Kreosot, hat sich seit Jahren vorzüglich bewährt. Preis d. Fl. M. 3.50, Perubonbons M. 0.80.

Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38/B. 44. F188

PIANOS

nur solide Instrumente

von 875 Mk an.

Zu günst. Bedingungen. Stets

Gelegenheitskäufe.

Musik- **Schütten**

haus 34 Wilhelmstraße 34 1430

Total-Ausverkauf

wegen Kündigung des Ladens.

Sämtliche Lagerbestände in
**Damenkonfektion, Strickwaren,
Modewaren usw.**

weit unter Preis, z. T. unter Einkauf

u. a. Eleg. Gesellschaftskleider,
Straßenkleider, Regenmäntel, Winter-
mäntel, Crêpe de Chineblusen,
Morgenröcke, Pyjamas usw.

Kinderkleider	Mk. 0.95 an
K'seiden-Schals	2.50 an
Crêpe de Chine-Schals	4.75 an
Pullover	4.75 an
Strickwesten	3.95 an
Straßenkleider r. Wolle	12.00 an
Crêpe de Chine-Blusen	8.95 an
Crêpe de Chine-Kleider	19.75 an

Günstigste Einkaufsgelegenheit

— schon für Weihnachten —

Nur kurze Zeit!

Nur kurze Zeit!

Meyer-Watzke

21 Alte Kolonnade 21

(Postseite)

Bitte auf Nummer 21 achten!

Schuhbesohlen in einem Tag!

in Kernleder. in Handarbeit.

Herren-Sohlen . . . von 2.90 an

Damen-Sohlen . . . von 1.90 an

Spezialität: Ago-Besohlung für Luxuschuhe.

Jr. Oberhinninghofen fachmännisch geprüfter

Wagemannstr. 35 (Laden durchgehend geöffnet)

Hotel Englischer-Hessischer Hof

Wiesbaden, Kranzplatz 11 1780

Abgabe von Thermalbädern an Einheimische u.
Passanten Direkte Zuleitung aus dem Koch-
brunnen Neu hergestellte, hohe luftige, für
sich abgeschlossene Badezellen m. Ruhegelegen-
heit. Uebliche Preise. Haltestelle der el. Bahn
(Linie 2). Eing. Spiegelgasse od. Hotelportal

Hühneraugen?

Hornhaut?

In 5 Tagen entfernt **Ex-Lux** garantiert schmerzlos

Zu haben für Mk 1.-:

Drog. Brecher, Neugasse 14;

„ Minor, Schwalbacher Straße 40;

„ Müller, Bismarckring 31;

„ Cratz Langgasse 23 F 55

Fichtennadel-

Brust - Caramellen

„das vorzüglichste Hustenmittel“

Schloßdrogerie **Siebert**, Marktstr. 9

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nach-
richt, daß

Frau Golientje Mendel

geb. van der Hak

aus Savannah-Ga. U. S. A.

nach kurzem, schwerem Krankenlager am

27. September 1927 sanft entschlafen ist

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Hardegen

Magistratsbüroinspektor

Bismarckring 14.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1927.

Die Einäscherung fand, im Sinne der
Verstorbenen am Freitag, den 30. Sep-
tember cr., vormittags 9 Uhr auf dem
Südfriedhofe in aller Stille statt. 1888

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgang meiner nun in Gott ruhenden herzensguten unvergesslichen Frau sprechen wir auf diesem Wege, da es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, allen lieben Verwandten, Beamten und Arbeitern des städt. Schlachthofes, der Metzger-Zunft, Freunden, Nachbarn und Bekannten unseren innigsten tiefgefühltesten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Dejan Schüler für die tröstenden Worte am Sarge der Entschlafenen.

In tiefer Trauer:
Conrad Richberg, Witwer.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1927
(Gartenfeldstraße 57).

Für die uns beim Hinscheiden unserer Schwester, Tante und Schwägerin

Fräulein Paula Jsbert

erzeigte Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die Angehörigen.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn u. Bruder

Ferdinand Manow

durch unglücklichen Unfall gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Mutter Manow.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1927.

Beerdigung findet Dienstag, nachm. 3½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 30. September, vormittags, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Georg Conradi

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Conradi, geb. Gerhardt.

Wiesbaden, Poststraße 3.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Oktober, nachm. 2½ Uhr, statt.

Statt Karten.

Heute nacht entschlief sanft zum ewigen Frieden mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater

Hermann Flesche

nach langem, schwerem Leiden im 77. Lebensjahre.

Dora Flesche, geb. Susewind

Hermann Flesche u. Frau, Ottilie geb. Grünwald

Dora Bosse, geb. Flesche

Helene Beyer, geb. Flesche

Günther Beyer

Alfred Flesche und Frau Adele geb. Rhodius

Erich Flesche

und sieben Enkelkinder.

Wiesbaden, (Gustav-Freytag-Straße 4), Braunschweig, Weimar, Haarlem, Düsseldorf, den 30. September 1927.

Die Beisetzung findet statt am Montag, den 3. Oktober, 3.30 Uhr nachmittags, vom Gemeindesaal der Evangelischen Gemeinde in Linz am Rhein aus. Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Ortizon
MUNDWASSER-
KUGELN



Wirksam / Angenehm / Praktisch

ORIGINAL-PACKUNG „Bayer“ IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN ZU M.2.25 ERHÄLTICH

Gal. Prin. Mittagstisch
Emmer Str. 10, Gth. 2.



TRAUER

Drucksachen, wie Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Grabreden, Gedenkbücher, Dankagungsbücher, in kurzer Zeit L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt Fernruf 9631



*Trauerhüte
Trauerschleier*

IN ALLEN
PREISLAGEN
STETS VORRÄTIG

Heinrich Fried

MÜNCHENSTR. 60-62 WIESBADEN

1554

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 1. Oktober: Witwe Katharina Dellmann, geborene Daffinger, 71 J. Invalide Christian Theis 46 J. Ober-Regierungsrat a. D. Emil Seiber, 64 J. 2.: Gärtners G. Richter, 51 J. Ehefrau Luise Leininger, geborene Fritz, 64 J. 3.: Feldmeister a. D. Jakob Zimmer, 64 Jahre.

KLISCHEE-ABGÜSSE L. SCHELLENBERG'SCHE
VERNICHELTE HOFBUCHDRUCKEREI
FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT WIESBADENER TAGBLATT

Heute vormittag entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder Schwager und Onkel

Herr Christian Theis

im Alter von 47 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Beta Theis, geb. Weißbach und Kinder

Wiesbaden, Crottendorf, den 1. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Oktober, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

1886

Statt besonderer Anzeig.

Gestern nachm. 4.30 Uhr entschlief an den Folgen einer Operation im Roten Kreuz meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Leininger

geb. Fritz

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Wilhelm Leininger
Friedrich Leininger
Gustav Leininger und Familie.**

Wiesbaden (Waterloostraße 6), München, den 3. Oktober 1927

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. Oktober, nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

Statt besonderer Anzeig!

Plötzlich und unerwartet rief Gott der Allmächtige unsere herzensgute Mutter und Großmutter

Frau Eliese Pistorius

im fast vollendeten 70. Lebensjahre zu sich.

In tiefer Trauer

Familie Ludwig Pistorius.

München (Leopoldstr. 30), Wiesbaden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, teuren Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hans Heß

Wiesbaden Aarstraße 40

**Auch in der Wilhelmstraße
bin ich billig geblieben**

auch sämtl. andere Seiden-
stoffe, Samte, Velour,
Georgette usw.

besonders preiswert

Crêpe de Chine reine Seide, 100 cm breit, von 3⁹⁰
Crêpe Georgette reine Seide, 100 cm breit, von 6⁵⁰
Köper-Samt doppeltbreit 5⁵⁰
Kleiderseide reine Seide, doppeltbreit 2⁹⁰

Seidenspinner, Wilhelmstraße 20
neben der Deutschen Bank.

SOCKEN

Nur Qualitäts-Ware

- Macco-Socken
einfarbig, doppelte Sohle, verstärkte
Spitze und Ferse, viele Farben . . . 90
- Macco-Socken
viele neue Muster in schönen Farben 1.25
- Macco-Socken
besonders weich, gerippt, in schönen
melierten Farben, für Sport und Beruf 1.40
- Seidenflor-Socken
einfarbig, sehr solid, 4fache Sohle und
Ferse, in vielen Farben und schwarz 1.90
- Seidenflor-Socken
in vielen neuen Mustern, für Straße
und Gesellschaft 2.40
- Bemberg-Seidensocken
beige, grau, braun, schwarz, gut
verstärkt 3.90
- lm. waschseidene Socken
mit Zwirn plattiert, feine Farben,
gut verstärkt 3.90
- und viele andere Sorten

Reinseidene Socken
für Gesellschaft und Tanz
5.40 und 8.50

Strumpfhaus

Webergasse 1



Webergasse 1

Strumpfhaus

1872

Korbmöbel

kaufen Sie am besten und billigsten

bei **Heerlein, Goldgasse 16**
Eigene Fabrikation. Größte Auswahl am Platze.



Drei eigene Läden

Riehlstraße 8, Römerberg 1, Sedanplatz 7.
Telephon 6841.

Neu aufgenommen

im Kaufhaus

Blumenthal

Sei
praktisch,
Brigitte.
nimm
„sprechende“
Schnitte!

Ein neuer Ullstein-Schnitt ist geboren! Ein „sprechender“! Er nimmt die letzte Unsicherheit! Spart Zeit und Mühe! Der neue „Sprechende“ vereinfacht wie kein anderer Schnitt das Zuschneiden und Schneidern, weil er bedruckt ist. Jeder Schnittteil sagt jetzt selber, was er vorstellt! Ob er Ärmel ist, ob Schulter, Kragen oder was sonst! Wie er zu behandeln ist, wo anzuseizen! Alles Wichtige ist erklärt. Ist ein Schnitt kein „sprechender“, so fehlt ihm noch das Letzte! Der „Sprechende“ allein macht glücklich! Nur er, der gedruckte Angaben bringt. Es gibt nur einen solchen: den Ullstein-Schnitt. Also: Sei praktisch, Brigitte, nimm Ullstein-Schnitte! 450 Modelle des „Sprechenden“ bei

Blumenthal

Ausgabe im Erdgeschoß

am Kleiderstoff- und Seidenlager.

K 74

Bekanntmachung.

Meine Annahmestelle ist jetzt nur noch

Hellmundstraße 24

Ede Bleichstraße.

Nicht mehr Bosenplatz!

Achten Sie bitte darauf!

„Edelweiß“ Wiesbadener Dampfwasch- und Plättanstalt.

Inh.: Fr. Röll-Hussong.



1713

Möbel-Fabrikation

Lager v. Herren-, Speise-, Schlaf-
immern u. Küchen-Einrichtung.
Jedes in Holz u. Stahlgewöhnliche Möbel kann in
kurzer Zeit i. meinen Werkstätten angefertigt werden.
Göhenstraße 3 Heinrich Vette.

**DIE MODERNE
BASKENMÜTZE**

1.95
2.95

in vielen
Farben

Fried
Haus der Moden

Die letzten Lose

der groß. Wohlfahrts-Lotterie der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen.
Morgen Dienstag Schluß des Verkaufs.
Ziehung Mittwoch, den 5. Oktober.

Ziehungslisten erhalten folgende Geschäfte:

Kaufhaus Blumenthal & Co., Kirchgasse.
Musikhaus Schützen, Wilhelmstraße.
Zigarrenhaus Chrismann, Luisenstraße 42.
Schokoladenhaus C. F. Müller, Langgasse 8.
Papierhaus Ehrhardt, Taunusstraße 23.
Reisebureau Born & Schöffens, Nassauer Hof.

GZimmer

Büfett, Kredenz, dli.
Eichen, fast neu, nur
245 Mk.

Bücher,
jezt

Kleine Stühle 4
am Mauritiusplatz.

Schnell-Lastwagen

fahren kleine und große
Transporte, Umzüge in
und außer der Stadt.
Weimer, Ludwigstraße 6.
Telephon 2614.

1883